

Volksstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

11

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Paul Eilermann, für Anzeigen B. Lindau, Stellegenstraße 8 Pf. Reklame 1 mm Höhe und 80 mm Breite lokal 75 Pf., auswärts 90 Pf. — Abent acht verloren. Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., sämtlich in Magdeburg, Große Mühlstraße 2, Fernruf Nr. 23861. wenn nicht binnen 14 Tagen nach Rechnungsstellung Zahlung erfolgt. — Anzeigen unterem Text 30% Prozent Nachzahlung. — Belegpreis: Monatlich 1,85 Mk., frei Haus 2,10 Mk., Einzelpreis 15 Pf., Sonntags Aufschlag. — Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Gewähr. — 20 Pf. — Anzeigenpreise 1 mm Höhe und 27 mm Breite lokal 13 Pf., auswärts 15 Pf. Familienanzeigen und Blauschriften unversichert. — Erfüllungsort Magdeburg. — Postkontonr. 122 (W. Pfannkuch & Co., Magdeburg).

Nr. 136

Sonnabend/Sonntag, den 11./12. Juni 1932

43. Jahrgang

... von der Treue reden

Laßt uns von der Treue reden — von der Treue des armen Mannes. Der Freiherr von Gahl, seit einer Woche etwa deutscher Reichsinnenminister, hat es auch getan.

„Wenn ich je eine Wunde vor den Augen getragen habe, so ist sie in jenen Zeiten gefallen, in denen ich das hohe Erleben hatte, daß der Heimat ärmster Sohn auch ihr getreuerster war, ohne Rücksicht auf seine politische oder berufliche Einstellung.“

Der ärmste Sohn auch der getreueste... Ob der Freiherr von Gahl, Mitglied der Regierungs-Barone, gemüht hat, daß er das Wort eines sozialistischen Dichters, eines Margitisten — ein wenig variiert — in seiner Rede zitiert hat? Als Deutschland in höchster Not war — als insbesondere den herrschenden Klassen die Angst ins Gebein gekrochen war — pries der Reichskanzler Bethmann-Hollweg die Treue des armen Mannes, der an der Somme verblutete und in Rußland starb; der endlose Strafen auf dem Balkan marschierte und in der Heimat arbeitete, hungerte, verdarb. Für Deutschland! Vier lange, lange Jahre hindurch! Bethmann-Hollweg zitierte damals das Wort Karl Brögers, des Sozialdemokraten:

„Herrlich aber zeigte sich in deiner größten Gefahr, daß dein ärmster Sohn auch dein getreuester war.“

Bethmann-Hollweg sprach damals aus, daß der Dichter ein Sozialdemokrat war, daß Sozialdemokraten für Deutschland starben.

Ob Freiherrn von Gahl die margitische Herkunft seines Wortes bekannt war, steht dahin. Eine hohe Regierung hat das Recht, von vielen Dingen zu reden, deren Herkunft und Wesen ihr völlig rätselhaft sind. In dem „Programm“ des Gesamtkabinetts war ja auch die Rede von margitisch-atheistischen Bestrebungen, gegen die man kämpfen wolle. Die Formel läßt erkennen, daß in dem hohen Kreis keiner war, der eine Ahnung vom Margitismus hatte. Was kein Hindernis war für die feierliche programmatische Veröffentlichung. Wenn Männer schon ein solch hohes Amt haben, wächst der Verstand ganz von selbst. Und es genügt schon, wenn man zum Verständnis einer epochalen geistigen Bewegung, wie sie der Margitismus darstellt, den „Angriff“ oder den „Völkischen Beobachter“ liest.

Doch laßt uns von der Treue reden — von der Treue des armen Mannes. Vor der großen Prüfung und der großen Demütigung der Menschheit, die 1914 anhub, redete des lieben Gottes kurioser Lautsprecher, der Hohenzoller Wilhelm der Zweite, von „Genden, die nicht wert seien, Deutsche zu heißen“. Von „vaterlandslosen Gesellen“. Als der Krieg kam, zogen diese Genden ins Feld — „auf den Lippen nicht, doch im Herzen das Wort: Deutschland“. Die Treue, die Treue des armen Mannes! Im Jahre 1916 war die Zahl der deutschen organisierten „Margitisten“, die im Felde standen, auf 2 Millionen angewachsen: die Zahl vermehrte sich im dritten, im vierten Kriegsjahr. Hunderttausende sind von ihnen gefallen. Die Offiziere sahen es, erlebten es, oder erfuhren es in der Stappe. Viele von ihnen sind heute bei den Nazis. Ein Nazi, der damals die Schulbank drückte und heute nichts kann und tut, als verbrecherische Gehe zu treiben, ein degenerierter Mensch, aber darf die Arbeiter im Reichstag vor dem Volke, vor der Welt, vor Offizieren Deserteure nennen.

Laßt uns nicht von der Treue reden, von der Treue der „Oberen“, der Menschen von Besitz und Bildung, der gottgegebenen Führer des Volkes. Damit der Begriff Treue wenigstens den Armen rein erhalten bleibe.

Der „hohe Herr“, der Kaiser, rief aus, in Treue und Kameradschaft, als die Katastrophe über Deutschland kam. Seine größte Sorge war, sein Geld zu sichern. Was seine Familienangehörigen mit der gleichen Energie betrieben. Hier zeigte sich Hohenzollern-Latkräft in wunderbarer Form.

Im Rundfunk hat am 9. November der Reichsbannerführer Eilermann an dem Opfergang des deutschen Volkes erinnert und auf die innern Triebkräfte hingewiesen, die die deutschen Soldaten bewegten, als sie ins Feld zogen. Ein freies Deutschland des Volkes; Demokratie! Die Rede wurde vom Vertreter der Reichsregierung beanstandet. Das Volk darf nicht denken, nichts erstreben; keinen Idealen leben: das Volk muß gehorchen sein: nichts als gehorchen sein. Idealismus und politisches eignes Denken ist eine aristokratische Angelegenheit, keine Sache des Plebs.

Wenn in der Glanzzeit des letzten Hohenzollernkaisers „Egmont“, das Drama von Goethe, im Berliner „Igl.“ Schauspielhaus aufgeführt wurde, durften die letzten Worte des Helgen, der für sein Volk zu sterben bereit war, nur stark

verändert — hohenzollerisch verändert — ausgesprochen werden. „Die aber treibt ein hohles Wort des Herrschers, nicht ihr Gemüt“, ruft Egmont seinem Volke zu und fordert auf zum Kampf für Freiheit und Recht. Das „hohle Wort des Herrschers“ aber treibt die Soldaten der Unterdrücker, die kein Ziel, kein Ideal zu verwirklichen trachten.

Das Wort, Goethe durfte nicht gesprochen werden im Berliner Schauspielhaus. Nicht das Gemüt treibt die Kämpfer für das Land, sondern das Wort des Herrschers, das Kommando, der Befehl der Regierung. Das war „Volk und Herrscher“.

An das Gemüt des Volkes, auch des großen margitischen Teiles des Volkes wandten sich erst der Herrscher und seine feige Gesellschaft, als die Gefahr sich riesengroß vor ihnen erhob.

Treue oder auch nur die Erinnerung daran? Am 13. Jahrestag der Republik hat ein Regierungsrat Einspruch erhoben — tren der Hohenzollertradition aus ärgster Zeit —, daß daran erinnerte würde an Kräfte der Gestitung und des Gemüts, die von 1914 bis 1918 wirksam waren. Nur das hohle Wort des Herrschers, nur der Gestaltungs-befehl hat die Titanenkräft der Verteidigung ausgelöst!

Zur Treulosigkeit kommt der Stumpfheit und die Arierenverfälschung.

Laßt uns von der Treue reden, von der Treue des ärmsten Mannes zum Staat. Der arme Mann hat für den Staat, das neue Deutschland gehungert, gerungen, Zeit und Gesundheit geopfert, sein Leben aufs Spiel gesetzt. Es sind Arbeiter, Margitisten gefallen für den neuen deutschen Staat. Eine Erneuerung, der Aufbau eines neuen Staates, war die Voraussetzung für neue Lebensmöglichkeit. Die wurden geschaffen; es ließ sich gut leben in dieser Republik, als erst eine neue Ordnung sich durchgesetzt hatte, gut leben für pensionierte Offiziere, Pfaffen, hohe Beamte, Unternehmer, Großagrariere; gut leben, angesichts des Umstandes, daß ein Krieg und eine Blockade von vier Jahren Wirtschaft, Land und Leben im Innersten zerrüttet und zermürbt hatten und über die ganze Welt eine wirtschaftliche Revolution sich ausbreitete. Ein neues Haus des Staates bot gastliche Räume

für die, die am heftigsten diesen Staat schmächten und bekämpften.

Der ärmste Sohn stand draußen in Wetter und Not. Er litt Mangel und stützte dieses Haus; er hungerte und kämpfte für diesen Staat. Er hatte weder ganze Schuhe noch Kleider, und marschierte für Deutschland. Er wollte das Reich; er hielt zur Republik. Trotz Verfolgung, trotz Schmähungen. Er stand gegen alle Not in 14 Jahren — aber die hohe Reichsregierung redet über diesen Armen, über das Volk von einer „moralischen Zermürbung“. Wenn in den hohen und höchsten Kreisen soviel moralische Kraft wäre — nur ein Teil dieser Kräfte —, wie könnte Land und Volk dann bestehen!

Der Ärmste — wählte H i n d e n b u r g. Er wählte ihn, obgleich er in seiner Lebensauffassung und seiner politischen Überzeugung weit von Hindenburg entfernt steht. Er wählte ihn, weil er bei Hindenburg eine Kraft vermutete, die ihm selbst das Lebenselement ist: Treue. Er wählte Hindenburg, der die Verfassung wahren, der eine Regierung wahren sollte, die auch den ärmsten Mann schützt, die seine Rechte verteidigt. Im Staate, im Leben, in der Arbeit.

Treue um Treue; Treue ist das Mark der Ehre. Klang das nicht aus dem Mundfunk?

Es war auch die Rede von unverbrüchlicher Treue zwischen zwei Männern: H i n d e n b u r g und B r ü n i n g. Es ist nicht unsere Aufgabe, zu untersuchen, wie es einmal war und wie es wurde zwischen diesen beiden Männern. Wir wollen auch nicht wiederholen, was gesprochen und geschrieben wurde über ein Treueverhältnis. Aber wir können nicht aus unserem Gedächtnis löschen die Worte über die Treue und sind immer wieder Zuschauer einer Szene, wie sie die Wiener „Arbeiter-Zeitung“ schilderte. Brüning will vor dem Reichspräsidenten Vortrag halten über die neue Notverordnung.

H i n d e n b u r g: „Da soll ja ein bolschewistisches Siedlungsprogramm drinstecken.“ (Gemeint sind die zehnen Siedlungspläne des Ministers Schlange.)

B r ü n i n g blüht fragend und erstaunt. H i n d e n b u r g: „Bolschewistisches Siedlungsprogramm und bolschewistisches Lohz-

Wapen zeigt den Kurs an

Rede des Adelskanzlers vor dem Landwirtschaftsrat

Berlin, 11. Juni. Der Reichskanzler v. Wapen hat heute morgen vor dem deutschen Landwirtschaftsrat eine Rede gehalten, in der er die reaktionären Pläne der Regierung der Barone enthüllt hat.

In dieser Rede sprach von Wapen von der grundsätzlichen neuen Richtung der Staatsführung. Es ist kein Zweifel, daß mit dieser grundsätzlichen neuen Richtung die Ablösung vom Parlament verstanden sein soll. Weiterhin gebrauchte er die Agitationsphrase von der Herbeiführung der innern und äußern Freiheit. Innere Befreiung, wovon? Von den verfassungsmäßig gesetzten Gewaltigen, vor allem vom Reichstag oder wovon sonst? Diese Rede schiebt die Schuld an der Zerrüttung der Wirtschaft

des kapitalistischen Systems dem Staatssozialismus zu. deswegen wird wahrscheinlich auch Amerika von der Krise geschüttelt. Im weiteren Verlauf seiner Rede wandte sich der Reichskanzler gegen die Kritik, die seine Regierung antizipal und reaktionär nennt. Er betonte, er sei auch sozial. Er erläuterte aber seine soziale Einstellung sofort. Er und seine Regierung sind so sozial wie die Werksgemeinschaften und die gelben Verbände. Sein Ziel ist die „Wiederherstellung der Verbundenheit von Arbeitgebern und Arbeitnehmern“. Darunter muß das Abgeben von der bisherigen Schlichtungswarvis, die die Arbeiter schützte, verstanden werden. Zum Schluß feierte der Reichskanzler von Wapen das Agrariertum.

Schmutzige Volksverhehlung

Ein schamloser Antrag der Nazis - Nach fünf Minuten zurückgezogen

Die nationalsozialistische Landtagsfraktion hat gestern im Landtag einen Antrag eingebracht, den wir weiter unten im Wortlaut abdrucken. Der Antrag wurde gleichzeitig den Nachrichtenbüros übergeben. Nach kürzester Zeit wurde er wieder zurückgezogen, und die Nachrichtenbüros wurden beschworen, ihn nicht zu verbreiten. Der Antrag hat folgenden Wortlaut:

„Aus der Presse ist zu sehen, daß der geschäftsführende Ministerpräsident in Preußen, Herr Otto Braun, der jetzt Erscheinen vor dem Landtag abgelehnt hat, Preußen verlassen hat und auf unbestimmte Zeit mit unbekanntem Ziel abgefahren ist. Diese Flucht aus der Verantwortung hat schwerste Verunsicherung in weiten Kreisen der Bevölkerung erregt, zumal nach weiteren Veröffentlichungen auch andere sozialdemokratische Mitglieder des Kabinetts ihren Wohnsitz in Berlin verlassen wollen. Der Landtag wolle daher beschließen:

1. Bis zur Klärung der Neubildung der Regierung und bis zur Unterbrechung der Zustände der preussischen Staatsverwaltung und der preussischen Finanzen wird den geschäftsführenden

Ministern des Kabinetts Braun das Verlassen des Preussentags unterjagt.

2. Sämtliche geschäftsführenden Minister des Kabinetts Braun haben sich dem Landtag jederzeit zur Verantwortung zur Verfügung zu halten.“

Dieser Antrag ist das schmutzigste und gewissenloseste an Volksbetrug und Volksverhehlung, das jemals von den Nationalsozialisten geleistet worden ist! In der Tatsache, daß die Nationalsozialisten diesen Antrag nach fünf Minuten zurückgezogen haben, liegt das Eingeständnis, daß sie sich selbst seiner Schmutzigkeit und Verlogenheit bewußt sind.

Im übrigen sind die Voraussetzungen, von denen er ausgeht, aufgelegter Schwindel. Otto Braun ist in Berlin, und er wie alle Minister seines Kabinetts haben keinerlei Verantwortung für die preussische Staatsverwaltung und die preussischen Finanzen, die zu den geordnetsten im Reich zählen, zu scheuen. —

Universitäts-Bibliothek

Landtag am Mittwoch

Die Extratouren des Nazi-Präsidenten

gesehe, die können wir nicht mehr machen — das geht so nicht weiter!"

Brüning will weiter vortragen. Er wird unterbrochen. Der Reichspräsident erklärt: „Die zwei Gewerkschafter müssen weg aus der Regierung!“ Und als der Reichskanzler darauf seinem Erschauen Ausdruck gab, erwiderte Hindenburg: „Ja, Sie und Stegerwald!“ (Brüning ist lange Jahre wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Leitung der katholischen Arbeiterbewegung gewesen.)

Welch eine Wandlung seit den Tagen des Wahlkampfes um den Reichspräsidenten! Gewiß, kann viel an äußeren Dingen geschehen vom 10. April bis Ende Mai. Und es ist wunderbar geschehen. Aber hier handelt es sich um ein Verhältnis zwischen zwei Männern, von dem das Volk, die Welt annahm — nach vielen Reden und schriftlichen Befundungen — es sei auch innerlich begründet.

Doch denken wir an das Volk, an den Armen und seine Treue. Er hat für den Staat geblutet und gehungert, unentwegt, ohne Zögern. Er hat sein Wahlrecht ausgeübt für den Staat, hat Hindenburg gewählt, der ihm in seiner Anschauung fremd ist.

Nun ist — ein Regierungswechsel gekommen. Nun läßt man die **„Horden“** wieder los, auf die Marginalen, auf den ärmsten Sohn. Die Hordenbanden, neu uniformiert, mit dem Totenkopf als Zeichen, die entschiedene Feinde dieses Staates sind. Soziale Rechte und Errungenschaften, in heißen Kämpfen errungen, sollen beseitigt werden. Treue um Treue!

Laßt uns von der Treue reden, doch nur von der Treue des armen Mannes. Damit das sittliche Gebot erhalten bleibt. Betrachten wir die Treue als eine marginale Angelegenheit, die zusammenhängt mit dem Klassenbewußtsein der Marginalen.

Wir wissen, daß diese Treue immer ihre Kraft behalten wird. Die Treue zu einem Ideal, zu einem Ziel, zur großen Gemeinschaft der Klasse. Der Arme schaut nicht nach oben, um zu sehen, wie die es treiben, er muß seinem Gebot folgen: **Treue üben**. Das Beispiel von oben — wo man die großen Worte von der moralischen Zermürbung findet — kann nicht nutzen. Der Arme sieht kein zur Demokratie, ganz gleich wie „oben“ die Treue angefaßt wird, weil die Demokratie seinen Lebensraum, seine Zukunft bestimmt.

Wenn sich Neues gestaltet hat in der Vergangenheit, so gründete sie sich auf diese Treue. Und alles Große der Gegenwart und der Zukunft kann nur reifen auf dieser Treue des Armes. Darum laßt uns von der Treue reden — von der Treue der Armen. Nur von dieser Treue, von keiner andern, von keiner, die „oben“ irgendwo sein soll.

Süddeutschland bei Hindenburg

Die Ernennung der Adelsregierung hat es glücklich zustande gebracht, daß sich eine Kluft zwischen Nord- und Süddeutschland anzumachen droht und die Mainlinie in der Diskussion wieder eine Rolle zu spielen beginnt. Süddeutschland muß mit Sorgen auf die angeforderten Daten der Adelsregierung im Reich und die Ministerpräsidenten der Länder Bayern, Württemberg und Baden werden am Sonntag in Berlin Hindenburg ihre Befürchtungen übermitteln. Es verlautet, daß auch Sachjens Ministerpräsident die Absicht hat, an der Ausbreitung mit dem Reichspräsidenten teilzunehmen.

Die Ernennung in Süddeutschland ist sehr groß. In einer Vorkonferenz der Ministerpräsidenten am Freitagabend im Münchner Hotel „Zur Post“ (jetzt der Parteiführer Staatsrat Schaeffer über die Lage im Reich. Er führte aus, die erste Sitzung des Regierungsrates sei Zerreißen des deutschen Stoffes, Erbitterung und Gaf. Mit aller Bestimmtheit müsse man sich dagegen wenden, daß die Reichstagsauflösung damit begründet werden sei, daß der Reichstag dem politischen Willen des deutschen Volkes nicht mehr entspreche. Was das Volk wolle, habe erst die Reichspräsidentenwahl bewiesen, nämlich 19 Millionen hätten durch ihren Stimmzettel ausdrücklich kundgegeben, daß sie keine Parteiherrschaft, keine Parteidiktatur Adolf Hitlers haben wollen. Parlamente hätten gewiß Fehler, aber das schlechteste Parlament sei tausendmal besser, als irgendeine Kamakilla. Der Reichskanzler möge es ja nicht wagen, ähnlich wie Preußen gegenüber sich mit der bayrischen Regierungsbildung zu beschäftigen. Es könnte dann sein, daß er mit aller Deutlichkeit auf die Grenzen verwiesen würde, die auch einem Reichskanzler den Ländern gegenüber gezogen seien. Heute sei es allen klar, daß die Länder die Schützer und Treuhänder des Volkes und der Volkserzieher seien.

Das Reichschrenmal

Vor fünf Jahren schrieb der Reichskanzler Dr. Brüning in dem Werk „Die künftige Gestaltung des Reiches“, das einer Ausprägung seiner Arbeit im Reichstag als Beratung diente: „Würde man alle die Kräfte und realen Kräfte zusammenschließen, die auf die Regenerierung von mehr als 200 Projekten verweisen, so hätte man gewiß längst mit diesem Aufwand an Arbeit und Weisheit das Reichschrenmal errichten können.“

Wenn das nun amlichen Seite zugeordnet wird, dann kann man sich einen Begriff machen von der Schwere der Aufgabe. Die Reichspräsidenten a. Hindenburg kann die erste Anregung gegeben sei der Gedanken für die Opfer des Weltkriegs der acht Jahre. Dann habe sich der Reichskanzler mit der Angelegenheit befaßt und zwei Jahre habe die „demokratische Entfaltung der Kräfte“ — um wieder mit Brüning zu sprechen — gefördert. Er habe alle Kräfte und Kräfte auf die „demokratische Entfaltung“ im Reichstag und in den Reichspräsidenten. Auch die Reichspräsidenten hätte in den Reichspräsidenten. Dann hat es abermals ein paar Jahre gedauert, bis man sich auf einen so geringen Anteil ein Werk hat bei der Reichspräsidenten.

Der Vorkonferenzrat des Preussischen Landtags beschloß am Freitag, die nächste Sitzung des Landtags am Mittwoch, dem 15. Juni, stattfinden zu lassen. Auf die Tagesordnung werden gesetzt die Anträge auf Aufhebung der preussischen Notverordnungen und der nationalsozialistische Amnestiegesetzentwurf. Ein deutschnationaler Antrag, auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung auch die Wahl des Ministerpräsidenten zu setzen, wurde gegen die Antragsteller und das Zentrum abgelehnt. Der Landtag wird voraussichtlich nur am 15. und 16. Juni tagen.

Im Verlauf der Sitzung erwiderte Sozialdemokraten und Zentrum, in Anbetracht der Wahlen von einer Tagung vor dem 21. Juni abzusehen. Dem wurde jedoch nicht entprochen.

Hg. Steger (Ztr.) erklärte es deshalb für einen Bruch allen früheren Verkommens, daß man auf die Wünsche zweier großer Fraktionen, zur Wahlenwahl frei zu haben, keine Rücksicht genommen hätte. Auch der Briefwechsel zwischen dem Reichskanzler und dem Landtagspräsidenten sei ein Bruch mit allen früher jorgfältig beobachteten Formen. Gegenüber Bayern würde der Herr Reichskanzler wahrscheinlich anders verfahren sein.

Hg. Heilmann (Soz.) erklärte, in dem Schreiben des Landtagspräsidenten an den stellvertretenden Ministerpräsidenten Hirtfelder die Bemerkung über den Ministerpräsidenten Braun bößig unverständlich zu finden. Ministerpräsident Braun sei in Berlin und habe einen Urlaub als Abgeordneter weder erbeten noch angekreidet. Offenbar sei der Präsident Kerkel durch die Leitüre von Zeitungen zu der irrigen Auffassung gekommen, daß der Ministerpräsident sich zum Zwecke der Erholung ins Ausland begeben hätte.

Präsident Kerkel erwiderte, er habe allerdings in der Presse aller Richtungen gelesen, daß der Ministerpräsident Braun einen Urlaub angeraten hätte und habe nicht gewußt, daß Braun in Berlin sei.

Hg. Leinert (Soz.) wies den Präsidenten darauf hin, daß ein Beschluß des Landtags befände, wonach keine Stelle des Landtags das Recht habe, in direkten Verkehr mit der Reichsregierung zu treten. Aller Verkehr mit der Reichsregierung habe nach diesem Beschluß über die preussische Regierung zu gehen.

Nach einer längeren Aussprache über die Grenzen der Pflichten der Minister von dem Erscheinen vor dem Landtag schloß Präsident Kerkel die Vorkonferenzsitung mit der Bemerkung, daß er auch nach der Aussprache an dem von ihm eingenommenen Standpunkt in allen Punkten festhalten müsse, wozu Hg. Koenen (Komm.) bemerkte, er sei aber mit diesem Standpunkt bezüglich des Reichskanzlers h. Papen in der Einklang.

Der Vorkonferenzrat wird sich bei Beginn des kurzen Tagungsabschlusses vom 15. und 16. Juni nochmals darüber schlüssig werden, ob die Wahl des Ministerpräsidenten am 22. Juni auf die Tagesordnung zu setzen sei.

Kerkel über den Kanzler-Brief

Der preussische Landtagspräsident Kerkel hat die deutsche Parlamentariergeistes bereichert, indem er einen Presseentwurf veranfaßte, was bisher wohl noch kein deutscher Parla-

mentpräsident gemacht hat. Am frühen Freitagmorgen teilte Herr Kerkel noch vor der Sitzung des Vorkonferenzrats mit, daß er an den stellvertretenden preussischen Ministerpräsidenten Hirtfelder einen Brief geschrieben habe. Darin sekundiert Herr Kerkel dem Herrn v. Papen, indem er diesem das Recht zuspricht, sich direkt an den Landtagspräsidenten zu wenden.

Hätte der Reichskanzler an die preussische Staatsregierung geschrieben, so sagt Herr Kerkel, so würde dieser nur geschäftsführenden Regierung nicht einmal das Recht zur Übermittlung dieses Schreibens zuerkannt worden sein. Er aber, der Landtagspräsident, sei vollkommen berechtigt, einen solchen Kanzlerbrief zu empfangen, denn die Ministerpräsidentenwahl sei ein Akt der Legislative, und diese vertritt er, der Landtagspräsident. Außerdem ersucht er Herrn Hirtfelder, ihm doch den Aufsatz des preussischen Ministerpräsidenten anzugeben, da der Landtagspräsident beabsichtige, den Vorkonferenzrat einzuberufen. Dieser Verfündung fügte Herr Kerkel dann hinzu, Otto Braun brauche als Landtagsabgeordneter zu einem längeren als achtägigen Urlaub die Genehmigung des Hauses.

Herr Kerkel hätte es aber so leicht Otto Brauns Verlinierung Wohnung anzurufen, die im Landtagsverzeichnis steht, um den Aufenthalt des Ministerpräsidenten zu erfahren, der in Berlin in seiner Wohnung ist! Die Absicht, der Nazipresseheize Stoff zu geben, war ganz offensichtlich.

Der Landtagspräsident Kerkel hat sich in die Differenzen zwischen der preussischen Regierung und dem Kabinett der Barone über den Brief Papens an Kerkel eingemischt. Er hat die Partei der Barone genommen — selbstverständlich. Er hat staatsrechtliche Deduktionen verzapft, die von grandioßer Unkenntnis der Verfassung zeugen, er hat sich gebärdet, als sei er der Souverän Preußens. Diese privaten Deduktionen sind ohne Gewicht. Wesentlich ist folgendes: Herr Kerkel hat sie vor Journalisten gegeben, er hat dazu auch ausländische Journalisten geladen. Der nationalsozialistische Kerkel bemüht sich also, diese rein innerpolitische Streitfrage, seine unbegründeten Angriffe auf die verfassungsmäßige Regierung in Preußen vor dem Forum des Auslandes vorzutragen. Man nennt das national. Herr Kerkel hat dies von Herrn Hitler gelernt.

Lügen über Weiß

Die nationalsozialistische Presse läßt, der Berliner Wipolizeipräsident Weiß, den sie, weil er die Aktion gegen die Radu-Nazis im Reichstag leitete, besonders im Magen haben, wolle sich dadurch in Sicherheit bringen, daß er sich um den Posten eines Senatspräsidenten am Kammergericht beworben habe.

Diese Behauptungen sind, wie amtlich festgestellt wird, durchweg und in jeder Hinsicht frei erfunden. Wenn die Nazis glauben, mit solchen Lügen Weiß fortzelen zu können, so irren sie sich gewaltig! Er wird, sehr zu ihrem Schmerz, auf dem Posten bleiben! —

Schwere Beleidigung Hindenburgs - straflos

Ein Zittauer Bürger, der Ohrengewege geworden war, wie ein Hakenkreuzler bei einer Auseinandersetzung Hindenburg als einen Lump bezeichnete, hat auf seine Anzeige hin, so berichtet die „Vossische Zeitung“, von der Staatsanwaltschaft Zittau folgenden Befcheid erhalten:

„Die Ermittlungen gegen den Bauarbeiter Kurt Hertner in Zittau wegen Vergehens gegen das Republiksschutzgesetz werden eingestellt. Die einfache Äußerung „Hindenburg ist ein Lump in meinen Augen“, deutet den Tatbestand der Ziffer 1 des Paragrafen 5 des Republiksschutzgesetzes noch nicht. Hierdurch gezogen werde. Es wäre aber unersuchenswert gewesen, wenn von dieser Äußerung eine strafwürdige Gebrauch gemacht worden wäre, etwa bei den politischen Besprechungen des Reichspräsidenten in Meudel und sonst. Man erinnere sich auch, daß andere Persönlichkeiten, wie Hitler, vom Reichspräsidenten zu politischen Besprechungen empfangen worden seien, ohne daß der Reichskanzler Gelegenheit erhalten habe, sich über die Verhandlungen ins Bild zu setzen.“

Straflos

Der Reichstag dem politischen Willen des deutschen Volkes nicht mehr entspreche. Was das Volk wolle, habe erst die Reichspräsidentenwahl bewiesen, nämlich 19 Millionen hätten durch ihren Stimmzettel ausdrücklich kundgegeben, daß sie keine Parteiherrschaft, keine Parteidiktatur Adolf Hitlers haben wollen. Parlamente hätten gewiß Fehler, aber das schlechteste Parlament sei tausendmal besser, als irgendeine Kamakilla. Der Reichskanzler möge es ja nicht wagen, ähnlich wie Preußen gegenüber sich mit der bayrischen Regierungsbildung zu beschäftigen. Es könnte dann sein, daß er mit aller Deutlichkeit auf die Grenzen verwiesen würde, die auch einem Reichskanzler den Ländern gegenüber gezogen seien. Heute sei es allen klar, daß die Länder die Schützer und Treuhänder des Volkes und der Volkserzieher seien.

Stark um Franz Schreker



Die Mitglieder des Reichstages erklären, daß das Ergebnis des Reichstages ihrer Auffassung nach durchaus positiv zu werden war, heißt es im Protokoll der Sitzungen vom 2. bis 13. Mai. Man kann sich kaum denken, daß alle Reichstagsmitglieder so glücklich gewesen wären. Denn selbst unter den 20 ausserordentlichen Mitgliedern, für die je ein Kandidat abgestellt ist, ist nicht einer, der die während der Wahlzeit und fast fortwährende Idee des Jeners gehabt hätte, das in Paris über dem „Grandmal“ des unbekanntem Soldaten „Krenel“. In Deutschland hat das Berliner Schrenmal nicht genug — das reichte nur für Preußen. In Frankreich war es schmerzhaft, daß das Schrenmal in die Hauptstadt kam. Dort gibt es eben keine „demokratische Entfaltung der Kräfte“... Hermann Hieber.

Der Reichstag dem politischen Willen des deutschen Volkes nicht mehr entspreche. Was das Volk wolle, habe erst die Reichspräsidentenwahl bewiesen, nämlich 19 Millionen hätten durch ihren Stimmzettel ausdrücklich kundgegeben, daß sie keine Parteiherrschaft, keine Parteidiktatur Adolf Hitlers haben wollen. Parlamente hätten gewiß Fehler, aber das schlechteste Parlament sei tausendmal besser, als irgendeine Kamakilla. Der Reichskanzler möge es ja nicht wagen, ähnlich wie Preußen gegenüber sich mit der bayrischen Regierungsbildung zu beschäftigen. Es könnte dann sein, daß er mit aller Deutlichkeit auf die Grenzen verwiesen würde, die auch einem Reichskanzler den Ländern gegenüber gezogen seien. Heute sei es allen klar, daß die Länder die Schützer und Treuhänder des Volkes und der Volkserzieher seien.

Schwere Beleidigung Hindenburgs - straflos

Ein Zittauer Bürger, der Ohrengewege geworden war, wie ein Hakenkreuzler bei einer Auseinandersetzung Hindenburg als einen Lump bezeichnete, hat auf seine Anzeige hin, so berichtet die „Vossische Zeitung“, von der Staatsanwaltschaft Zittau folgenden Befcheid erhalten:

„Die Ermittlungen gegen den Bauarbeiter Kurt Hertner in Zittau wegen Vergehens gegen das Republiksschutzgesetz werden eingestellt. Die einfache Äußerung „Hindenburg ist ein Lump in meinen Augen“, deutet den Tatbestand der Ziffer 1 des Paragrafen 5 des Republiksschutzgesetzes noch nicht. Hierdurch

Straflos

Der Reichstag dem politischen Willen des deutschen Volkes nicht mehr entspreche. Was das Volk wolle, habe erst die Reichspräsidentenwahl bewiesen, nämlich 19 Millionen hätten durch ihren Stimmzettel ausdrücklich kundgegeben, daß sie keine Parteiherrschaft, keine Parteidiktatur Adolf Hitlers haben wollen. Parlamente hätten gewiß Fehler, aber das schlechteste Parlament sei tausendmal besser, als irgendeine Kamakilla. Der Reichskanzler möge es ja nicht wagen, ähnlich wie Preußen gegenüber sich mit der bayrischen Regierungsbildung zu beschäftigen. Es könnte dann sein, daß er mit aller Deutlichkeit auf die Grenzen verwiesen würde, die auch einem Reichskanzler den Ländern gegenüber gezogen seien. Heute sei es allen klar, daß die Länder die Schützer und Treuhänder des Volkes und der Volkserzieher seien.

Stark um Franz Schreker

Die Mitglieder des Reichstages erklären, daß das Ergebnis des Reichstages ihrer Auffassung nach durchaus positiv zu werden war, heißt es im Protokoll der Sitzungen vom 2. bis 13. Mai. Man kann sich kaum denken, daß alle Reichstagsmitglieder so glücklich gewesen wären. Denn selbst unter den 20 ausserordentlichen Mitgliedern, für die je ein Kandidat abgestellt ist, ist nicht einer, der die während der Wahlzeit und fast fortwährende Idee des Jeners gehabt hätte, das in Paris über dem „Grandmal“ des unbekanntem Soldaten „Krenel“. In Deutschland hat das Berliner Schrenmal nicht genug — das reichte nur für Preußen. In Frankreich war es schmerzhaft, daß das Schrenmal in die Hauptstadt kam. Dort gibt es eben keine „demokratische Entfaltung der Kräfte“... Hermann Hieber.

Straflos

Der Reichstag dem politischen Willen des deutschen Volkes nicht mehr entspreche. Was das Volk wolle, habe erst die Reichspräsidentenwahl bewiesen, nämlich 19 Millionen hätten durch ihren Stimmzettel ausdrücklich kundgegeben, daß sie keine Parteiherrschaft, keine Parteidiktatur Adolf Hitlers haben wollen. Parlamente hätten gewiß Fehler, aber das schlechteste Parlament sei tausendmal besser, als irgendeine Kamakilla. Der Reichskanzler möge es ja nicht wagen, ähnlich wie Preußen gegenüber sich mit der bayrischen Regierungsbildung zu beschäftigen. Es könnte dann sein, daß er mit aller Deutlichkeit auf die Grenzen verwiesen würde, die auch einem Reichskanzler den Ländern gegenüber gezogen seien. Heute sei es allen klar, daß die Länder die Schützer und Treuhänder des Volkes und der Volkserzieher seien.

Straflos

Der Reichstag dem politischen Willen des deutschen Volkes nicht mehr entspreche. Was das Volk wolle, habe erst die Reichspräsidentenwahl bewiesen, nämlich 19 Millionen hätten durch ihren Stimmzettel ausdrücklich kundgegeben, daß sie keine Parteiherrschaft, keine Parteidiktatur Adolf Hitlers haben wollen. Parlamente hätten gewiß Fehler, aber das schlechteste Parlament sei tausendmal besser, als irgendeine Kamakilla. Der Reichskanzler möge es ja nicht wagen, ähnlich wie Preußen gegenüber sich mit der bayrischen Regierungsbildung zu beschäftigen. Es könnte dann sein, daß er mit aller Deutlichkeit auf die Grenzen verwiesen würde, die auch einem Reichskanzler den Ländern gegenüber gezogen seien. Heute sei es allen klar, daß die Länder die Schützer und Treuhänder des Volkes und der Volkserzieher seien.

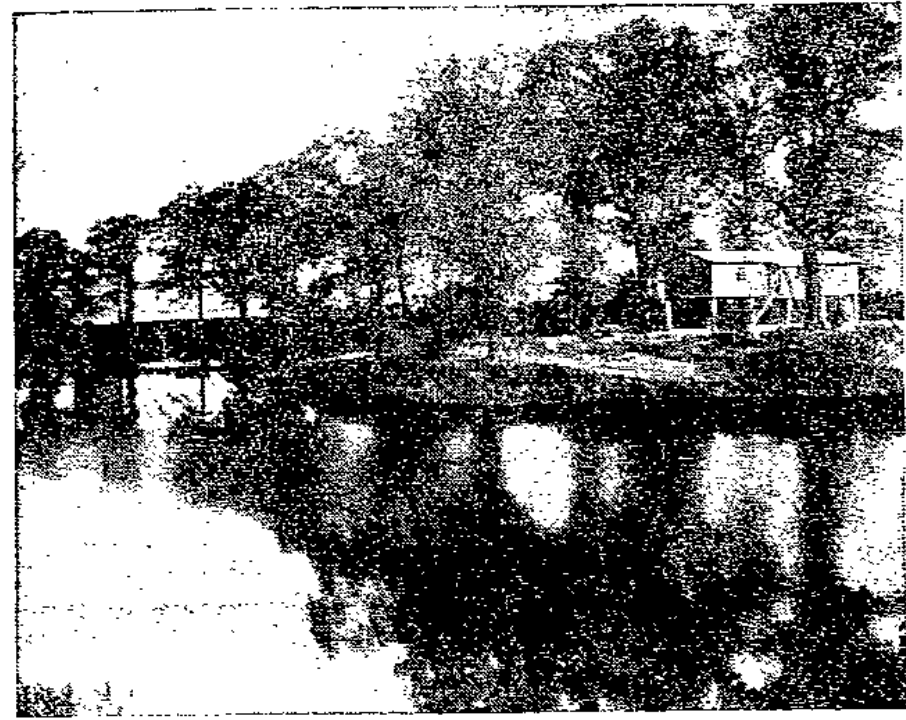
Am der Zollau

Leise summen pralle Gummitümel über den glatten Asphaltbelag in der Saalestraße. In gleichmäßigem Rhythmus tanzen die Schenkel mit den Pedalen auf und nieder. Hinterhand ziehen Ackerland, ein begonnener Straßendamm und schließlich ein fertiger Straßenzug an uns vorüber. Hinterhand, unsichtbar hinter Industriehäusern aller Art, der alte Industriehafen. Ein Kran freilicht irgendwo. Ein langer Schlot raucht. Geradezu rückt die Großstadt immer näher.

Wichtig und stolz liegt dieser Bau mit seinen gewaltigen Gesteins- und Kohlenbergen vor uns. Da biegt auch die Straße links nach Rathenice ab. Der Ort bleibt links liegen. Rechts lagern die Massen eines hohen Drahtgitters an uns vorüber, hinter dem die großen Baulichkeiten des Gaswerks liegen, von schwarzem Kohlenstaub überzogen. Dem Gaswerk folgen die großen Bauten des Mitteldeutschen Kraftwerks, das seiner Vollendung immer näher geht. Seine Meilen-schornsteine ragen hoch auf, verfließen in ihrer Größe jedoch vor der Macht des turmhohen Gasmeters, der ein neues Wahrzeichen in der Silhouette der Stadt geworden ist. Neben aufgeschüttetem Gelände geht es Glindenberg zu. Ein Anstieg der Straße führt uns an den alten Eldeich. Dann geht es zu einer neuen Brücke hinauf, die über den sogenannten Abstieg hinweggeht. Zur Linken in der Ferne schimmert der graue Ams des Seebewerks. Durch einen langen Tunnel unter einem riesigen Erdwall wird der Mittellandkanal



Die Zollau von einst, umgeben von dichtem Laubwald.



Die Zollau jetzt. Nur einige Bäume stehen noch.

Streifzüge durch Magdeburgs Geschichte

Der Dom Ottos und die Nikolaiskirche

Erst seit wenigen Jahren sind wir über die Lage und Gestalt des alten Doms unterrichtet, den Otto der Große 955 nach der Schlacht auf dem Lechfeld in Magdeburg gründete. Er lag an der Stelle des heutigen Doms, von dessen Achse die jeinige um 7 Grad nach Süden abwich. Nicht man von dem Taufstein vor der Erntedankfestkapelle nach dem südwestlichen Vierungspfeiler, so hat man die Richtung des alten Doms; denn seltsamerweise schneiden sich die beiden Achsen gerade bei diesem uraltsten polierten Porphyrboden. Vielleicht hatte es bereits im Ottonischen Dom hier seinen Platz. Es soll freilich früher einige Schritte weiter östlich gestanden haben, aber das würde seine geometrische Lage kaum weniger eigenartig machen.

Der Dom Ottos erstreckte sich nämlich nach den Berechnungen Dr. Hans Kunze bis zu diesem Taufstein. Im Osten ging er, wie die ausgegrabenen Reste seiner Krypta ergeben, einige Meter über den heutigen Dom hinaus. Auf die Lage des alten Doms wurde von einmütigen Forschern schon seit langem aus der Lage des Kreuzgangs geschlossen. Ein Kreuzgang hat fast stets die Form eines Rechtecks, das sich unmittelbar an die Kirche anschließt und dessen Lage durch diese bestimmt wird. Nun bildet aber der Domkreuzgang kein Rechteck, sondern ein Trapez, was man am deutlichsten vom Domturm aus beobachten kann. Die Unregelmäßigkeit ist durch den Bau unter dem jetzigen Dom verursacht, der schräg in die ursprüngliche Anlage hineinschneidet. Der alte Dom aber mußte mit dem südlichen Kreuzgangspfeiler parallel laufen. Insofern war man sich über die Richtung des alten Doms klar, nur fehlte die genaue Bestimmung seiner Achse und seiner Länge und Breite.

Die Achse erwich nun Kunde aus den Mauerresten, die beim Bau der Heizung und einige Jahrzehnte früher bei Anlage der Gasleitung angeschnitten wurden. Ihre Richtungen stimmten mit der des südlichen Kreuzgangarms überein, und ihre Stärke und Tiefe paßten zu den Grundmauern einer Kathedrale. Sie lagen zwischen dem zweiten und dritten westlichen Pfeilerpaar und ihr Abstand — die mittlere Mauer lag von der einen dort wo sie weit ab als von der andern — ließ kaum einen Zweifel zu, daß sie zum Mittel- und südlichen Seitenstück des alten Doms gehörten. So hatte man mit einem Schlag die Achse und die Breite der alten Kirche ermittelt, und die spätere Ausgrabung der Apsis brachte die Bestätigung. Bei ihrem Zugang vom Kreuzgang aus hängt eine Tafel, die die Grundrisse der beiden Dome angibt und die jeder Besucher der Krypta sich vorher ansehen sollte.

Aber darüber hinaus brachten die Untersuchungen Kunzes noch weitere wertvolle Aufschlüsse über den Dom Ottos. Bis 1806 lag unmittelbar vor der westlichen Donfront eine dem heiligen Nikolaus gewidmete Rundkirche, ecclesia rotunda aenana. Sie wurde damals abgetragen, um dem Domportal Platz zu machen. Diese Rundkirche war nun nichts anderes, als eine Taufkirche oder ein Baptisterium, wie sie im frühen Mittelalter häufig vor der Donfront der Bischofskirchen erbaut wurden. Sie enthielten im Inneren einen Wasserbehälter, in dem die Bekehrten nach einer biblischer Vorschrift völlig untergetaucht wurden. Nach der allgemeinen Christenwanderung der Sarmen waren sie in Deutschland aus der Mode gekommen, da namentlich allein noch die Niederlande statthand, für die ein Taufbecken genügte.

Das Erzbistum Magdeburg aber stand jetzt vor einer ähnlichen großen Weltaufgabe wie seinerzeit die Erzbistümer am Rhein. Diesmal sollten die slawischen Völker bekehrt werden. Des-

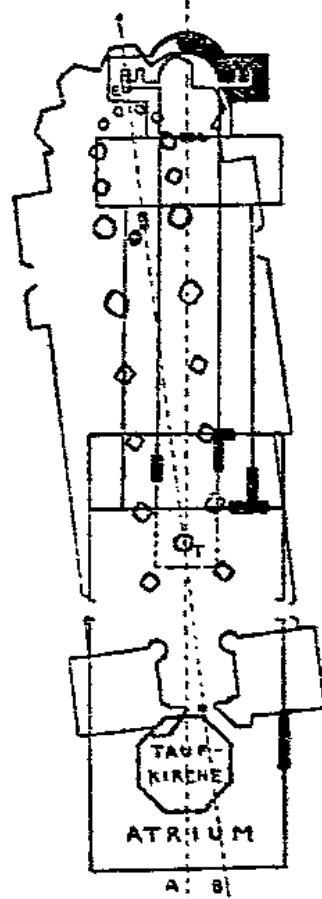
gekreuzt. Glindenberg ist in Sicht. Auf arg zerfahrenen und halpgrigen Wegen streben wir der Elbe zu. Wie ein maurisches Schloß liegt am Ende des Kanaldammes der Zementblock zur Aufnahme der gewaltigen Kanalbrücke über die Elbe bereit.

Der Weg zur Fähre nach Hohenwarthe ist kaum zu finden. Alles ist verändert hier. Der nach Jahren zum erstenmal wieder dort hinfommt, ist erstaunt und erschüttert zugleich. Wie hat sich diese Gegend verändert. Dort liegt die Zollau noch, der alte Elbarm, vom Damme zerschritten, vom Damme, der sonst weit drüber landwärts erst hinter den großen jurchibaren Elbwiesen die wilden Wasser einer manchmal recht geschwollenen Elbe zur Raison brachte. Die halbe Zollau ist noch da.

Die Umgebung ist arg verstümmelt. Der alte dicke Baumbestand, der so manchem Ausflügler Schutz, Schatten und Erholung bot, ist verschwunden. Traurig reden die abgejagten Stämme und Wurzeln ihre verstümmelten Glieder zum Himmel. Wer die Zollau und ihre Umgebung vor Jahren gekannt hat, der ist bestümmert. Doch, wenn dies Bauwerk daneben als ein Wunderwerk der Technik fertig werden soll, dann muß man sich damit abfinden, daß die Natur der Technik weichen mußte.

Eine kleine Zollau ist noch da. Die alte Fischerhütte steht morisch und verwitert auf ihren Pfählen. Aber der alte Fischer ist ausgezogen. Er hat die Arbeit seit Jahr und Tag aufgegeben. Ein Magdeburger Anglerklub ist sein Nachfolger geworden. Die alte Fischerbude wird bald verschwinden. Daneben richte man auf sichern Betonpfählen den schmunen und bedeutend größeren Bau eines Anglerheims auf. Hier werden nun die Betrünger hausen und ihren Sport ausüben. Ihre Spulen werden im Kaiser der Zollau tanzen und die Fische werden nach den Ködern schnappen und in die Töpfe und Pfannen wandern. Wir suchen den Weg weiter nach der Elbe zu. Hinter uns recken noch immer wie zum wehen Abschied sich Baumstümpfe und Wurzelwerk aus sälechter, aber doch schon behaarter Ackertrinne hervor.

halb nahm Otto den altchristlichen Brauch wieder auf und verließ seine Bischofskirche mit einem Baptisterium. Wie früher die Sachsen, so ließen sich diesmal auch die Slawen nur unter langen blutigen Kämpfen die neue Lehre aufzwingen. Schon damals sank während eines Wendenaufstandes Magdeburg und auch die alte Taufkirche in Schutt und Asche. Die Sanft Nikolaiskirche wurde um 1012 von Erzbischof Walfhard, der nur zwei Monate regierte, wieder aufgebaut. Nur eine kurze Notiz der Schöpenhauer gibt uns von dieser ersten Zerstörung Magdeburgs Kunde: he Walfhardi humede of wedder de kerken, de Notunde heit, de hadden de Wenden voritort, de se disse stad vorbrant hadden. Dit was de olde iurne Nikolaiskerke, de dar up dem Nien Marke (Domplatz) hadde gelegen, dar nu de torne von dem Dome liggen.



- A Achse des alten Doms.
- B Achse des neuen Doms
- I Taufstein.
- E Eolches Grab
- O Doms Grab.
- aufgefundenne Grundmauern des alten Doms.

Da die alte Taufkirche den nördlichen Domturm unmittelbar berührte, so daß die Westfassade ihrerwegen sogar einen leichten Anstieg aufwies, so suchte man durch Grabungen an Ort und Stelle womöglich noch Reste ihrer Grundmauern aufzudecken. Die Mühe war freilich vergebens, dagegen ließ man auf eine etwa ein Meter starke Mauer, die von der Mitte der Südwestfront etwa 9 Meter in den Vorgarten hineinlief, und zwar in der Richtung des alten Doms. Als Mauer der Kathedrale selbst kam sie wegen ihres weiten Abstandes von der Achse nicht in Frage. Trotzdem mußte sie wegen ihrer Richtung zur alten Domanlage gehören. Nunze deutet sie als Rest eines Atriums, eines Säulengabens, in dessen Mitte das Baptisterium lag und der sich an die Westfront des alten Domes in deren ganzer Breite anschloß.

Italienische Vorbilder, nach denen der Dom Ottos offenbar angelegt ist, machen diese Vermutung wahrscheinlich. So sind noch heute in Ravenna und Novara, zwei Städten Oberitaliens, Dom und Taufkirche durch ein Atrium verbunden. Noch ein anderer Umstand läßt auf das Atrium schließen. Die beiden Türen, die von Norden und Süden in die Seitenschiffe des heutigen Domes führen, liegen sich nicht gegenüber. Diese willkürliche Anordnung ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß sie an der Stelle der ehemaligen Tore des Atriums liegen; Tore und Straßen gehören nebst den Grundmauern zu den dauerhaftesten Anlagen. Da der Westeingang unseres Domes bis 1310 durch das Baptisterium buchstäblich versperrt war, so wurden bei den langgewohnten Toren des Atriums zugleich die Seitenportale des Domes angelegt.

Der Dom Ottos fiel am Karfreitag 1207 einem auf dem Breiten Weg ausgebrochenen Brand zum Opfer. Die alte Notunde oder Nikolaiskirche überlebte ihn also um rund 100 Jahre. Da in der letzten Zeit ihres Bestehens ein Kollegiatstift mit ihr verbunden war, wurde nach ihrem Abbruch eine neue große Nikolaiskirche an der Nordwestecke des Domplatzes errichtet und für die Kollegiaten eine Klausur (Kreuzgang mit Wohnräumen) angefügt. Der Kreuzgang wurde erst vom Alten Dessauer, der ja längere Zeit Gouverneur in Magdeburg war, abgebrochen und an seiner Stelle die Kreuzgangfrage angelegt. Die gewaltige Nikolaiskirche aber besteht noch, wenn sie auch nicht mehr religiösen Zwecken dient. In ihr befinden sich jetzt gewerbliche Räume, Möbelspeicher usw. Z. Pf.

Stadt Magdeburg

Gas!

Am Donnerstag fand in den Räumen der Vereinigten technischen Staatslehranstalten in Magdeburg am Kräftentor 1 ein Gas-schulungstag statt, an dem Vertreter der Regierung, der Polizei, der Feuerwehr, der Reichspost, der Gewerbeinspektionen, der städtischen Behörden und Betriebe, Angehörige der Rettungsformationen



Mensch und Hund in Gasmasken mitten im Gasnebel.

Die fürchtbare Gefahr eines Luftangriffs hat auch Deutschland veranlaßt, einen wirksamen Luftschutz vorzubereiten. So werden jetzt u. a. auf einem Versuchsfeld bei Dranienburg ineressante Übungen vorgenommen, bei denen geprüft werden soll, wie weit Menschen und Tiere, die im Dienste der Landesverteidigung stehen, im Schutze der Gasmasken arbeitsfähig sind.

des Roten Kreuzes, des Arbeiterjamariter-Bundes, der Technischen Nothilfe sowie viele Sachberater der Industrie teilnahmen.

Der Kursus wurde durchgeführt von Fachleuten der Dranienburger Gaschulungsschule der Feuer-Gej.-Macht, Berlin. Dipl.-Ing. Wollin behandelte die gewerblichen Atemgeräte und ihre Gefahren. Es wurden sodann Schutzgeräte gegen diese Atemgifte durchgesprochen und durch zahlreiche Lichtbilder erläutert. Mit besonderem Interesse folgte der große Zuhörerkreis den Ausführungen über Gaschutz und Luftschutz. Am Anschluß daran wurde ein Luftschutzhilfsfilm gezeigt, der anlässlich eines im vorigen Jahre in Berlin stattgefundenen Luftschutzhilfskongresses aufgenommen wurde, und ein zweiter Film, der eine Luftschutzübung des schwedischen Roten Kreuzes in Stockholm zeigte.

Es folgten praktische Übungen wie Aufsetzen der Maske, Atemübungen, Freiübungen und Dauerlauf unter den Geräten. Obwohl dafür 50 Geräte zur Verfügung standen, mußte doch eine große Zahl der Teilnehmer sich damit begnügen, als Zuschauer zu fungieren.

Mit einer gemeinsamen Ausprache über das behandelte Gebiet und einem Vortrag über Behandlung und Pflege der Geräte schloß die Veranstaltung.

Ausbau der Radfahrwege

Vom Magdeburger Verein für Radfahrwege wird uns geschrieben: Der Magdeburger Verein für Radfahrwege hat seitdem in den letzten Jahren den planmäßigen Ausbau des Radweges in der weiteren Umgebung Magdeburgs, in den Bezirken Neuhaldensleben, Burg und Wolmirstedt erfolgreich durchgeführt und beendet. Besondere Aufmerksamkeit soll daher in diesem Jahr den Radfahrwegen in der Nähe Magdeburgs, im Bezirk Söbnewitz und Gommern gewidmet werden.

Einer der meist benutzten Wege ist der Radfahrweg zwischen Magdeburg und Biederitz von der Donnersbrücke bis zur „Waldschenke“, der durch den starken Verkehr häufig reparaturbedürftig ist. Hier soll durch Fortsetzung der Asphaltdecke von der „Waldschenke“ her bis zur Eisenbahnunterführung Abhilfe geschaffen werden. Der Weg bleibt dadurch bei jedem Wetter, im Sommer und Winter, gleich gut benutzbar.

Sämtliche über Radfahrwege führenden Holzschleusen- und Landwege sind gepflastert worden und damit ein zu häufigen Klagen führender Zustand beseitigt. Erhebliche Kosten sind durch den Neubau der Wolf-Mittag-Brücke am Biederitzer See als Verbindung nach Biederitz-Gerwisch entstanden. Durch die Auffälligkeit der alten Brücke war aber eine Neuaufstellung nicht mehr zu umgehen und unbedingt notwendig.

Nach den außerordentlich hohen Hochwasserschäden des Radwinters ist zu befürchten, daß die augenblickliche Hochwasserwelle wiederum große Anforderungen an den Verein stellt, die nur durch Vereitigung aller Radfahrer an den Vereinsbestrebungen durch Erwerb des Jahresringes erfüllt werden können.

Die Radfahrwegverbindung Klus-Bilm-Vogelhang ist dringend der Verbesserung bedürftig, und da es sich um eine der schönsten Waldpartien der Magdeburger Umgebung handelt, will der Verein eine gänzliche Besserung und teilweise Verlegung dieses

Eiserne Front Groß-Magdeburg!

Montag, 20 Uhr, im „Kristallpalast“ Große Kundgebung Referent: Reichstagsabgeordneter Gustav Ferl

Alle Fahnen und Banner der Organisationen müssen um 19.30 Uhr zur Stelle sein. Die Musik wird ausgeführt von der Reichsbanner-Kapelle Alte Neustadt und vom Spielerkorps Altstadt. Die Kampfleitung.

Begegnungen. Diese reizvolle Gegend ist den Magdeburgern leider noch viel zu wenig bekannt und verdient, recht häufig besucht zu werden.

Die Ausgabe von Jahresringen an Erwerbslose für 1. März hat zu einem guten Erfolg geführt. Die Abgabe erfolgt gegen Vorzeigung der Stempel- und Invalidenkarte für ihre Person nur in der Geschäftsstelle des Vereins, Auguststraße 10, Eingang Kollwitzstraße, in der Zeit von 8 bis 2 Uhr. Neben der Stadtverwaltung in Neuhaldensleben hat auch der Magistrat der Stadt Burg eine Ausgabestelle für Erwerbslosenringe im dortigen Wohlfahrtsamt eingerichtet.

Protest gegen Gehaltskürzungen

Die neue Preussische Notverordnung, die eine Kürzung der Gehälter der preussischen Staats- und Kommunalangestellten verlangt, veranlaßt den Verbandsvorstand des Zentralverbandes der Angestellten, in einer Eingabe an die preussische Staatsregierung scharfen Protest einzulegen. In dem Schreiben heißt es folgendermaßen:

„Den Angestellten des Staates und der Gemeinden, deren Gehaltsbezüge durch die früheren Notverordnungen und durch äußerst geringe Eingruppierungen schon jetzt für den notwendigsten Lebensunterhalt nicht ausreichen, kann eine weitere Senkung ihrer Bezüge nicht zugemutet werden. Hinzu kommt, daß durch die verschiedensten Steuerarten und durch die Beiträge zu den gesetzlichen, sozialen Versicherungen die Einkommen erheblich belastet sind. Die preussische Staatsregierung wird ersucht, den durch das Reich vorbehaltenen Betrag von 100 Millionen in anderer Weise aufzubringen, oder aber in der Notverordnung eine Freigrenze für die geringer bezahlten Behördenangestellten einzufügen.“

Zu den Notverordnungen der preussischen und der Reichsregierung nehmen die Behördenangestellten Magdeburgs in einer am Mittwoch, dem 15. Juni, im „Kriegs-Saal“ stattfindenden Versammlung noch besonders Stellung.

Sonniger Wochenmarkt

Das war ein Leben und Treiben am Sonnabend auf dem Markt, daß die Händler kaum ihr Kräftchen vergebren konnten. Aber die Umsätze waren im Verhältnis sehr gering. Die Hausfrauen kaufen in dieser Zeit nur das Nötigste. Die leuchtenden und duftenden Waren von Kirichen locken allzu sehr zum Einkauf. Gut oft mußte manche Verkäuferin jähren Herzens die Bitte ihres Heimen Sprösslings nach Erdbeeren oder Kirichen abschlagen. Diese „Lustausgaben“ kann sich wohlhabend bei den Preisen ein Arbeiterlohn nicht leisten. Die große Gurlenzeit hat begonnen. Gurken sind im Augenblick der Hauptartikel. In großen Wagenladungen werden sie bereits zu annehmbaren Preisen in jeglicher Länge und Dicke umgekehrt. Auch zarten Erzeugnis gab es noch einmal äußerst billig.

Kartoffeln 4 Pf., neue Kartoffeln 15 bis 25 Pf., Spargel 20 bis 30 Pf., Weißkohl 10 Pf., Birkkohlrab 13 bis 15 Pf., Pottkohl 10 bis 12 Pf., grüne Bohnen 25 bis 40 Pf., Spinat 15 Pf., Abohar 10 bis 15 Pf., Schmaranzwurzeln 25 bis 30 Pf., Tomaten 50 bis 70 Pf., agurliche Zwiebeln 15 bis 20 Pf., Tafelgurken 15 bis 20 Pf., Kochgurken 5 bis 10 Pf., ausländische Zwiebel 30 bis 40 Pf., Saucen 35 bis 45 Pf., das Pfund, Salat 3 Köpfe 10 Pf., Radieschen Bund 3 bis 5 Pf., Blumenkohl Kopf 40 bis 60 Pf., Stachelbeeren 15 bis 20 Pf., das Pfund, Kohlrabi 3 bis 12 Pf., das Stück, Karotten 20 bis 30 Pf., das Pfund, inländische Zwiebeln 2 Bund 15 Pf., Gurken Stück 25 bis 30 Pf., Butter 60 bis 65 Pf., das Stück, Eier 6 bis 7 Pf., das Stück, Kirichen 30 bis 40 Pf., Erdbeeren 100 bis 110 Pf., das Pfund.

Kindfleisch: Braten 70 Pf., Kochfleisch 60 Pf.; Kalbfleisch: Braten 70 Pf., Kochfleisch 50 Pf.; Schweinefleisch: Braten 70 Pf., Rende 70 Pf., Bauch 50 Pf., Schinken gewaschen 140 Pf., Schinken gewaschen 100 Pf., Schweinehälften 70 Pf., Klamm 55 Pf., Leber, Met- und Sülzwurst 75 Pf., Braten 100 Pf., Schlachtwurst 150 Pf., Kuppelfleisch 30 Pf., das Pfund.

Geizigere Gerichte: Stroh 3 bis 20 Pf., Schellfisch 20 bis 30 Pf., Kabeljau 20 bis 30 Pf., Seelachs 25 bis 30 Pf., Gohlbüschel 30 Pf., Kumpel 40 Pf., Fardlinge 35 Pf., Mai 150 Pf., Gohli 90 bis 100 Pf.

— Fritz Böhr zum Geburtstag. Am Montag feiert einer der eifrigsten Parteigenossen der alten Partei seinen 70. Geburtstag. Der die Parteigenossen in Magdeburg kennt, kann nicht an den Namen Fritz Böhr vorbeigehen. Schon während des Sozialistengesetzes gehörte er zu den Genossen, in denen unser heutiger Genosse die geringen Anforderungen für den Aufbau der Partei geschaut wurden. Als die „Rechtsarmee“ im Jahre 1890 mit dem höchsten Gehaltsverdienst von 6000 Mark gegründet wurde, war Fritz Böhr einer von denen, die durch völlige Hingabe an das neue Werk mit Hilfe einer nie erlöschenden Arbeitskraft die Richtung dieses kleinen Genossenschaftlichen Verbandes. Fritz Böhr ist kein langer Jahre Leiter der Parteibezirk Magdeburg Süd gewesen und hat dadurch im Verband des Landesrats Magdeburg einen wesentlichen Einfluß auf die Gestaltung der Genossenschaft Magdeburgs gehabt.

— Aus dem Stadtparlament. Die Mitglieder der Stadtparlamentarischen Versammlung trafen am Donnerstag, dem 16. Juni, zu einer Sitzung zusammen, deren Beginn nicht wie üblich auf 16.15 Uhr, sondern erst auf 18 Uhr festgesetzt ist. Die Mitglieder des Ausschusses für die Revision der Rechnungen trafen am Mittwoch, dem 15. Juni, um 16 Uhr zu ihrer Plenarsitzung zusammen, die am Montag vor der Sitzung der Stadtparlamentarischen Versammlung stattfand.

— Besetzung im Rathaus. Von der 15-Jährigen der Bezirks-Deutscher Jugendvereine, Magdeburger Jugendvereine, wird am Donnerstag, dem 16. Juni, um 12 Uhr, der Festsetzung von Professor Karisch über den Magdeburger Jugendvereine und deren Stellung auf die Gründung der Magdeburger Jugendvereine von der Berliner Jugendvereine auf den Berliner Seiten übernommen werden.

— Besetzung im Rathaus. Von der 15-Jährigen der Bezirks-Deutscher Jugendvereine, Magdeburger Jugendvereine, wird am Donnerstag, dem 16. Juni, um 12 Uhr, der Festsetzung von Professor Karisch über den Magdeburger Jugendvereine und deren Stellung auf die Gründung der Magdeburger Jugendvereine von der Berliner Jugendvereine auf den Berliner Seiten übernommen werden.

Zurück zum „Krämergeist“ im Rathaus?

Ein frommer Wunsch der „Tageszeitung“ - Wie kann der Stadthaushalt ausgeglichen werden? Was tut die Reichsregierung?

Das Wort vom englischen Krämergeist wurde einmal vom verstorbenen Magdeburger Oberbürgermeister Veims gesprochen. Er zielte damit auf die kommunalpolitischen Verhältnisse hin, die sich in der ruhigen und wirtschaftlich guten Zeit vor dem Kriege die bürgerlichen Stadtväter zuschulden kommen ließen. Das Wort hat bei den hochwohlwollenden Bürgern Magdeburgs von heute Entschuldigend ausgelöst und ist immer wieder zum Gegenstand von Angriffen gegen die gegenwärtige Stadtverwaltung gemacht worden, in der angeblich allein die Marxisten herrschen. Die „Tageszeitung“, die sich in einem Artikel mit dem Haushaltsplan der Stadt beschäftigt, stößt in der Ueberschrift den Schrei aus: Zurück zum alten Krämergeist! Sie freut sich dießmal, daß durch den Regierungswechsel im Reich alle Gemeinden, und damit auch Magdeburg, in einen

Zustand der finanziellen Unsicherheit geraten sind, der heute in seinen Auswirkungen noch gar nicht abzusehen ist. Mögen sich Meuter und sein Stadtkämmerer nun die Köpfe zerschlagen, wie sie mit dem Defizit von 5,5 Millionen Mark im Etatentwurf fertig werden, meint die „Tageszeitung“, das Organ der Spießbürger und geistig Winderbemittelten.

Zurück also zum Krämergeist auf dem Rathaus. Das heißt: zurück zu jener Stadtverwaltung, die in Jahrzehnten versäumt, was in wenigen Jahren der Nachkriegszeit nachgeholt werden konnte, nachgeholt werden mußte. Krämergeist im Sinne des Wortes von Hermann Veims, das war jener Geist, der in einem Jahrzehnt wirtschaftlicher Prosperität, in einem nicht von Kriegsjahren geschüttelten Deutschland, nicht einen Meter neuer Straßenbahnlinsen baute; der die Sorge um die Verkehrsmittel einer ausstehenden Großstadt völlig der vielgerühmten „privaten Initiative“ überließ. Krämergeist, das war jener Zustand, in dem Notleidende mit ein paar Pfennigen Armenunterstützung abgefressen wurden, wofür ihnen dann wiederum das Wahlrecht entzogen wurde, jenes Wahlrecht, das durch das raffinierte Dreiklassenystem für die Armen jenseits nur eine Farce war. Krämergeist, das war jener Geist, der es nicht fertigbrachte, die seit einem halben Jahrhundert dringende Wasserfrage zu einer Lösung zu führen. Krämergeist war es auch, daß Magdeburg als eine immerhin bedeutende Großstadt sich keine Stadthalle, kein bernünftiges Rathaus schuf, als die Zeiten noch dazu angehen waren. Krämergeist war es, der den kurz vor dem Kriege begonnenen Bau der Oberbrücke nicht wieder aufnehmen wollte, der die Feister als Ruinen und Denkmäler dieser Zeit dem Verfall überlassen wollte.

Und genug dieser Aufzählungen. Man könnte sie endlos vermehren. Um das Defizit der Stadtbuchhaltung für 1932, das der Magistrat mit 5,5 Millionen errechnet hat, wird in der bürgerlichen Presse geredet, als wäre es eine Folge der „marxistischen Wirtschaftskrise“, die seit dem Ende des Krieges auf dem Rathaus getrieben worden sei.

Es ist in Wahrheit nichts anders als der Ausbruch der Wirtschaftskrise und der Arbeitslosigkeit im Haushaltsplan der Stadt. Alle Gemeinden kämpfen mit Niejensehbareren einen anstößigen Kampf gegen diese Folgen der kapitalistischen Wirtschaftskrise. Von Köln wird berichtet, daß es ein Defizit von 25 Millionen aufzuweisen habe. Der Etatentwurf für 1932 schließt mit 18 Millionen Fehlbetrag ab. In allen großen Städten liegt es ähnlich. Magdeburg bewegt sich mit seiner Zahl an der unteren Grenze der Fehlbeträge. Sie zu beseitigen, ist aus eigener Kraft der Städte unmöglich.

Diese Einsicht hatte sich bereits Bahn gebrochen, ehe die Regierung Prüfung fürzie. In der von ihr vorbereiteten Notverordnung sollte eine wirksame Hilfe für die Gemeinden erfolgen. Mit dieser Reichshilfe rechnete auch der Magdeburger Magistrat. Sie

hätte, wenn der vorgesehene Plan Wirklichkeit geworden wäre, den jetzigen Fehlbetrag fast gedeckt. Aber auch die Regierung von Papen kann sich mit ihren Grafen und Baronen den Anforderungen der Städte nicht verschließen. Vertreter des deutschen Städtetages und des Landgemeindetages waren beim Reichskanzler und haben ihm vorgetragen, wie notwendig eine Reichshilfe für die Städte ist. Ueber den Verlauf der Unterredung erfährt die Öffentlichkeit nichts. Es wird jedoch gemeldet, daß die Verhandlungen zwischen Städtetag und Reichsregierung zu der Erkenntnis geführt haben, daß die

Gemeinden die für die Erwerbslosenunterstützung notwendig werdenden Lasten nicht allein tragen können.

Man habe deswegen auf die Anregung des Kabinetts Brüning zurückgegriffen, das die Gesamtlasten der Gemeinden auf 1,3 Milliarden bezifferte und sie beschränken wollte auf 950 Millionen Mark. Das Reich müsse also etwa 700 Millionen Mark aufbringen zur Entlastung der Gemeindefinanzen. Auf welche Weise diese 700 Millionen beschafft werden sollen, darüber verlautet noch nichts.

Daß es nicht die Schuld der Gemeinden ist, wenn sie jetzt in eine Defizitwirtschaft geraten sind, das muß jeder einsehen, der noch logisch denken kann. Dafür sind die Mitteilungen des Magistrats zum Magdeburger Etat ein lehrreiches Kapitel. Die Zahl der Wohlfahrtsverwerblichen stieg in Magdeburg von März 1929 bis zum März 1932 von 3000 auf annähernd 18 000. Die Wohlfahrtsausgaben stiegen in dieser gleichen Zeit von 10 Millionen auf 19 Millionen, haben sich also fast verdoppelt. Die Steuereinnahmen aber, die die Stadt aus Ueberweisungen aus der Reichskasse hat, gingen in der gleichen Zeit zurück von 8,66 Millionen auf schätzungsweise 4,49 Millionen in 1932. Zurückgegangen sind aber auch die Ueberlässe der Werke und die Einnahmen aus Kommunalsteuern, Gemeindesteuer, Grundsteuer usw. Die neuen Steuerarten, wie Bürgersteuer, Biersteuer, Getränkesteuer, konnten diese Lücken nicht decken. Es mußte also ganz naturgemäß ein Defizit eintreten, obwohl bei den Ausgaben für sachliche und personelle Zwecke gewaltige Abstriche gemacht wurden.

Wenn jetzt der Ruf erfolgt: Zurück zum alten Krämergeist, so wird es dabei ganz naturgemäß zu einem Zustand kommen, bei dem eine Einschränkung der Wohlfahrtsausgaben in einem Maße erfolgt, die an das Niveau der Armenpflege der Vorkriegszeit herankommt. Daß dieser Krämergeist wieder ins Rathaus einziehen soll, das ist zwar der sehnlichste Wunsch aller Reaktionsäre, hauptsächlich auch der Herren in der neuen Reichsregierung, die ja in ihrer Erklärung das Wort vom „Wohlfahrtsstaat“ aussprechen. Es kann aber unter gar keinen Umständen dazu kommen, solange noch die Vertreter der Arbeiterschaft auf den Rathhäusern mitzubestimmen haben. Sie werden alles daransetzen, daß der Etat in Ordnung kommt, ganz gleich, wie sich die Monopolregierung gegenüber den Wünschen der Städte verhält. Dabei werden viele schmerzliche Einschränkungen vorgenommen werden müssen. Ueber allem aber muß dann stehen: Den Notleidenden muß ein Existenzminimum gewährleistet werden.

Die Staatsberatungen sollen im Stadtparlament demnächst beginnen. Die Gats gehen sämtlich auf der Tagesordnung der Stadtverordneten-Sitzung, die am Donnerstag nächster Woche stattfindet. Doch wird man sich in dieser Sitzung wahrscheinlich mit einer generellen Debatte über den Etat begnügen und sie dann den Ausschüssen überweisen. Es ist auch möglich, daß der Notetat, der jetzt für die Geschäftsführung der Stadtverwaltung gilt, um einige Zeit verlängert wird, so lange, bis die Verabschiedung des ordentlichen Haushalts möglich wird. Daß dies bald geschehen möge, liegt im Interesse der Stadt und ihrer Bürger. Man wird ja sehen, ob die Leute, die den alten Krämergeist rufen wollen, zur positiven Mitarbeit am Staatswerk bereit sind.

— Verkehrsunfall. In der Pfälzer Straße wurde der Radfahrer Maurer beige, Ludolfstraße 7 wohnhaft, von der Straßenbahn angefahren. Er wurde mit Kopfverletzungen in das städtische Krankenhaus gebracht.

— Verkehrsunfall. Am Freitagmorgen gegen 8 Uhr ereignete sich an der Ecke Gr. Mühlstraße und Otto-von-Guericke-Straße ein Verkehrsunfall. Ein Lieferwagen, der auf der Otto-von-Guericke-Straße in der Richtung nach dem Staatsbürgerplatz fuhr, rampte einen Motorradfahrer, der von der Mühlstraße kommend, in die Otto-von-Guericke-Straße einbog, an. Die Frau, die auf dem Sozius des Motorrades Platz genommen hatte, geriet dabei unter das Auto. Sie wurde sofort in das Krankenhaus eingeliefert. Der Motorradfahrer kam mit leichten Verletzungen davon. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

— Meßerstecherei. In den Pfälzer Straße wurde der Radfahrer Maurer beige, Ludolfstraße 7 wohnhaft, von der Straßenbahn angefahren. Er wurde mit Kopfverletzungen in das städtische Krankenhaus gebracht.

— Meßerstecherei. In den Pfälzer Straße wurde der Radfahrer Maurer beige, Ludolfstraße 7 wohnhaft, von der Straßenbahn angefahren. Er wurde mit Kopfverletzungen in das städtische Krankenhaus gebracht.

Wer lacht mit?

Frauen-Unterhaltungsnachmittag

Dienstag den 14. Juni, nachm. 3 Uhr, im „Soflager“

- Programm:
1. Frühlingserwung, March von Wien.
 2. Fantasie aus „Rigoletto“ von Verdi.
 3. Heitere Vorträge, Schauspieler Ther. Schönbard.
 4. Opernrezitativ, gesungen von der Opernensemblemitgliedern Karl Sacher.
 5. Opernschülerin von Schuman.
 6. Heitere Vorträge, Schauspielerin Theresia Koljega.
 7. Schauspielerin, Helzer von Schönbard.
 8. Heitere Vorträge, Schauspielerin Kath. Schönbard.
 9. Lieber aus Opernrezitativ, gesungen von der Opernensemblemitgliedern Karl Sacher.
 10. Walzer aus „Zar und Zimmermann“ von Lehár.
 11. Ballett, ausgeführt von Mitgliedern des städtischen Balletts.
 12. Drei Tänzchen.

Beginn 3 Uhr. Eintritt 20 Pf. Veranstalter: Frauengruppe des Sozialistischen Frauenvereins Magdeburg.

— Meßerstecherei. In den Pfälzer Straße wurde der Radfahrer Maurer beige, Ludolfstraße 7 wohnhaft, von der Straßenbahn angefahren. Er wurde mit Kopfverletzungen in das städtische Krankenhaus gebracht.

— Meßerstecherei. In den Pfälzer Straße wurde der Radfahrer Maurer beige, Ludolfstraße 7 wohnhaft, von der Straßenbahn angefahren. Er wurde mit Kopfverletzungen in das städtische Krankenhaus gebracht.

— Meßerstecherei. In den Pfälzer Straße wurde der Radfahrer Maurer beige, Ludolfstraße 7 wohnhaft, von der Straßenbahn angefahren. Er wurde mit Kopfverletzungen in das städtische Krankenhaus gebracht.

— Meßerstecherei. In den Pfälzer Straße wurde der Radfahrer Maurer beige, Ludolfstraße 7 wohnhaft, von der Straßenbahn angefahren. Er wurde mit Kopfverletzungen in das städtische Krankenhaus gebracht.

— Zusammenstoß zwischen zwei Straßenbahnwagen. Am Freitagmorgen gegen 12 Uhr ereignete sich am Gassebachplatz ein Zusammenstoß zwischen zwei Straßenbahnwagen. Ein Wagen der Linie 11 wollte nach Sudenburg fahren. Die elektrische Weiche verriegelte, und der Wagen der Linie 11 fuhr einen nach der Otto-von-Guericke-Straße einbiegenden Wagen der Linie 5 in die Gleise. Der Triebwagen der Linie 11 wurde am Führerstand stark beschädigt. Die Schienen gingen in Trümmer. Der Fahrer sowie Personen wurden nicht verletzt.

Die in weiten Kreisen erwartete Neue Sonntagszeitung

Nr. 2 ist erschienen. Viele Bilder, spannende Erzählungen, Rundfunk-Programm für eine Woche, Kinderecke, Sportberichte. Der Roman kann jederzeit mitgelesen werden, weil eine Inhaltsangabe der vorausgegangenen Nummer gegeben wird. Die „Neue Sonntagszeitung“ erscheint jeden Freitag und ist

überall für 10 Pfennig

zu haben. Der „Volksstimme“-Austräger bringt auf Verlangen für 10 Pfennig jede Woche regelmäßig die „Neue Sonntagszeitung“ mit. Die „Neue Sonntagszeitung“ ist das Wochenblatt, das schon lange gefehlt hat. Begeisterte Zustimmung aus Stadt und Land zeigt, wie nötig es war, die „Neue Sonntagszeitung“ zu schaffen. Wer mitheifen will, der „Neuen Sonntagszeitung“ eine recht weite Verbreitung zu schaffen, wird gebeten, seine Adresse abzugeben beim

Verlag W. Pfannkuch & Co., Magdeburg.

Pfand-Versteigerung.

Vom Mittwoch, dem 15. Juni 1932
vormittags 10 Uhr
aus dem Monat
Februar 1932
Reihhaus
Berta Papendieck
Margaretenstraße 3.
Böfste Beleuchtung

Stempel und so
bei **Lang & Co.**
Breiten Weg 263
(Scharnhorstplatz)

Radio fast neu, sehr billige Gelegenheit, vgl. Stoltenhagenstraße 4, Keller.

Elektron-Material spottbillig.
Mod. Kronen 9.75
Krahl,
Ziethlerstraße 8.

DEUTSCHE SPIELKARTEN

Jede 100 Druckkarten zum Preis von **Mark 1.00** halten wir ständig am Lager

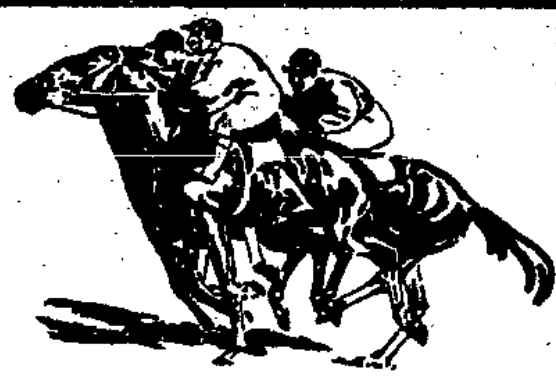
Buchhandlung Volksstimme

Jadett-Anzüge

Smoking, Frack, Gehrock und Sportanzüge, Mäntel, Covercoats, zum Teil fast neu, tauchen Sie gut und billig
Schneeplatzstraße 8, I. R.

Achtung!

Möbel jeder Art ganz billig! Sie sparen viel Geld! Kommen Sie sofort!
100 Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer, Küchen vorrätig
Nur Wilhelm Friedrichs.
Möbel-Haus
Große Marktstr. 3 und Jakobstr. 2 (beides dicht am Alten Markt)



Rennen zu Magdeburg
am Sonntag, dem 19. Juni, 16 Uhr
2 Jagdrennen
und
5 Flachrennen
Zum Schluß ein Trabrennen
Ein Volkstag in gediegenem Rahmen mit ermäßigtem Eintrittspreisen!
Für jeden Autoausflug — nur Rennbahn Magdeburg — Herrenkrug

Leset die Frauenwelt! Rundfunk

Programm der Sender Berlin und Magdeburg.
Gleichbleibende Werktags-Vortragsfolge. 6: Gymnastik, Konzert. 8:30 Di. u. Fr.: Werbenachrichten. 10:10: Marktalltagspreise. 10:15: Wetter, Nachrichten. 10:35: Werbenachrichten. 11:30: Konzert. 12:30: Wetter bzw. Mitteilungen für den Landwirt. 13:30: Wetter, Tagesnachrichten, Wasserstände. 14:00: Konzert. 14:55: Tenabericht der Bertl Börle. 15: Landw. Börle.

Sonntag, 12. Juni
6:00: Junggymnastik.
Anfchl. Bremer Sinfonietor.
8:00: Mitteilungen und praktische Winke für den Landwirt.
8:15: Wochenrückblick auf die Marktlage.
8:25: Dipl.-Landwirte Dejmänn u. T. Tröcher: Besuch des Wirtschaftsberaters auf einem Bauernhof.
8:55: Morgenfeier — Gedenkspiel der Potsdamer Garnisonkirche.
Anfchl. Glöckelgelaute des Berliner Doms
10:05: Wettervorherlage
11:00: Elio Kiesel erzählt Märchen für die Kinder.
11:30: Leipzig: Bach-Kantate: Janusz Gott in allen Landen.
12:00: Hans Jürgen Wille liest eigene Gedichte.
12:10: Mittagskonzert des Orchesters der Deutschen Musikbühne.
14:00: Lehrer Schmidt: Großabenteuer auf Ferienwanderung.
14:30: Blindenkoncert. Ausf.: Elisabeth Wulff-Rabkowitz (Soprano), E. Josefial Pariton) u. Vier Adèle Weidner u. W. Rettich (Flügel)
15:25: W. Kuch-Sartmann: Berliner Anekdoten
15:55: W. Kiesel: Fünf Jahre Ozeanflüge.
16:10: Rennbahn Kriebitz: Deutsches Traber-Debn.
16:30: Nachmittagskonzert. Ausf.: Musikforscher der Kommandantur Berlin. — Tanzkapelle Willi Grob.
16:55: Programm der Aktuellen Abteilung Sport)
17:40: Fortsetzung des Nachmittagskonzertes.
18:00: Min.-Kat Goslar: Die Erholungsreise des zeitigen Arbeiters. Erprobte Vorschläge eines Laien
18:15: Kleines Schallplatten-Kabarett — Einlage: Vom Flughafen Tempelhof: Internationale Flugbühne.
19:20: Ausschnitt aus der 700-Jahrfeier der Stadt Rültrin
19:50: Sportnachrichten.
20:00: Populäres Orchesterkonzert Solist: Costa Milana (Tenor), Berliner Rundfunkorchester.
ca. 21:00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
22:00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
Anfchl. Lammwitz der Kapelle Robert Gaden.

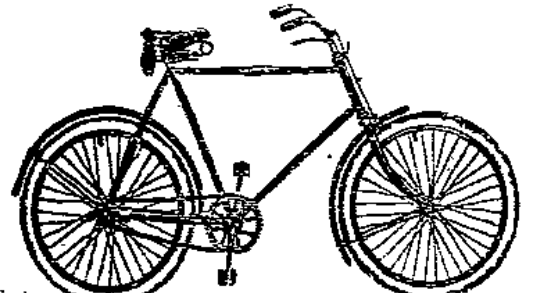
Montag, 13. Juni
15:20: Warum studieren wir Naturwissenschaften? Gespräch mit Studenten.
15:45: Meta Brix: Die Frau des Arbeitslosen.
16:05: W. Kiesel: Leben in einer maurischen Stadt.
16:30: Heber Wella Hochreiter (Alt). Am Flügel: W. Belsch.
16:50: Klaviermusik aus Ungarn. Am Flügel: Irene Marti.
17:10: Franz Schubert: Aus dem Schwanengesang. P. Stieber-Walter (Tenor). Am Flügel: W. Belsch.
17:30: Doktor Heberall erzählt.
17:50: C. Sennwald: Wirtschaftsrundschau.
18:15: Mitteilungen des Arbeitsamtes.
18:20: Ausschnitt aus der 700-Jahrfeier der Stadt Bernau.
18:55: Die Kunststunde teilt mit.
19:00: Stimme zum Tag.
19:10: Landverrichtstat Dr. Lüdeke: Aus meiner Eheberatungskammer.
19:35: Joh. Cotta u. C. Mühlam: Der Dichter der Riefe. Zum 70. Geburtstag von Johannes Cotta.
20:00: Großer bunter Tanz-Abend Kapelle Ludwig Rüh. Witw.: Raimund Gehner (Tenor) u. a.
21:00: Tages- und Sportnachrichten.
22:00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
22:15: Frankfurt a. M.: Sidiaritas Kauf um den Goldstandard. Feitbericht, bearbeitet von Uthals.
Anfchl. Märche und Tänze Ausf.: Berliner Konzert-Verein.

Deutsche Welle. Gleichbleibende Werktags-Vortragsfolge. 5:45: Wetter für die Landwirtschaft. 6: Gymnastik. 8:15: Wetter f. die Landwirtschaft. — anfchl.: Frühkonzert. 10, 13:35: Nachrichten. 12: Wetter für den Landwirt. — anfchl.: Konzert u. Wiederholung des Wetterberichts. 12:55: Rauener Zeit. 14: Konzert. 15:30: Wetter Börle. 18:55: Wetter für die Landwirtschaft.
Deutsche Welle: Sonntag, 12. Juni

6:00: Junggymnastik.
Anfchl. Bremer Sinfonietor.
8:00: Mitteilungen und praktische Winke für den Landwirt.
8:15: Wochenrückblick auf die Marktlage.
8:25: Dipl.-Landwirte Dejmänn u. T. Tröcher: Besuch des Wirtschaftsberaters auf einem Bauernhof.
8:55: Morgenfeier
Anfchl. Glöckelgelaute des Berliner Doms.
10:05: Wettervorherlage
11:00: Elio Kiesel erzählt Märchen für die Kinder.
11:30: Leipzig: Bach-Kantate: Janusz Gott in allen Landen.
12:00: Charlotte Christian liest Werke von Wolfgang Rau.
12:10: Mittagskonzert des Orchesters der Deutschen Musikbühne.
14:00: Lehrer Schmidt: Großabenteuer auf Ferienwanderung.
14:30: Blindenkoncert. Ausf.: Elisabeth Wulff-Rabkowitz (Soprano), E. Josefial Pariton) u. Vier Adèle Weidner u. W. Rettich (Flügel)
15:25: Den Nachttrauen regnen hören in Karakati. Erzählung von Max Daubert.
15:55: W. Kiesel: Fünf Jahre Ozeanflüge.
16:10: Walter Bauer liest aus eigenen Dichtungen.
16:30: Prof. Banke: Deutsche Landschaften.
16:55: Programm der Aktuellen Abteilung Sport).
17:40: Nachmittagskonzert Musikforscher der Kommandantur Berlin. — Tanzkapelle Willi Grob.
18:00: Frankfurt a. M.: Streitaua durch Alt-Frankfurt. — Eine Hörfolge mit Schallplatten.
18:50: Junge Generation bricht Maschine und Kultur. Mehr-gepräch.
19:20: Prof. Dr. Saitzsch: Die Idee des Fortschritts.
19:45: Dr. Edelbüttel: Reise in Deutschland!
20:00: Populäres Orchesterkonzert Solist: Costa Milana (Tenor), Berliner Rundfunkorchester.
ca. 21:00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
22:00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
Anfchl. Lammwitz der Kapelle Robert Gaden.

Deutsche Welle: Montag, 13. Juni
9:30: A. Verdi: Ein junger Mann plaudert.
10:10: Königsberg: Schulfunk Ein Hörer erzählt von Eichen.
12:05: Schulfunk: English für Oberklassen.
15:00: Jugendstunde: Märch durch eine Salzwaite.
15:40: S. Salenauer: Aus Jung-Stillings Spuren im Siegerland.
16:00: F. Stach: Bericht über die Lehrerbearbeitungsgemeinschaft für freie Volksschulen.
16:30: Berlin: Nachmittagskonzert)
17:30: Brin-Dozent Dr. Vogelgang: Die Neuentdeckung Luthers.
18:00: Dr. Jutz: Klugieren mit unbekanntem Partnern.
18:30: Spanisch für Anfänger
19:00: Aktuelle Stunde
19:20: Stunde des Landwirts
19:35: Prof. Dr. Saitzsch: Lenin und die geistigen Grundlagen des Bolschewismus.
Anfchl. Wetter für die Landwirtschaft.
20:00: Leipzig: Georg-Bollerburg-Stunde. Ausf.: Sinfonietorchester.
21:00: Tages- und Sportnachrichten.
21:10: Frankfurt a. M.: Richard-Wagner-Konzert.
22:15: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
Anfchl. Märche und Tänze Ausf.: Berliner Konzert-Verein.

Brennabor, Panther, Tadellos, Viktoria



2 Schlager

Herrnrad, extra stabile Ausführung, 3 Jahre Garantie, Freilauf, Patentfedersattel, bevorzugtes Modell, einschli. elektrischer Dynamo-Beleuchtung. Mik. **57.50**
Herrn-Ballonrad, „spielend leichter Lauf“, Torpedo-Vielbau, 3 Jahre Garantie, extra prima Bereifung, Patentfedersattel, einschli. elektrischer Dynamo-Beleuchtung. Mik. **69.75**
Teilzahlung gestattet.

Otto Schaper, Breiter Weg 220

Bitte auskneiden Aufbewahren: **Paterteilung**

in allen Rechtsangelegenheiten. Zivilprozess- u. Strafproz. (Eheerwerb, Unterhalt, Schadensersatz, Erbschaft, Unfall- u. Rentenfragen, Einziehungen von Forderungen, Willige und schnelle Erledigung. Auch Armenfragen. Langjährige praktische Erfahrung. Sprechst. 10 bis 1 u. 3 bis 5 Uhr. **Otto Pfuhl, Rechtsbeistand**, Mitglied der deutschen Liga für Menschenrechte **Magdeburg, Sandstraße 8, part.**

Für nur Mark 285

Knauers 285 Konversations-Lexikon muß jeder haben

Das Wissen unserer Zeit von A-Z in einem Band. 2600 Textillustrationen, 3500 Stichwörter, 70 ein- und mehrfarbige Tafeln.
Kommen Sie zu uns, die gewaltige Leistung der modernen Buchproduktion anzusehen

Buchhandlung Volksstimme

ODEON NEUSTADT
Heute bis Mittwoch 6.00, 8.45
Sonntag ab 2.45 Uhr

Gitta Alpar - Gustav Fröhlich

Gitta entdeckt ihr Herz

Reichh. lust. u. aktuell tönend. Beiprogr
Ufa-Ton-Woche

Bekanntmachung.
Die diesjährige **Obstzählung** der Gemeinde Borne, Kreis Calbe, Bahnstation Uteburg, soll am Dienstag, dem 14. Juni, nachmittags 4 Uhr, in Borcherts Gasthof in Borne öffentlich meistbietend verpacket werden.
Zur Verpackung kommen ca. 800 Obstbäume: Äpfeln, Pfämen, Birnen und Apfel.
Die Nacht ist in drei Raten zu zahlen. Die erste Rate bei der Verteilung des Aufschlages. Die zweite Rate am 1. August. Die dritte Rate am 1. September. Der Aufschlag wird, wenn möglich, sofort erteilt.
Eine Musterwohnung mit Stall ist vorhanden. Die sonstigen Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.
Borne, den 5. Juni 1932.
Der Gemeindevorsteher, Rabethge.

Niederlegung eines Kreisratsabgeordneten-Mandats.
In Gemäßheit der §§ 23 und 41 des Wahlgesetzes für die Provinzialparlamente und Kreisversammlungen vom 7. Oktober 1925 (G. S. S. 228) wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß das bei der am 17. November 1929 abgehaltenen Kreisratswahl gewählte Mitglied des Kreisrats des Kreises Langleben, vom Wahlverzicht der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und zwar Herr Friedrich Köhler in Langleben, sein Mandat als Kreisratsabgeordneter niedergelegt hat.
Die Reihenfolge, in der der Bewerber (Ersatzmann) zu berufen ist, kann durch die Mehrheit der noch wahlberechtigten Unterzeichner des Wahlverzichtes geändert werden.
Die Änderung muß dem Kreiswahlamt bis zum Ablauf von 2 Wochen, vom Tage der Herausgabe dieses Blattes an gerechnet, mitgeteilt werden.
Langleben, den 2. Juni 1932.
Der Kreiswahlamt, Bauwanz.

1. Die öffentliche Verpackung der Kirchenerhebung, 1. Heerstraße, 2. Gelsäcker Weg, findet am Donnerstag, dem 16. Juni 1932, nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zum schwarzen Adler statt. Eine Versteigerung in Höhe von 100 RM wird gefordert. Zutritt zum Verpackungstermin haben nur die Hinterleger von Versteigerungsanfragen. Die Verpackungstermine werden im Termin bekanntgegeben.
2. Der Landwirt Otto Schulz, hier, hat die Genehmigung erhalten, auf seinem an der Heerstraße gelegenen, gegen den Weg eingetragenen oder Fußgänger und Selbstschiffe zu legen.
3. Der Gemeindevorsteher Wilhelm Bauer hat sein Mandat niedergelegt. Als Nachfolger derselben tritt als Regier. der derzeitigen Sachverhalte der Kreisratsabgeordnete August Böhm.
Uteburg, den 2. Juni 1932.
Der Gemeindevorsteher, Dr. Spitzke.

Heerstraße gelegenen, gegen den Weg eingetragenen oder Fußgänger und Selbstschiffe zu legen.
3. Der Gemeindevorsteher Wilhelm Bauer hat sein Mandat niedergelegt. Als Nachfolger derselben tritt als Regier. der derzeitigen Sachverhalte der Kreisratsabgeordnete August Böhm.
Uteburg, den 2. Juni 1932.
Der Gemeindevorsteher, Dr. Spitzke.

Filme von heute

Sonntag, Montag, letzte Tage!
Franz Lehars Tonfilm-Operette
Es war einmal ein Walzer
mit Martha Eggert, Marcel Willich, Ernst Verbeke, Rolf von Goth u. a.
Jugendliche haben Zutritt!

Nur bis einschließlich Montag!
Werbewoche! Eintrittspreise nachmittags u. abends von 70 bis 1.10 Mk.
Hans Albers, Käthe von Nagy
Der Sieger
Ein Ufa-Tonfilm voll Schmitz, Tempo und Humor!

Charlotte Susa, Gustav Fröhlich
Elsa Temary, Theodor Loos u. a.
in dem Spionage-Großtonfilm
Unter falscher Flagge
Magda Schneider, Trude Berliner, Josef Wiedorn, Johannes Riemann in
Fräulein, falsch verbunden
Ferner
Pat und Patachon als Modekönige

Harry Piel, Ann Märker
in dem neuesten Sensations-Film in
Bobby geht los!
Jonny Ju-o, Theo Shell in
Fünf von der Jazzband

Gitta Alpar, Gustav Fröhlich
in der herrlichen Tonfilm-Operette
Gitta
entdeckt ihr Herz

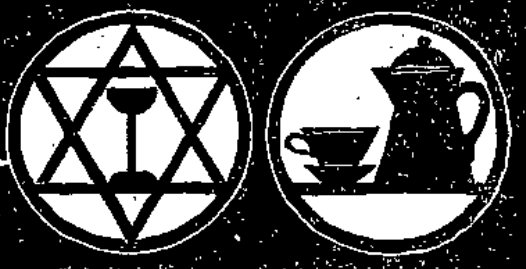
In allen Theatern.
Kasseneröffnung: **Sonntags 2.30**

Nur noch bis Montag in allen drei Theatern gleichzeitig.
Willy Frisch in dem mit großem Beifall aufgenommenen Ufa-Tonfilm
Der Frechdachs
mit Camilla Horn, Ralph Arthur Roberts, Else Elster, Anton Pointner u. a. m. Humor, Unterhaltung und wirbelndes Tempo! Tage- und wochenlang werden Sie an dieses witzige und elegante Tonfilm-Lustspiel denken.
Inressanten, tönendes und stimmungsvolles Programm.

Der Frechdachs
mit Camilla Horn, Ralph Arthur Roberts, Else Elster, Anton Pointner u. a. m. Humor, Unterhaltung und wirbelndes Tempo! Tage- und wochenlang werden Sie an dieses witzige und elegante Tonfilm-Lustspiel denken.
Inressanten, tönendes und stimmungsvolles Programm.



EMPFEHLENSWERTE UND AUSFLUGS-ZIELE UND BÄDER



Strandbad Neue Welt
Schönste Badegelgenheit Magdeburgs!
Billige Preise! Tägliche Unterhaltungskonzerte!

Restaurant (am großen Anger)
Zum alten Flughafen
Angenehmer Familien-Verkehr
Kaffee kann aufgebriht werden

Lindenhof Magdeburg
Leipziger Chaussee 109
14 Bohnenkaffee inkl. 1/2 Kuchen Port. 60 Pf.
Gut gepflegte Biere: Hummer und Aktien
Täglich Unterhaltungsmusik

Barleben
Volkshaus
Gesellschaftsgarten, Tel. 1
Sonntags: Tanzkränzchen

Düppler Mühle
An der Olivenstedter Chaussee
Prächtiger Garten - Kinderspielplatz
Jeden Sonntag: Tanzkränzchen

Ihren Urlaub
In schönen Thüringer Wäldern
In herrlichen Erzgebirgen
In stimmungsvoller Heide Landschaft
In märkischen Seengebiet
In den Heimen der
Adele
Allgemeine Deutsche Gesellschaft für Ferien- und Erholungsreisen m. B. H. Sitz Jena,
Marienstraße 4. - Prospekte gratis

Landhaus Diesdorf K. Aerncke
Fernsprecher 357 66 / Endstation der Linie 3
Angenehm. Ausflugstokal, schattig, Garten

Elbgarten Cracau am Wasserfalli
Herrlicher Garten mit Tanzdielen. Jeden
Sonntag Konzert und Tanz. Kaffee kann
aufgebriht werden. Herm. Ewe u. Frau

Prester, Kornemanns Garten
Schönster schattiger Garten. Angenehmer
Familienverkehr. Jeden Sonntag Konzert
und Tanz. - Kaffee wird aufgebriht.

Gasthaus Louisenenthal
Direkt an der Kreuzhorst - Bes. Herm. Dichte
Naturschöner, schattiger Gesellschafts-Garten.
Großer Saal und gute Veranden
Spezialität: Hecht, Schiele und Aal
aus frischem Fang
Telephon 357 49

Wohin un-eren heutigen Ausflugs? Nach dem
Parkrestaurant Galenberge
Herrlicher Rosen- und Dahlgarten
Telephon Schönebeck 2146
Jeden Sonntag ab 14 Uhr Autover-
bindung von der Endstation Linie 15

Gasthaus zur Erholung, Randaub.
Besitzer: F. Samleben, Tel. Schönebeck 2171
Schattiger Garten mit Saal, eigene Bäckerei,
Zimmer mit u. ohne Pension. Neue Radfahrwege

Alte Fähre
An der Tour Gomern-Schönebeck T. Schö-
nebeck 2630 - Schöner schattiger
Garten mit Saal, Haltestelle
Dampferlinie Stahlberg

Pretzien
Boscho das Protzioner Wehr kehre ein im
Goldenen Schiff Tel. Gomern 15

Delphinheim
Im Busch, Schönebeck
empfeilt für Ausflüge, Wandertourten
sowie Familienaufenthalt usw. bei guter
Bedienung seine Lokalitäten.
Herrlicher Wald, guter Ausblick

Saalthorn bei Bärby a. d. E.
an der Saalemündung mitten im Walde
gelegen. Bester Ausflugsort der Gegend.
Dampferanlegestelle. Sonntags Unter-
haltungsmusik. Schulen u. Vereine ermäßigte
Preise. Telephon 158 - Fr. Ollenbauer

Zur schönen Aussicht, Biederitz
direkt am Sportplatz u. d. Radrennbahn. Verkehrs-
lokal für Sportler u. Gewerkschaft. F. Herbst

Weintraube Biederitz
Ausflugstokal für Partei und Gewerkschaften
schattiger Garten - Neue Bewirtschaftung

Hohenwarthe
Zum deutschen Hause schöner
Garten
Veranden und Saal. Jeden Sonntag Tanz
Autohaltestellen. Otto Oelschläger

Hubertus bei Möser
idyllisch gelegene Gaststätte mit
schattigem Garten. Wilh. Wesche

Elbtterasse Heinrichsberg
gegenüber Niegripp
Beliebtetes Wochenendziel.
Terrasse mit Tanzdielen im Freien.
Kinderspielplätze. Bester Ausblick auf die Elbe

Felsenberg Dahlenwarsleben.
Beliebteter Ausflugsort.
Herrliche Rond- und Bernsch. Saal, Veranda.
Jeden Sonntag Tanzkränzchen. Autopark.
Otto Stange, Fernsprecher 347.

Wer die Behaglichkeit liebt,
geht in seinen Muße-
stunden nach dem
Dort ist für alles
bestens gesorgt

Erstklassige Küche
bestgepflegte Biere und
Weine

Größtes Etablissement am Platze, ca. 4000 Personen fassend

Volkshaus Burg

Schönster Aufenthalt in den beiden herrlichen
Gärten und auf der Terrasse - Kinderspielplätze
mit all. Geräten - Jeden Sonntag nachm. Garten-
konzert, abends Tanz im Terrassen-Café u. Saal

Küchenhorn bei Wolmirstedt
Schönst. Ausflugsort
für Schulen und Vereine, mitten im Walde
gelegen. Sonntags: Tanzkränzchen
Sport- u. Spielplatz Eig. Konditorei. H. Grote

Colbitz
Gewerkschaftshaus
Arbeiterverkehrslokal
Jeden Sonntag Tanz
Gesellschaftsgarten mit Großlautsprecher-
anlage. Angenehmer Aufenthalt für Heide-
ausflügler. Gute Bewirtung!

Zum Spitzenberg Colbitz Forst
Wald-Erholungsstätte im Walde. Saal für
Vereine. Gute billige Pension. Für
Touristen angenehmer Aufenthalt. Gute
Küche und Getränke. Wilh. Richter

Osterburg • Schützenhaus
Großer Tanzsaal mit Garten
Jeden Sonntag TANZ
Einkehrstelle der Arbeiterschaft

Luftkurort Born (Letzlinger
Heide)
Gasthaus zur Linde - Inh. Fr. Huth
Inmitten der Letzlinger Heide. Bevorzugte
Gaststätte für Touristen und Radfahrer
Gute Küche, gepflegte Getränke.
In der Nähe Badegelgenheit im Freien

Heide-Heim, Born
Letzlinger Heide
unmittelbar am Walde gelegen. Erholungs-
heim für Tage, Wochen und Monate. Bade-
gelgenheit im Freien. Gute Verpflegung und
Unterkunft. Neuerbaute große Glasveranda.
Volle Pensionspreise pro Tag 3,- Mk.

Gewerkschaftshaus Stendal
Verkehrslokal der organisierten Arbeiter,
Angestellten und Beamten. Restauration
und Café, Gartenbetrieb. - Tel. 932

Tangermünde • Elbpark
Georg Gorges
Beliebteter Aufenthalt für Ausflügler,
direkt am Elbstrand. Beste Aussicht
auf den Elbstrom und die Elbbrücke.
Großer Saal. Schöner schattiger Konze-
lgarten

Der Kuckuck
die große sozialdemokratische Bilderzeitung erscheint
jeden Samstag neu und kostet nur 20 Pfennig
Buchhandlung Volksstimme

Fürs
leibliche
Wohl!
Alles Gute
im
Schloß-Café

Wo ißt man gut und preiswert?

Herrenkrug

Reichshalle Magdeburg
Otto-von-Guericke-Straße (früher Kaiserstraße)
Erstklassiger Küchen-Großbetrieb!
Täglich wechselnde Spezialgerichte zu kleinen Preisen!

Wo trinkt man einen guten Kaffee?

Magdeburger Schützenhaus
zu den Kaffee-Konzerten
Sonntags und Mittwochs nachmittags 3 1/2 Uhr:
Solide Preise!

Salzquelle

Godehardt - Stadtpark
Angenehmer Familien-Anwesenhalt!
Spez.: Güter Kaffee
Ab 6 Uhr früh geöffnet

Flughafen-Café

Täglich frisches Gebäck aus der Hofbäckerei Meißner

Und wo ein gutes Glas Wein?

Ratskeller
in Schoppern u. Flaschen zu kostbarpreislichen billigen Preisen
Stets aber ein gutes Glas Bier!
"ASCO"
A. Schiller & Co.
Kutschersstraße 17
Moldenstraße 26

Beid. Sol- und Moorbad
Salzelmen
bei Magdeburg
heilt:
Steinflecke, Rücken, Blasen, Gicht,
Rheuma, Krämpfe der Hand, Atmungs-
und Verdauungsorgane
Austauf durch die Badeverwaltung
Kur-Konzerte
12. 6. (Sonntag):
8.15 bis 9.30, 16 bis 19 Uhr
14. 6., 15. 6., 16. 6.:
16 bis 19 Uhr

Kennst du schon
das neuste Heft der JRZ.
Jeden Donnerstag neu
für 20 Pf. bei jeder Zeitungsträgerin.
Probenummern kostenlos durch die
Buchhandlung Volksstimme

Wilhelmspark
Heute ab 3 1/2 Uhr:
Garten-Freikonzert
Leitung: Herr Werner
Im großen Saal ab 4 Uhr:
Ab 7 Uhr: Doppel-Orchester TANZ

Abfahrtsfelle:
Petritzförder
Magdeburg-Hohenwarthe-Niegripp
Sonntags: Sonntags 7, 8 und 10 Uhr, nachm. 2 und 3 Uhr.
Nach Niegripp: Sonntags 9 u. 10 Uhr, nachmittags 2 Uhr.
Wochentags: Sonntags 6 Uhr und nachmittags 2 Uhr.
Nach Niegripp: Sonntags, Mittwochs und Donnerstags.
Im Sonntag, dem 12. Juni, nachmittags 9 Uhr
Große Godehardt-Exkursion nach Gerstland
9 Uhr und Rückfahr. 11.15 Uhr. Kinder die Hälfte.
Mittwoch, den 6. Juli, nach Hamburg
Reiselei Otto Krietsch, Magdeburg, Werfstr. 24. Tel. 20321/22.

Dampferverkehr
Sonntag, 8. 12. Juni 1932
ab Friedrich über die Elbe nach
Nach Detten am 2.3. "Friedrich" a. Stein" (1200 Pers.)
ab Detten nach 10 Uhr. In Detten ca. 12 Uhr
ab Detten nach 10 Uhr. In Detten ca. 12 Uhr
ab Detten nach 10 Uhr. In Detten ca. 12 Uhr
ab Detten nach 10 Uhr. In Detten ca. 12 Uhr
ab Detten nach 10 Uhr. In Detten ca. 12 Uhr
ab Detten nach 10 Uhr. In Detten ca. 12 Uhr
ab Detten nach 10 Uhr. In Detten ca. 12 Uhr

Waldheim ZdA., Biederitz
Angenehmer Familienaufenthalt, beson-
ders jetzt z. Zt. der Akazienblüte. Gute
Speisen und Getränke zu soliden Preisen.
Die Eltern der ZdA.-Jugend werden auf
die von der Jugendgruppe veranstalteten
Sonnenweidenfeier am 18. Juni
mit musikal. Darbietungen hingewiesen.

Stadttheater
Freie 0.50 bis 3.00.
für alle Abends-
Vorstellungen!
Sonntag, 11. Juni
10 bis 12.30 Uhr
Neu einstudiert!
Das Dreimäderlhaus
Singpiel von Schubert
Sonntag, 12. Juni
15 bis 17.30 Uhr
Freitag, 13. Juni
10 bis 12.30 Uhr
Land des Lächels
Operette von Schär
20 bis 22.30 Uhr
Das Dreimäderlhaus
Singpiel von Schubert
Montag, 13. Juni
10 bis 12.30 Uhr
Abwärts - Vorstellung
Friedel Precht
Martha
Oper von Smetana
Dienstag, 14. Juni
10 bis 12.30 Uhr
Die endlose Straße
Ein Frontstück von
Graß und Ginge
Mittwoch, 15. Juni
10 bis 12.30 Uhr
Abwärts - Vorstellung
für Armelle Kleinste
und Heinz Damm
Die verkaufte Braut
Oper von Smetana
Donnerstag, 16. Juni
19.30 bis 21 Uhr
Abwärts - Vorstellung
für Gilda Albersheim
und Hans Richter
Faust
von Goethe u. Grotte
Freitag, 17. Juni
19.30 bis 21.15 Uhr
Abwärts - Vorstellung
für Grete Krüger,
Heinrich Hübsch
und Kurt Stedde
Lohengrin
Oper von R. Wagner
Sonntag, 18. Juni
10 bis 12.30 Uhr
Abwärts - Vorstellung
für Bühnenleiter
Gust Schmitt
Die endlose Straße
Ein Frontstück von
Graß und Ginge
Sonntag, 19. Juni
15 bis 17.30 Uhr
Freitag, 20. Juni
19.30 bis 21.15 Uhr
Operette von Schär
20 bis 22.30 Uhr
Das Dreimäderlhaus
Singpiel von Schubert

Donnerwetter,
muß das ein Pro-
gramm im
Hofjäger
bei den
Leipziger
Weber-Sängern
sein, wenn Presse
und Besucher so
begeistert sind.
Mittwoch, 15. Juni
Abschieds-Vorstellung
m.d. großen Revue-
Parodie:
Im welschen Eesl
am Mittag - See
Eintrittspreise
Num. 1.00, Saal 75 Pf.
Galerie 40 Pf.

Leb nicht in
den Tag
hinein!
Kaufe bei
uns Bücher
ein!

Zentral
Heute 2 Vorstellungen
nachm. 4.15, abds. 8.15
Die Liebe
der Matrosen
Musik
von W. R. Haymann
Matrosen-Jazz-Kapelle

Central-Theater-
Restaurant
3 1/2 Uhr 8 Uhr
Die Berliner
Elite-Sänger
Heute 2x lachen,
nein, schreien über
Paul Hartley als
Bajadere
Glas Bier 30 Pf.
Montag, Dienstag,
Mittwoch, Donnerstag
3 1/2 Nachm.-Vorst.

Zentral-Terrasse
ist geöffnet
Sitz 20 Pf. Kaffee 4 Pf.
Tanz im Freien

Land des Lächels
Operette von Schär
Sonntag, 19. Juni
15 bis 17.30 Uhr
Singpiel Juchaband
Friedel Precht
Freitag, 20. Juni
19.30 bis 21.15 Uhr
Die verkaufte Braut
Oper von Smetana

Bajadere
Glas Bier 30 Pf.
Montag, Dienstag,
Mittwoch, Donnerstag
3 1/2 Nachm.-Vorst.

Zentral-Terrasse
ist geöffnet
Sitz 20 Pf. Kaffee 4 Pf.
Tanz im Freien

Blankenburg am Harz
(254 m)
mildes Gebirgsklima, großes Freibad
Der Ort der Erholung!
Das neue Mineralschlamm-
bad für Gicht, Rheuma- und Ischiaskranke.

Belvedere Fürstenwall
Inh. Ludwig Schütte
Herrliche Elbaussicht, Saal und Vereinszimmer
für Festlichkeiten, Angen, Familienverkehr. Jeden
Sonntag Tanzkränzchen. Kapelle Wt-Wa-Wa

Salzquelle
Heute sowie jeden Sonntag
Konzert
Sonntag u. Montag Höchstwasserstand

Hofjäger
Heute Sonntag ab 4 Uhr sowie
am Mittwoch ab 3.30 Uhr
Gr. Kaffee-Konzert
mit dem Heinz Beyer-Programm
I. Das erste Gocktor
II. Ein netter Mieter
Im Kleinen Saal
ab 4 Uhr Tanz Eintritt
20 Pf.

Vogelgesang
Sonntag: Konzert!
Eintritt frei.
Die Rosen blühen.

Herrenkrug
Heute Sonntag, nachmittags 4 Uhr
Gr. Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des
Pionier-Bataillons Nr. 4
Leitung: Obermusikmstr. Schleifer

Kluge Geschäftsleute
schätzen den Arbeiter als Kunden
sie inserieren deshalb auch in der
Volkstimme

Klosterberggarten
Heute Sonntag:
Gr. Garten-Konzert
Tanz im Freien
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag:
Terrassen-Konzert

wird bestraft, wer die verfassungsmäßig festgestellte republikanische Staatsform beschimpft oder dadurch herabwürdigt, daß er den Reichspräsidenten oder ein Mitglied der Reichs- oder einer Landesregierung beschimpft oder verleumdet. Geschützt wird also die Staatsform. Bei Beschimpfung des Reichspräsidenten muß also die Absicht des Täters sein, die Vorstellung hervorzuheben, die den Gegenstand des Angriffs bildende Tatsache habe in irgendwelchem Sinne ihre Würde in der gegenwärtigen Staatsform. Diese Voraussetzung ist aber hier nicht erfüllt. Ein Einschreiten gegen Herrner wegen Verleumdung des Reichspräsidenten aus Paragraph 185 des Strafgesetzbuchs kann mangels eines Strafartgangs nicht erfolgen."

Brüdergruß Hamburg-Hessen

Die Erwerbslosengemeinschaft der Sozialdemokratischen Partei von Hamburg hat der Eisernen Front Hessen für die Dauer des hessischen Wahlkampfes ihre riesige rote Fahne mit dem Freiheitsymbol der drei eisernen Pfeile als Zeichen der Verbundenheit zur Verfügung gestellt.

Die Fahne wurde von einer Ehren-Hundertschaft des Darmstädter Reichsbanners feierlich eingeholt und mit einer Ansprache des Reichstagsabgeordneten Dr. Wierendorff vor einer vieltausendköpfigen Menschenmenge auf dem Gewerkschaftsplatz in Darmstadt gehißt. Den Hamburger Genossen wurde ein Dankschreiben überandt mit dem Gelöbniß der Eisernen Front Hessen, nicht eher zu ruhen, bis Deutschland frei vom Hakenkreuz sei.

Neuer Streich in Danzig

Die unter dem Druck der Nazis stehende Danziger Bürgerblockregierung hat am Freitag ein von der Sozialdemokratie herausgegebenes Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Partei, das nur sachliche Mitteilungen enthielt, beschlagnahmen lassen.

Die Beschlagnahme wurde vom Gericht mit der Begründung bestätigt, daß das Mitteilungsblatt, das vier Quartseiten umfasse und je nach Bedarf erscheine, eine Fortsetzung der verbotenen Tageszeitung „Danziger Volkstimme“ darstelle. Die Beschlagnahme und ihre Verhängung zeigt, daß die Nazis kein Mittel unversucht lassen, um jede Tätigkeit der Sozialdemokratie im Freistaat Danzig zu hemmen.

Der tägliche Schwindel

Die nationalsozialistische Presse wäre längst tot, wenn sie nicht täglich neuen Schwindel aus dem Lager der Republikaner vorsetzen würde. Und an Lügen ist ja noch keiner erkrankt.

Neuerdings wird nun die Bauhütte Stettin verleumdet. Sie wäre an der Verchiebung von einer halben Million Reichsmark ins Ausland beteiligt. Devisenschiebung wäre betrieben worden. Wie liegen nun die Dinge?

Wie alle großen privaten Baubetriebe, die durch die Krise und durch die privatkapitalistische Mißwirtschaft darniederliegen, hat auch die Bauhütte für Pommern sich bereits seit dem vorigen Jahre bemüht, Bauarbeiten in Frankreich zu erhalten. Sie hat, um die vorhandenen Betriebseinrichtungen und Kräfte auch in der Krise auszunutzen, neben Auswertung eines französischen Patents auf ein neues Bauverfahren mit einer französischen Baufirma Wohnungsbauten übernommen.

Zur Finanzierung dieser Geschäfte beantragte die Bauhütte für Pommern die Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstelle, um die erforderlichen Betriebsmittel auszuführen. Zwei solcher Anträge wurden abgelehnt. Daraufhin hat die Bauhütte für Pommern einen mit der Devisenordnung vertrauten Finanzberater bestellt.

Nach den bestimmten Erklärungen der daran Beteiligten sind die Bestimmungen der Devisenordnung bei allen diesen Transaktionen beachtet worden. Die Devisenbeschaffung lag übrigens in den Händen renommierter Bankfirmen.

Ganz plötzlich hat die Zollfahndungsstelle Stettin eine Untersuchung bei der Bauhütte für Pommern angeordnet. Worauf die Einleitung des Verfahrens zurückzuführen ist, läßt sich zurzeit nicht feststellen.

Der Kern der Sache ist also, die Bauhütte sucht arbeitslosen deutschen Bauarbeitern Beschäftigung im Ausland zu geben. Sie kann ihnen aber nicht in deutscher Mark den Lohn auszahlen, sondern muß es in der Währung des Landes machen, in dem die Bauten ausgeführt werden. Dazu braucht sie Devisen. Und daraus macht die Nazipresse eine Devisenschiebung.

Ein vaterländischer Vertrauensmann

Ludendorff-Vernehmung im Meineidsprozeß

Im Münchner Meineidsprozeß gegen Werner Abel wurde am Freitag General Ludendorff als Zeuge vernommen. Der General, der zum erstenmal vor Gericht den nicht religiösen Eid schwur, gab zu, daß Abel sowohl bei ihm als auch bei andern hochgestellten Persönlichkeiten eingeführt wurde. An einen Italiener namens Migliorati könne er sich nicht mehr erinnern.

Sehr interessant ist eine kommissarische Zeugenvernehmung des Grafen Schwerin, der zwar behauptete, man habe Abel als einen „nicht ganz geheuerten Menschen“ gern los werden wollen, andererseits aber bezeugt, daß er diesen Menschen als keinen Vertrauensmann beim General Ludendorff und andern Persönlichkeiten eingeführt hatte. Aus dem Strafregister erfährt man, daß dieser Vertrauensmann der „vaterländischen“ Kreise bereits 6 Monate wegen Betrugs und 7 Monate wegen Minderverbrechens abgelesen hat.

Ein besonders wichtiges Beweisangebot der Verteidigung ließ der Gerichtsvorsitzende leider nicht durchzuführen. Als Zeuge stand der Kapitänleutnant Wenig vor Gericht. Er war der Dolmetscher in der wichtigen Unterredung zwischen dem Engländer Morel und dem bahrischen Generalstabsoffizier Major. Morel hatte damals mit aller Bestimmtheit erklärt, daß die Hitlerbewegung französische Gelder erhalten. Das Gericht ließ leider die Befragung an den Zeugen, der damals als Dolmetscher fungierte, nicht zu!

Pastoren vor Gericht

Des Luginspastors Cremer gelehriger Sohn

Im Debaheim-Prozeß wurde am Donnerstag der Sparvertrag Wegmann erörtert. In diesem Fall wird neben Herrn Neppel vor allem auch Cremer jun., der Sohn des Luginspastors, der Untreue bezichtigt.

Bei der Debaheim war am 23. April 1920 auf den Namen „Friede“ ein Siedervertrag über 2000 Mark abgeschlossen worden. Ein gewisser Wegmann trat in diesen Sparvertrag ein, worauf man die Sparsumme auf das Fehnfache, auf 20000 Mark erhöhte. Dieser Wegmann war allerdings nur eine Streichbuppe, gerade gut genug, um eine empfindliche Scheibung zu tarnen. Herr Cremer jun. gab zu, daß dieser Wegmann nur eine borgegebene Person war, und daß in Wirklichkeit der Sparvertrag für ihn, den Sohn des Pastors, abgeschlossen wurde.

Kommunisten befreien völkische Bombenleger

Nazikommunistische Einheitsfront im Rechtsausschuß - Straffreiheit für Nazistrolche im voraus - Begnadigung armer Leute abgelehnt

Im Rechtsausschuß des Preussischen Landtags wurde am Freitag mit den Stimmen der Rechten und der Kommunisten ein Antrag auf

Freilassung der Bombenleger um Klaus Heim angenommen.

Ausgenommen von diesem Antrag ist der Bombenleger Volk, gegen dessen Haftentlassung die Kommunisten stimmten.

Außerdem kam in der Sitzung des Rechtsausschusses ein kommunistischer Antrag auf Amnestiegewährung für alle Verbrechen und Vergehen aus § 218 zur Verhandlung. Namens der Sozialdemokratie erklärte Frau Abg. Kröger, daß die Sozialdemokratie sich grundsätzlich für die Begnadigung der Frauen einsetze, die sich gegen den § 218 vergeblich wehren, aber nicht für die gewerkschaftlichen Kurpfuscher und Abtreiber, die der kommunistische Antrag mit umfasse. Die Sozialdemokratie hatte deshalb einen Antrag gestellt, die letzten aus dem Amnestiegesetz herauszulassen. Dieser Antrag wurde jedoch abgelehnt, wodurch es der Sozialdemokratie unmöglich gemacht wurde, für das Gesetz zu stimmen. Es verfiel gegen die Stimmen der Antragsteller der Ablehnung.

Es folgte die zweite Lesung des am Donnerstag beschlossenen Amnestiegesetzes. Namens der Regierung hob Ministerialdirektor Hüper noch einmal die schwereren Bedenken hervor, die dagegen bestehen, die Amnestie auf alle Verbrechen bis zum Tage des Inkrafttretens zu erstrecken. Dadurch werde ein

Freibrief auf künftige noch zu begehende Verbrechen ausgestellt. Bis zum Tage des Inkrafttretens des Gesetzes werde jeder Kollittler vogelfrei sein, denn der Täter werde damit rechnen können, daß seine Tat noch unter das Amnestiegesetz falle.

Der Antrag des Zentrums, wenigstens die Verbrechen gegen das Leben von der Amnestie auszunehmen, wurde wiederum eingeleitet und wiederum von der Koalition Nazi-Kommunisten mit-

Bezug der Deutschnationalen abgelehnt. Am Donnerstag war ferner noch eine Zusatzbestimmung beschlossen worden, wonach beim Landtag ein Amnestieausschuß gebildet werden soll, der befugt sein soll, die richterlichen Entscheidungen über die Anwendung des Amnestiegesetzes abzuändern. Obwohl der Regierungsvertreter überzeugend nachwies, daß diese Bestimmung verfassungswidrig, also rechtswidrig ist, da sie sowohl gegen die Reichsverfassung, wie gegen die preussische Verfassung verstößt, beschloß die Mehrheit der beiden rivalisierenden Parteien auch die Beibehaltung dieser Bestimmung. So werden jetzt Gesetze gemacht!

Der von der Sozialdemokratie gestellte Antrag auf Erlaß einer Amnestie für wirtschaftliche Notdelikte,

der am Donnerstag in der ersten Lesung angenommen worden war, verfiel in der zweiten Lesung der Ablehnung. Das Zentrum stimmte diesmal dagegen, angeblich infolge eines Versehen. Der Antrag wird im Plenum vom neuem gestellt werden.

Die Nationalsozialistische „Arbeiterpartei“ stimmte unentwegt gegen die Begnadigung armer Leute, die aus Not geringfügige Vergehen begangen haben. Das hielt jedoch die Kommunisten nicht ab, ihrerseits nach wie vor für die Begnadigung der nationalsozialistischen Arbeitermörder zu stimmen.

Das interessanteste Ergebnis dieser Gesetzmacherei ist jedenfalls, daß nun nicht mehr nur Amnestien für die Vergangenheit, sondern auch schon Amnestien für die Zukunft, für noch zu begehende Straftaten geschaffen werden. Das ist das Ende jedes Rechts. Draußen im Lande überfallen die Nazihorden Gewerkschaftshäuser, Parteilokalitäten, Reichsbannerkammeraden. Die Kommunisten schwächen von Einheitsfront, aber im Landtag bewilligen sie dem schändlichen Banditentum Straffreiheit im voraus!

Jahrestag der Konsumvereine

Neuwahlen - Ausflug - Generalversammlung der GGG.

Zu Beginn des letzten Sitzungstages in Jena sprach Dr. Gustav Petersen über „Notverordnungen und die sich daraus ergebenden Steuer- und Wirtschaftsverhältnisse der Konsumgenossenschaften“. Sein Schlusswort beendete er mit dem Ruf: Es handelt sich heute darum, alles zu tun, damit die Genossenschaften den Genossenschaftlern erhalten bleiben!

Danach beschäftigte sich der Genossenschaftstag mit Satzungsänderungen und Neuwahlen. Die ausscheidenden Ausschussmitglieder Friedrich Bösch (Hamburg) und Friedrich Albert (Hamburg) wurden wiedergewählt, ebenso die Fortbildungskommission des Zentralverbandes. Die ausscheidenden nebenamtlichen Vorstandsmitglieder Karl Drescher (Wuppertal), Paul Hofmann (Dresden), Heinrich Gberling (Hamburg) wurden wiedergewählt. An Stelle des ausscheidenden geschäftsführenden Vorstandsmitglieds August Rasch (Hamburg) wurde der frühere badische Staatspräsident Dr. Adam Kemmle in den geschäftsführenden Vorstand entsandt.

Unter dem Beifall des Genossenschaftstages verknüpfte Adam Kemmle seine Dankesworte für das ihm bekundete Vertrauen mit einem Bekenntnis zu den genossenschaftlichen Grundsätzen. Es sei so oft von Marx geredet worden, aber er könne mit Engels sagen, nicht das Bibelwort allein könne Leitstern sein. Gerade die politische Verwirrung auf der Linken zeige, daß die Genossenschaften den beschrittenen Weg nicht verlassen dürfen. Gewerkschaftliche und politische Kämpfe müßten den dazu geschaffenen Organisationen überlassen bleiben.

Der Vorsitzende des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine, Heinrich Lorenz, widmete dem aus dem Vorstand ausscheidenden Genossen August Rasch herzliche Dankesworte für seine jahrelange Tätigkeit.

Die Abrechnung von 1931, der Voranschlag von 1932 des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine und der Bericht der Revisionskommission, der keine Einwendung gegen die

Rechnungsführung erhob, wurden gegen ganz wenige Stimmen genehmigt.

Dann wurde die Tagung von dem Vorsitzenden des Zentralverbandes, Heinrich Lorenz, mit Dankesworten an die Jenaer Konsumgenossenschaft geschlossen.

Generalversammlung der Großeinkaufsgesellschaft

Im Anschluß an den Genossenschaftstag trat die Generalversammlung der GEG. zusammen, der im Geschäftsbericht des Vorstandes die Bilanzsumme des Jahres 1931 mit 197,59 Millionen Mark (43 Millionen Mark weniger als im Vorjahre) ausgemessen wurde. Der Ueberschuß betrug 2,2 Millionen gegen 4,4 Millionen Mark im Vorjahre. In den ersten 5 Monaten des neuen Geschäftsjahres zeigte sich wertmäßig gegenüber dem Vorjahre ein Uebergang von 19,23 Prozent von 170,4 Millionen Mark auf 137 Millionen Mark. Mengemäßig ist der Rückgang prozentual nur gering.

Der Berichtsfatter nahm Gelegenheit, unter anderem die Behauptung der Konsumgenossenschaftsgegner zurückzuweisen, die GEG. bezöge ihre Produkte zum Schaden der deutschen Wirtschaft fast ausschließlich aus dem Ausland. Er machte unter anderem darauf aufmerksam, daß die GEG. an der jährlichen Eier-einfuhr von 2327 Millionen Stück mit nur 54 Millionen Stück beteiligt sei. Das seien 2,3 Prozent. Die übrigen 97,7 Prozent würden vom privaten Handel eingeführt. Die GEG. gebe durchaus den inländischen Produzenten den Vorzug, nur fände er bei Güte und Preiswürdigkeit eine Grenze. Von der deutschen Landwirtschaft nehme die GEG. jährliche Produkte im Werte von 100 Millionen Mark ab.

Auf Vorschlag des Vorstandes wurde der Ueberschuß wie folgt verteilt: 1,118 Millionen Mark an den Unterstützungsfonds der Notgemeinschaft der Konsumgenossenschaften und 1,113 Millionen an den Dispositionsfonds der Gesellschaft.

Erremer jun. schämte sich nämlich, bei der Zuteilung selbst hervorzutreten.

Der Sachverständige Grabe legte dar, daß die Zuteilung des Sparvertrags, der von dem betrügerischen Pastorensohn unter falschem Namen abgeschlossen worden ist, völlig vertragswidrig war und vor allen Dingen zum schweren Schaden der andern Sparer erfolgte.

Schluß mit den Reparationen!

Entschliebung des Internationalen Gewerkschaftsbundes

Der Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes hat auf seiner jetzt abgeschlossenen Berliner Konferenz in der Reparationsfrage zu der veränderten Lage, die durch die Zuspitzung der Weltwirtschaftskrise geschaffen wurde, Stellung genommen. Seine einstimmig angenommene Entscheidung befaßt im wesentlichen:

„Die Konferenz von Lausanne darf weder vertagt werden, noch darf sie die Lösung der Probleme hinauszögern. Eine weitere Zuspitzung der Lage müßte die Folge der Verzögerung sein.“

Der Internationale Gewerkschaftsbund vertritt die Auffassung, daß es im Interesse des wirtschaftlichen wie politischen Friedens nur eine vernünftige Lösung gibt: Unter das Reparationsproblem muß der Schlüssel gesetzt werden!

Wenn jedoch die politischen Verhältnisse diese Endreglung ohne neue Verzögerungen nicht gestatten, so muß die Lausanner Konferenz wenigstens zu einem allgemeinen Moratorium von mindestens zehn Jahren gelangen, das die Möglichkeit schafft, die internationale Solidarität der Völker wiederherzustellen und anstelle des Wirtschaftskrieges die Zusammenarbeit zu setzen, die allein den gemeinsamen Wiederaufbau der Weltwirtschaft ermöglichen kann.

Es steht fest, daß eine beratige von allgemeinem Versöhnungswillen getragene Lösung die Vereinigten Staaten von Amerika ohne langes Zögern dazu bringen würde, freiwillig auf ihre Forderungen aus dem Kriege zu verzichten.

Der Internationale Gewerkschaftsbund, der die Volksstimmen vertritt, die am härtesten von der Krise betroffen werden, verlangt, daß die Stimme der Arbeiterkraft auf den Konferenzen, die mit der Lösung der bezeichneten Probleme beauftragt sind, gehört wird.

In zehn Jahresraten

Frankreichs Kriegsschulden-Rückstand an Amerika

Der französische Botschafter in Washington, Claudel, und der amerikanische Staatssekretär Mills, haben am Freitag ein Abkommen unterzeichnet, wonach Frankreich die durch das Hoover-Moratorium gestundeten Kriegss-

schulden in 10 Jahresraten ab 1. Juli 1933 zahlen soll.

Der Zinsfuß für die gestundete Summe ist auf 4 Prozent festgesetzt worden. England hat vor einiger Zeit ein gleiches Abkommen mit Amerika getroffen.

Hoersch bei Herriot

Der deutsche Botschafter von Hoersch hatte am Freitagabend mit Herriot eine Besprechung, die sich auf die Vorbereitung der Lausanner Konferenz bezog.

Vorher hatte Herriot zu dem gleichen Zwecke den englischen und den italienischen Botschafter empfangen.

Arbeitslosenhilfe in Amerika

Die Welt lernt von Deutschland, Deutschland baut ab

Der amerikanische Bundes Senat nahm nach harter Debatte mit 72 gegen 8 Stimmen die Vorlage zur Schaffung einer Arbeitslosenhilfe in Höhe von 300 Millionen Dollar an.

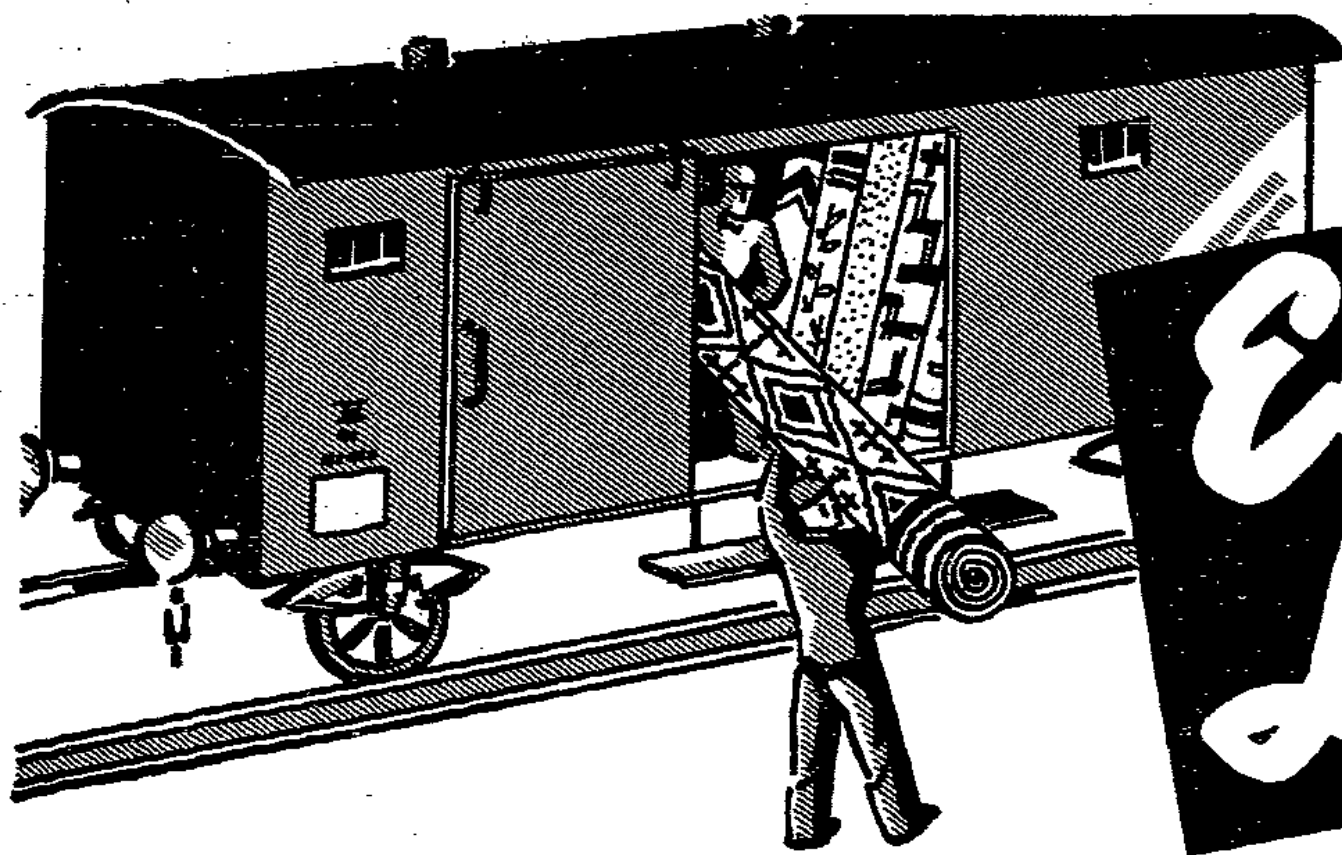
Der Oppositionsführer, Senator Reed, beurteilte in der Aussprache die Entwicklung der Dinge in den Vereinigten Staaten sehr pessimistisch. Die Arbeitslosigkeit führe, wenn sie nicht behoben werde, zur Auflösung des Staates. Die Redner der Mehrheit charakterisierten die Vorlage als einen ersten Schritt zu staatlicher Sozialpolitik.

Die Zustimmung des Repräsentantenhauses und des Präsidenten zur Vorlage ist gesichert.

Notizen

Regierung in Mecklenburg-Schwerin. Der Landeswahl-schluß stellte das endgültige Ergebnis der mecklenburg-schwerinischen Landtagswahl von 5. Juni fest. Daraus ergibt sich, daß die Nationalsozialisten doch die absolute Mehrheit im neuen Landtag erhalten. Die Sozialdemokraten erhalten 18 Mandate, Kommunisten 4, Nationalsozialisten 30, Arbeitsgemeinschaft der bürgerlichen Mitte 1, Deutschnationale 5, Arbeitsgemeinschaft nationaler Mecklenburger 1 Mandat.

Strafantrag Breitscheid gegen „Börsezeitung“. Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Breitscheid hat gegen den verantwortlichen Redakteur der „Berliner Börsenzeitung“, Strafantrag wegen übler Nachrede gestellt. Die „Börsezeitung“ hatte behauptet, Breitscheid habe dem Berliner Gabas-Vertreter „deutschfeindliche“ Informationen gegeben.



Ein Waggon Linoleum

teils mit kleinen Fehlern zu lächerlich billigen Preisen!

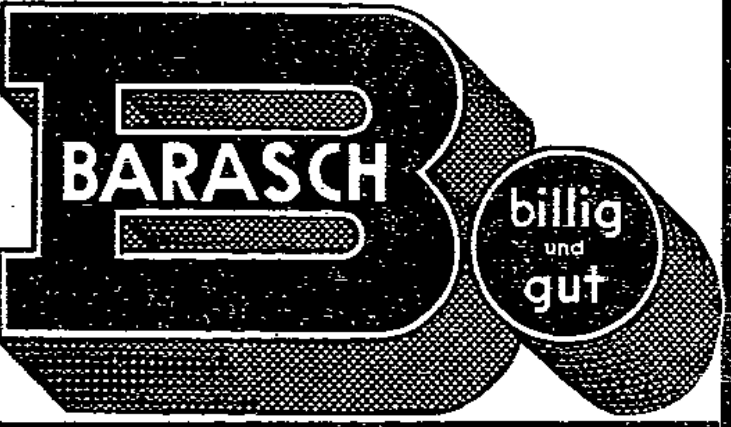
Ein wirklich guter Fang war das!

Beachten Sie unser großes Spezial-Fenster Breiter Weg

Extra Billig
Extra Billig
Extra Billig

| | |
|---|---|
| Linoleum-Läufer ohne Kante 110 cm breit 90 cm breit 60 cm breit Meter Mk. 1.50 1.25 0.85 | Druck-Teppiche mit Kante, Perser und andere Muster 200x300 cm 20x250 150x200 cm Mk. 13.95 u. 11.75 9.50 5.75 |
| Linoleum-Läufer mit Kante 110 cm br. 90 cm br. 67 cm br. 50 cm br. Meter Mk. 2.25 1.75 1.30 0.95 | Iniald-Teppiche ohne Kante, aparte Must. 200x300 cm 200x250 150x200 cm Mk. 14.90 u. 8.75 6.95 4.50 |
| Linoleum einfarbig braun. 80 cm breit, 2,2 mm stark für Treppen und Korridore Meter Mk. 2.60 | Iniald-Teppiche mit Kante, Perser und andere Muster 200x300 cm 200x250 cm 150x200 cm Mk. 9.75 6.95 5.75 |
| Linoleum-Vorleger ca. 40x60 cm 0.45 | Druck-Linoleum 200 cm breit, schöne, ansehnliche Muster. Quadratmeter 1.35 |
| Druck-Teppiche ohne Kante 200x300 cm 200x250 cm 150x200 cm Mk. 8.10 6.75 4.10 | Granit-Linoleum 200 cm breit, zum Auslegen ganzer Küchen, versch. Farb. Quadratmeter 3.40 |

| |
|---|
| Iniald-Linoleum 200 cm breit, durchgeh. Muster, Parkett und moderne Muster Quadratmeter 3.40 |
| Tisch-Linoleum grün und blau, 120, 100, 80 und 60 cm breit Quadratmeter 2.75 |
| Einf. braun Linoleum 3,6 mm stark, zum Auslegen ganzer Räume in Restlängen Quadratmeter 3.60 |



Im Erdgeschoß zeigen wir Ihnen am Rundstuhl die interessante Herstellung kunstseidener Charmeuse für Kleidung und Wäsche
Besonders günstige Angebote bringen wir am Extratisch

Montag, Dienstag, Mittwoch

MÖBEL
zu den bekannt billigen Preisen liefert in allen Ausführungen seit über 40 Jahren
Möbel-Lorenz
Magdeburg, Peterstr. 17.
Deutlich niedrigste Unkosten, weil keine hohen Ladenerlöse. Kostenfreie Lagerung, Transport frei durch eigenes Gespann.

Erfst Funke
Magdeburg
Anfragen u. größte Spezial-Unternehmen für Automobiltansporte
An der Elbe 3 Tel. 40724

Auto-Fahrer-Zentrum
CAMIO
M. 228 1.2.2 Hauptstadt

Gute und preiswerte
Möbel
zu bekannt herabgesetzten Preisen!
Auf Wunsch:
Zahlungs-Erleichterung!
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
Einzel-Möbel, Klein-Möbel,
Metall-Bettstellen

KAUFHAUS
Diskret
Zwangslos
Beschäftigung erhalten

Anzüge
I. Abonnement getragen, nur allerbeste Stoffe, in allen Größen, auch für starke Herren legendär
blaue Anzüge
in allen Größen, beste Kasimirs-Qualität
J. Büscher
Broder Weg 189/90
(gegenüber Steinstraße) 1 Treppe.

Baugenossenschaft für Steinwohnungen Sermersleben
E. G. m. H. G. in Magdeburg
Allgemeinverammlung
am Samstag, den 25. Juni 1932, um 15.30 Uhr, im Restaurant „Farmgarten“
Magdeburg - Südost, Altes Schloss III.
Tagesordnung:
1. Einleitender Vortrag
2. Bericht über den Tätigkeit der Bauvereine
3. Bericht über den Tätigkeit der Bauvereine
Der Hauptredner: J. H. H. Veritas.

Zeitschrift aus der Schmiede
ausgezeichnete Qualität, das über
Jahrgang 1.00 2.00
Jahrgang 1.25 2.00
Jahrgang 2.25 2.00
Willy Walter-Wiwa, Buchverlag

Wartung, Strenggärtner!
für 50
bessere Gärten durch den
Garten-Jahresplan
Das Mittel für Gartenerhaltung, Erhaltung, Reparatur, Kompost und Rasenmäher mit Gartenbetrieb
für 50
Willy Walter-Wiwa, Buchverlag

Rüchen
EB-, Herren-, Schlafzimmers
naja durch
Kaffee-Gintauf
äußerst günstig
seit 35 Jahren bei
Willy Ebert
Tischlermeister
Grünenstraße 11 und 2,
Tel. Amt Nordost 23416

la Chaiselongues
Sofas, Sessel, Tisch-
legensätze, nur
ganzerechte Stoffe
werden verwendet
wenn bei gewählter Stoff-
wahl.

Gegelboot
31 am, Bamberger, zu
verleihen. Preis mit
61257 an die „Seltene“
Möbel
Schlafzimmer, Esszimmer,
370.
Berichte
Willy Walter-Wiwa, Buchverlag

Handwagen
2 bis PS Handwagen, in
für ganz verschiedene
für 245 Reich ge
verleihen. Otto Schaper,
Broder Weg Nr. 224.
Willy Walter-Wiwa, Buchverlag

Zurück
Dr. med. Ilse Krech
Bahnhofstraße 15 a, II.
Sprechstunden: 8-10, 4-6 Uhr
außer Sonnabend nachm.

Zurückgekehrt
Sanitätsrat Dr. Friede
Haut- und Beinarzt
Magdeburg, Otto-v.-Guericke-Str. 96

Dr. E. Hartmann
Facharzt
für Lungenkrankheiten
Asthma u. andere innere Krankheiten
Viktoriastraße 7
von der Reise zurück

Als Nachfolger des Herrn
Dr. Driesen über ich ärztliche Praxis
jetzt **Schönebecker Straße 19** aus.
Sprechstunden:
8.30-10 und 4.30-6.30 Uhr nachm.
außer Sonnabend-Nachmittag.
Fernruf Nr. 41569.
Dr. med. Karl Rosenthal
prakt. Arzt

Handwag. Blotchemie
Strahlenbehandlung
Maassen, Pralatenstr. 14, I
Telefon 31615
Sprechstunde montags 9 bis 1 Uhr, Samstag
und Donnerstag keine Sprechstunde

Beauftragung
Für die vielen Besuche beglückter
Todesfälle bei dem Hinscheiden unserer
lieben Angehörigen setzen wir hiermit
allen Verwandten und Bekannten, den
Freunden des Verstorbenen, dem Bestatter
und dem General-Intendanten sowie dem
Einsam und ansehnlichen Personal Beifall,
den Ehrer der höchsten Stellen für den
erheblichen Einsatz und der Ehrer
unserer hochwürdigen Frau.
Sehr geehrte Frau, Herr
Ehrenmitglied des Vereins für die trauernden
Frauen in der Kapelle und am Grab.
Magdeburg, den 8. Juni 1932.
Im Namen
der innigsten Hinterbliebenen
Gertrude Engelhardt

Butter
Feine Molkerei-Butter . Pfund **1.20**
Allerfeinste schlesw.-holst.
Molkerei-Grasbutter **1.28**
(Markenbutter) . . . Pfund
Unsere Teebutter **1.38**
in auslesenster Qualität. Pfund
Auf alle Waren unseren bekannten Rabatt!
Hammonia
Größtes Butter-Spezialgeschäft Deutschlands
Verkaufsstelle: Magdeburg, Alte Ulrichstr. 16

Leser der Volksstimme
kaufen bei den Inserenten
der Volksstimme

Zur Beratung
in Trauerfällen erb. Tel. 237 00
Institut für
Beerdigungen Feuerbestattungen
Ueberführungen
Sarg-Ebeling
Hauptwache 8/9, am Alten Markt
Gr. Diesdorfer Str. 24 - Fabrik Schrotestraße 26
Vertragslieferant des Volkswohl-Bundes und
der Magdeburger Sterbe- u. Begräbniskassen

Seine Sonnabend, morgens 4 Uhr, verstarb nach
langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber
guter Mann, unser treuherziger geliebter Vater, einziger
Sohn, Schwiegervater und Schwager, der **Schwartz**
Erich Kästen
im blühenden Alter von 36 Jahren.
Sonnabend, den 11. Juni 1932
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Emmi Kästen nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 14. Juni,
nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus aus statt.

Am Pflanzzwang gescheitert? Selbstmord einer Weltrefordfliegerin



Die Inhaberin des Weltreford im Langstreckenflug, die in Leipzig geborene, später in Frankreich naturalisierte Fliegerin Lena Bernstein, ist in der Nähe von Bislatot aufgefunden worden. Es besteht kein Zweifel darüber, daß sie freiwillig aus dem Leben geschieden ist.

Lena Bernstein hatte einen Flug über die Sahara geplant, doch hatte sie nicht die notwendigen Papiere mitgeführt, weshalb ihr Apparat beschlagnahmt wurde.

Die Fliegerin war feinerzeit mit ihrem Flugzeug 35 1/2 Stunden in der Luft geblieben. Sie hielt dadurch nicht nur den Weltreford für Frauen, sondern den Weltreford für Alleinstufige überhaupt, da sie selbst Lindberghs Leistung übertraffen hatte.

Selbstmord der Hausangestellten Lindberghs

Lindberghs Hausangestellte Violet Sharp, die seit zwei Jahren in Lindberghs Diensten stand, hat Selbstmord begangen.

Sie sollte am Freitag von dem Untersuchungsrichter vernommen werden. Als sie die Vorladung erhielt, hat sie sich vergiftet.

Dieser Selbstmord hat natürlich Anlaß zu neuen toten Gerüchten gegeben.

Aber die Nazis sagen: „Wohlfahrtsstaat“

Zwei seit längerer Zeit erwerbslose Frauen warfen sich auf den Bahngleisen der Strecke Dortmund-Mengede unter einen Zug.

Die Unglücklichen, die sofort getötet wurden, sind Opfer ihrer Not geworden.

Von Gesteinsmassen verchüttet

In der Nacht wurden auf der Glückhills-Friedenshoffnungs-Grube in Oberschlesien zwei Tauer von Gesteinsmassen verchüttet.

Sie konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

Wieder Straßenbahn-Zusammenstoß

In Bismarckhütte in Oberschlesien wurden bei einem schweren Straßenbahnzusammenstoß 27 Personen zum Teil schwer verletzt. Angehlich soll ein Straßenbahnführer an dem Zusammenstoß die Schuld tragen.

Durch unverantwortliches Handeln wurde in Groß-Solingen ein schweres Straßenbahnunglück verursacht. Ein Kanaldeckel der Straße war aufgehoben und auf die Fahrbahn gelegt. Der Führer eines Straßenbahnwagens, der erst im letzten Augenblick das Hindernis bemerkte, stoppte den Wagen rudertartig ab. Ein dicht hinter ihm kommender Zug konnte aber nicht mehr angehalten werden und sauste auf den ersten Wagen auf.

Hierbei wurde eine Person schwer und zwei leicht verletzt. Von den gewissenlosen Tätern hat man noch keine Spur.

Gold auf dem Meeresgrund?

Die Bergungsarbeiten an dem während des Krieges auf der Höhe von Bresst an der französischen Küste gesunkenen englischen Dampfer „Gannet“, der eine bedeutende Goldladung an Bord hatte, sind wieder aufgenommen worden.

Am Freitag haben die Taucher aus der Schatzkammer des Schiffes 15 000 Papier-Rupien an die Oberfläche befördert. Sie sind noch gut erhalten, aber wertlos, da die Scheine der betreffenden Banknoten Ausgabe inzwischen eingezogen wurden. Die Taucher hoffen, demnächst bis zu der Goldbarren-Ladung vordringen zu können.

Blut im Fieberwahn

In Köln-Dolweide lief ein nur mit einem Hemd bekleideter junger Mann auf der Straße laut gestöhrend mit einem Küchenmesser herum und schlug plötz-

lich auf einen 69-jährigen Mann ein, der schwere Verletzungen davontrug.

Autounfall beim Überholen in Frankreich

In der Nähe von Nimes in Frankreich hat sich am Freitag ein schwerer Autounfall ereignet. Bei dem Versuch, einen Kraftwagen zu überholen, fuhr ein Automobil in den Schuttraben und wurde schließlich gegen einen Baum gelehrt.

Vier Insassen, zwei Frauen und zwei Männer, wurden getötet. Die Trümmer des Wagens verbrannten.

Der goldene Stoppstein

Die amerikanische Regierung beschloß eine 10prozentige Steuer auf alle Schönheitsmittel. Man erwartet davon eine Einnahme von 100 Millionen Mark pro Jahr. Diese Summe dürfte eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sein. Erst vor einiger Zeit wurde auf einem Kongreß der amerikanischen Schönheitsbe-

lästigen in New York mitgeteilt, daß jede Amerikanerin im Durchschnitt jährlich 600 Mark für ihr Gesicht anlegt. Ferner wurde bei einem „Kosmetischen Kongreß“ in Chicago erklärt, daß die amerikanischen Frauen innerhalb eines Jahres allein 2375 Tonnen Rouge verschmiert haben.

Der weiße Tod

In der Nähe von Scharnik in Livland kürzte der Tourist Seifert aus Nürnberg von der Schmilskarjüdwand ab. Eine Bergungsexpedition fand den Verunglückten am Fuße der Wand tot auf.

Selbstmord eines Bankdirektors

In seiner Wohnung in Berlin hat sich der 52-jährige Direktor Karl Dubs von der Orientbank erhängt. Dubs hat die Tat wahrscheinlich infolge eines Nervenleidens begangen.

Die Schneckenpost

Einer Buchhandlung in Berlin-Charlottenburg wurde kürzlich eine Postkarte zugesandt, die am 6. Juli 1881, also vor etwa 51 Jahren, in Berlin aufgegeben worden war. Das „Tempo“ dieser Briefbeförderung ist wohl kaum zu überbieten.

Blut im Fieberwahn

In Köln-Dolweide lief ein nur mit einem Hemd bekleideter junger Mann auf der Straße laut gestöhrend mit einem Küchenmesser herum und schlug plötz-

lich auf einen 69-jährigen Mann ein, der schwere Verletzungen davontrug.

Autounfall beim Überholen in Frankreich

In der Nähe von Nimes in Frankreich hat sich am Freitag ein schwerer Autounfall ereignet. Bei dem Versuch, einen Kraftwagen zu überholen, fuhr ein Automobil in den Schuttraben und wurde schließlich gegen einen Baum gelehrt.

Kalistikstoff heiratet Braunfohle

Caro über Pelschel: Wirtschaftsminister belogen, Arbeiter zum Streik gehegt

Im Mitgift-Prozeß Caro-Pelschel setzte Geheimrat Caro seine scharfen Angriffe auf Ignaz Pelschel fort. Er machte darauf aufmerksam, daß schon der Bodenerformer Damaskos im Jahre 1913 den Satz geprägt habe: „Deutschland, hüte dich vor Pelschel.“ Pelschel sei von einer unheimlichen Geldgier gewesen. Ihm, Caro, sei „Lavinienartig“ die Erkenntnis gekommen, daß er ein mißbrauchtes Werkzeug in den Händen Pelschels war. Pelschel sei ein struppeliger Geldverdienen, der auch vor Betrug und Untreue keineswegs zurückschreckte, wenn sie Geld einbringen würden. Gegen ihn, Caro, habe Pelschel einen geradezu „balkanischen Nachfeldzug“ geführt.

Geheimrat Caro ging dann auf die Vorgänge anlässlich des Braunkohlensstreiks Ende 1927 ein. Hier machte er geradezu empörende Enthüllungen, die mit aller Deutlichkeit beweisen, welche schimpfliche Mittel die Unternehmer im Kampfe gegen die Arbeitererschaft anzuwenden pflegen.

Caro vertrat damals — wie er angibt — Pelschel bei den Verhandlungen im Reichswirtschaftsministerium. Seine Ansicht war, daß die geforderten 40 Pfennig Rabatt nicht bei der Pelschelschen Großhandelsgesellschaft verbleiben, sondern als Zinsen ge-

braucht würden, weil die Abnehmer der Großhandelsgesellschaft größeren Kredit bekommen müßten, als die Firma selbst vom Syndikat erhielt. Nach seiner Trennung von Pelschel erfuhr dann Caro, daß diese Behauptungen völlig aus der Luft gegriffen waren. Es erwies sich, daß man niemals so zu verfahren pflegte, ja, daß ein derartiges Verfahren vom Syndikat verboten war. Aus Gründen hemmungslosester Geldgier und mit falschen Angaben habe Pelschel die veresendeten Kohlenarbeiter zum Streik getrieben.

Es ergibt sich also aus den Angaben des Geheimrats Caros, daß durch bewußt betrügerische Angaben der Unternehmer der damalige Reichswirtschaftsminister veranlaßt wurde, in den Lohnkonflikt im mitteldeutschen Bergbau einzugreifen, wodurch ein für die Bergarbeiter äußerst ungünstiger Schiedsspruch herbeigeführt wurde.

Geheimrat Caro behandelte dann auch noch den Fall Ehrlich u. S. o., wo Pelschel, wie Caro darlegt, sein Wissen um gewisse Millionenverluste von Ehrlich u. S. o. benutzt hat, um sich in den Besitz der „Alse“ zu setzen. Pelschel habe auch hier wieder bemerkt, daß er um seines Vorteils willen jederzeit bereit sei, „über Leichen zu gehen“.

Süddeutschland gegen Nazismus



Die Ministerpräsidenten und Staatspräsidenten der süddeutschen Länder Bayern, Württemberg und Baden waren in einem Telegramm den Reichspräsidenten um einen Empfang ersucht. Diesem Schritt der süddeutschen Länder mißt man in politischen Kreisen erhebliche Bedeutung bei. Wie im Hauptblatt berichtet wurde, ist auch bereits eine Besprechung des Reichsfanzlers mit den Führern der Länder vorgegeben.

Unsre Bilder: 1. Der bayerische Ministerpräsident Dr. Feld. 2. Der württembergische Staatspräsident Dr. Volz. 3. Der badische Staatspräsident Dr. Schmitt. 4. Der sächsische Ministerpräsident Schick hat sich ebenfalls gegen alle Pläne in bezug auf die Einsetzung eines Reichskommissars in einem Einzelstaat (Preußen) ausgesprochen. Schick zieht an der Spitze eines nach rechts tendierenden Beamtenkabinetts.

auf einen 69-jährigen Mann ein, der schwere Verletzungen davontrug.

Der junge Mann, der sich wie rasend gebärdete, konnte bald übermächtig werden. Es handelt sich um einen Studenten, der krank zu Bett lag und anscheinend im Fieberwahn oder in einem Anfall störrischer Geistesgestörtheit die Pluttat ausführte.

Autounfall beim Überholen in Frankreich

In der Nähe von Nimes in Frankreich hat sich am Freitag ein schwerer Autounfall ereignet. Bei dem Versuch, einen Kraftwagen zu überholen, fuhr ein Automobil in den Schuttraben und wurde schließlich gegen einen Baum gelehrt.

Der goldene Stoppstein

Die amerikanische Regierung beschloß eine 10prozentige Steuer auf alle Schönheitsmittel. Man erwartet davon eine Einnahme von 100 Millionen Mark pro Jahr. Diese Summe dürfte eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sein. Erst vor einiger Zeit wurde auf einem Kongreß der amerikanischen Schönheitsbe-

lästigen in New York mitgeteilt, daß jede Amerikanerin im Durchschnitt jährlich 600 Mark für ihr Gesicht anlegt. Ferner wurde bei einem „Kosmetischen Kongreß“ in Chicago erklärt, daß die amerikanischen Frauen innerhalb eines Jahres allein 2375 Tonnen Rouge verschmiert haben.

„Jede“ Amerikanerin sollte 600 Mark jährlich für „Schönheitspflege“ verwenden? Wieviele gelten da wohl bloß als „Muck“-Amerikanerinnen!

Der weiße Tod

In der Nähe von Scharnik in Livland kürzte der Tourist Seifert aus Nürnberg von der Schmilskarjüdwand ab. Eine Bergungsexpedition fand den Verunglückten am Fuße der Wand tot auf.

Selbstmord eines Bankdirektors

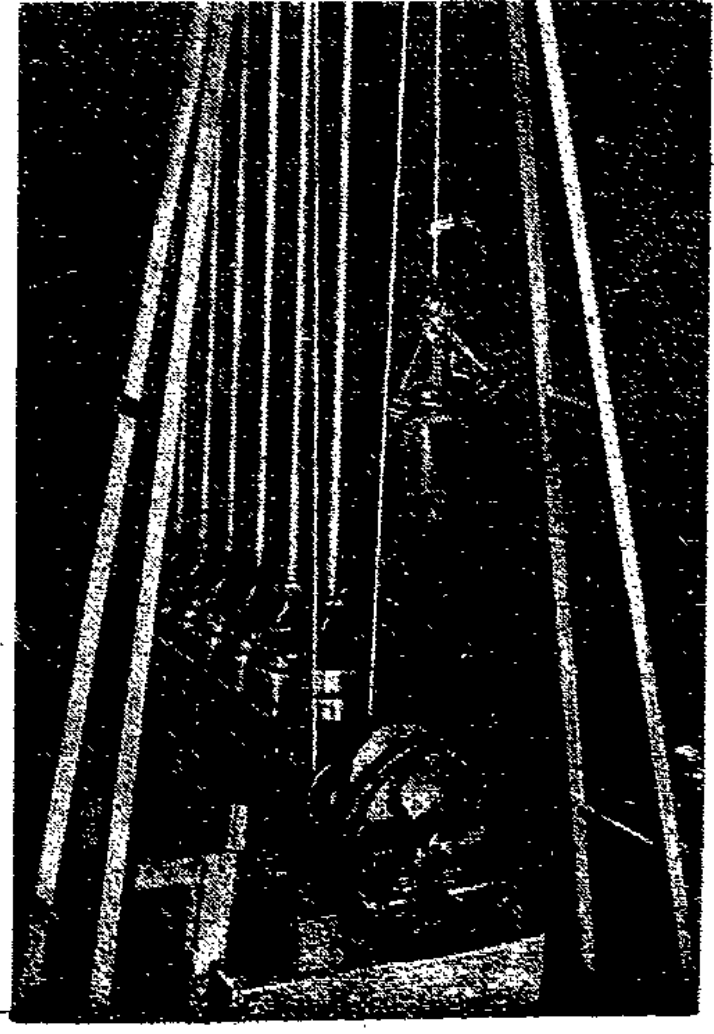
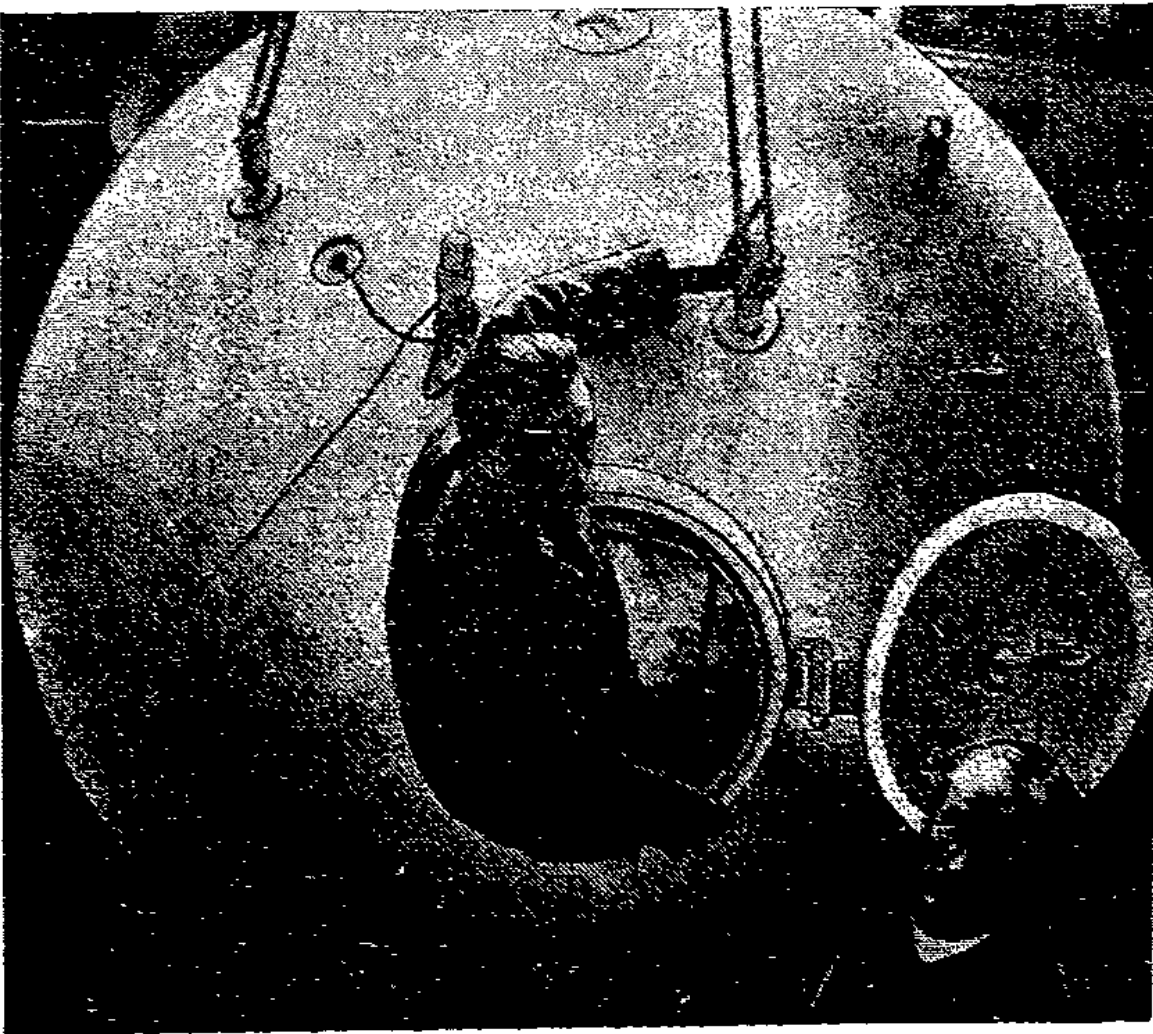
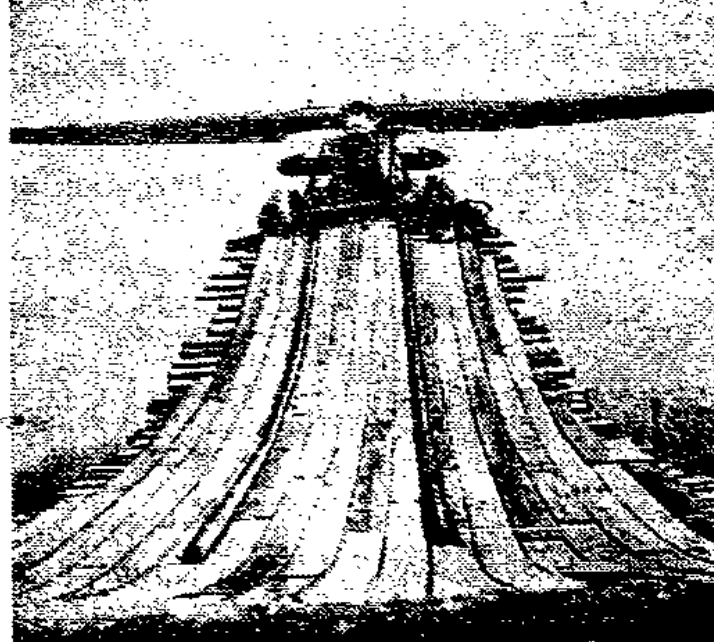
In seiner Wohnung in Berlin hat sich der 52-jährige Direktor Karl Dubs von der Orientbank erhängt. Dubs hat die Tat wahrscheinlich infolge eines Nervenleidens begangen.

Die Schneckenpost

Einer Buchhandlung in Berlin-Charlottenburg wurde kürzlich eine Postkarte zugesandt, die am 6. Juli 1881, also vor etwa 51 Jahren, in Berlin aufgegeben worden war. Das „Tempo“ dieser Briefbeförderung ist wohl kaum zu überbieten.

Nächste Woche startet wieder Piccard

Großes Bild Mitte: Professor Piccard (rechts) und sein diesmaliger Begleiter Max Cosjans (in der Kugelöffnung) mit der neuen Kugelgondel, die Piccard bei seinem neuen Stratosphärenflug benutzen wird. Der Aufstieg soll nächste Woche von Zürich aus erfolgen. — Bild links oben: Der im Jahre 1916 von den Alliierten wegen Deutschfreundschaft abgeleitete, heute 36 Jahre alte ehemalige Kaiser Lei Tsang von Abejinnien, ist aus dem Hause entlassen, in dem er seit dieser Zeit gefangen gehalten worden war. Es heißt, daß er einen Umsturz vorbereite. (Vielleicht hat er was gehört von der Rede des Innenministers der deutschen Republik — „Mit Gott für Republik und Kaiserkrone!“ — und nun auch wieder Hoffnung geschöpft für seine alte Herrlichkeit.) — Links unten: Startbahn für ein stark belastetes Flugzeug zu leichtem Abstoß. — Bild rechts: Der in Berlin lebende Erfinder von Carneghem hat einen neuen Wasserkraftsmotor erfunden, der in mancher Beziehung an einen Automotomotor erinnert. Mit ihm soll es, wie auf unsemr Bilde gezeigt wird, möglich sein, bei entsprechendem Höhenunterschied mit nur zwei Liter Wasser 25 Kilogramm zu heben. Der neue Motor eignet sich auch zur Ausnützung von Ebbe und Flut und des Wellenschlages.



Geschichte der Woche

Feuer

Von Alexander von Sacher-Masoch.

Der Hund eines Farmers in Südaustralien benahm sich bei einem Brand so tapfer und umsichtig, daß es ihm gelang, das teuerste Gut des Farmers zu retten.

Der einzige Knecht war für eine Stunde fort. Die kleine Farm lag in der Mittagsstunde und das Feuer mußte irgendwo im Schuppen entzündet sein aus unerklärlichen Gründen.

Der Farmer und seine Frau waren mit dem Wagen unterwegs und würden erst am nächsten Tag zurückkehren. Es mochte gegen 10 Uhr vorüber sein, als der große, graue Schäferhund des Farmers, der mit dem Knecht gekauften war, die Ohren aufstellte und die Nase gegen den Wind hob.

Im Schlaf die Kuppe an sich gepreßt. Der Knecht, ein großer, starker Kerl, stand entsezt da. „Gerechter Gott!“ flammelte er.

Jules Vallès

Zu seinem 100. Geburtstag am 11. Juni.

Von Hermann Wendel.

In einem Brief vom Friedrich Engels an Eduard Bernstein aus dem Sommer 1881 findet sich ein sehr hartes Urteil über Jules Vallès; „ein elender literarischer Phrasenmacher“ wird er genannt.

Am 11. Juni 1832 kam Vallès in Pau-en-Valay auf die Welt. Am 15. Februar 1885 zu Paris wieder zu verlassen. Was zwischen diesen beiden Daten liegt, ist, sofern man die allerersten Jahre in der Wiege und am mütterlichen Schürzenband abrechnet, eine einzige Revolte.

Das Herz dessen, der in den langen Jahren des Nunitzgeriums das bunte Brot des Glendes hatte brechen müssen, hing leidenschaftlich an allen Unterirdischen, allen Geheimeisen und von der Tiefe und Echtheit seiner Sehnsucht, es der Welt einmal mit Platanenstößen zu jagen, wie miserabel gerigt sie sei, zeigte seine Teilnahme an der Kommune von 1871.

Aber trotz seiner Schwärme, die monomaniakal nur auf die Verklärung des Proletariats abzielten, war Vallès ein ganzer Kerl mit dem Herzen auf dem rechten Fleck und ein Meister des geistlichen Wortes.

wirkungstunten Jacques Vingtras“, der mit einer Eindringlichkeit und Anschaulichkeit sondergleichen die Stappen seines eignen Erbganges in Wahrheit und Dichtung festhält.

Paris ehrt heute den Verfasser des „Vingtras“ unter anderem durch Anbringung einer Gedenktafel an seinem Sterbehaus. Paris ehrt den nie ermattenden Kämpfer für die Freiheit schon vor siebenundvierzig Jahren, denn nach einem Abschnitt ergungener Kirchhofruhe und politischer Teilnahmslosigkeit wurde sein Leichenbegängnis zur ersten gewaltigen Speerschau derart, die der herrschenden Ordnung offen oder geheim den Krieg erklärt hatten.

Menschenfresserei am Konjo

Enttüllungen über die schrecklichen Bräute, wie Menschenfresserei, Bruderermord und Leichenraub, die noch am Konjo herrschen, werden von dem englischen Rev. W. J. Burton gemacht, der als Missionar dort lange Zeit verbracht hat. Burton, der als Frau hatten ihre Station etwa 800 Kilometer nördlich von Elizabethville eingerichtet und arbeiteten in Lubaland, einem Gebiet von etwa 600 Quadratkilometer Ausdehnung.

Humor und Satire

Amerikanischer Rekord. Der Förster Lord Lonsdale erzählte bei einer Gesellschaft, wie er einmal in Amerika einen ganzen versteinigerten Wald gefunden hatte mit versteinigerten Bäumen, versteinigerten Tieren, Löwen und Elefanten.

„Das ist noch gar nichts“, behauptete da ein Amerikaner. „In Texas habe ich auch einmal einen versteinigerten Wald gefunden. Da flogen versteinerte Vögel drin umher.“

Lonsdale lachte laut auf: „Unmöglich, das verstößt ein bißchen zu sehr gegen die Naturgesetze.“

„Naturgesetze“, brüllte der Amerikaner auf, „bitte, bei uns in Amerika sind sogar die Naturgesetze versteinert.“

Kindermund. Mama übertrifft das dreijährige Vieschen dabei, als diese das junge Käschchen heilig mit Wasser und Seife bearbeitet.

„Über, Vöckling, was machst du denn da?“ „Das Käschchen waschen, Mutti“, berichtet eifrig die Kleine. „Ach glaube, die Mutti des Käschchens würde es gar nicht gutfinden, wenn sie sähe, auf welche Art du ihr Wäsche reinigst.“

„Ja, aber Mutti“, meinte die Kleine ernüchtert. „ich kann es doch wirklich nicht ablesen!“

May an der Seite des Beamten Stufe für Stufe hinabstiegt, kam ihm plötzlich zum Bewußtsein, daß es nur eine Möglichkeit zur Flucht gäbe: wenn man diese Treppe anstatt nur eine — drei Stagen hinunterrannte, erreichte man direkt die Ausgangstür zur Alexanderstraße.

Er hatte die Treppe erreicht, stürzte sie hinunter, an einigen Menschen vorbei, die erstaunt zusehenden, ihm nachzujagen, dann begriffen, was sein Lauf zu bedeuten hatte und schrien.

Er war gerade auf dem Abstieg der ersten Etage angekommen, da schrie plötzlich durch das ganze Haus gelle Glöckensignale. Alarm!

Er mußte, um seinen Augenblick wurden alle Ausgangstüren verriegelt. konnte niemand mehr das Haus verlassen! Rittglüd?

Er preschte die Fügel ins Fleisch der Türschwelle seiner Hände, während er schneller, atemloser noch hinuntertafete. „Nein! Nein!“

Wenn man ihn wieder einsang, stand es schlimmer denn je um ihn. Nur die Polizei war flucht gleichbedeutend mit Schuld eingekerkelt!

Liegen oder brechen! Er jagte dem Partierze zu. Hinter ihm Stimmen aufgeregter Menschen... über ihm tappen und klappern harte Schuhe. Schube, die sich in seinem Gehirn zu ungezählten Vorfolgern vermehrten, zu einem Heer von Schuppen!

Mörder ohne Namen

Kriminalroman von Hans Morgan.

113. Fortsetzung.

„Dann würde es von jenen anständig mit Verstand belegt, ohne daß der Besucher etwas davon weiß.“

„Und Sie meinen, es gebe so, ohne weiteres, daß jemand Leute eine leerblühende Villa in Zürich besuche, ohne daß jemand etwas davon merkt?“

„Warum soll das nicht gehen?“ „Nein, meine Untersuchungen ergeben haben, daß das Haus von einer Schleiher Bande und Schlägergesellschaft bewohnt wird.“

„Das können ja sie genau sagen. Die Herrschaften sind doch nur in gewissen großen Gesellschaften anzutreffen, während der das Haus genau einem unverschämten Gebrauch machen lassen!“

„Sie sind noch vorsichtiger als ich dachte, Seining! Dann werden Sie mit hoch wichtiger einmal die Namen der Mörder erfahren.“

„Die Herren Otto Seining und Josef Huber!“ „Seining? Ja das der berühmte Journalist Seining und Huber?“

„Nein, nein!“ „Und mit welchem von beiden haben Sie den Mord begangen?“

„Ich habe mit dem Mörder nichts zu tun!“ Seining seufzte. „Dann lag es bei dem Mörder.“

„Hör Sie sich ja an!“ Seining, Seining! Sie sind noch vorsichtiger als ich dachte, Seining! Dann werden Sie mit hoch wichtiger einmal die Namen der Mörder erfahren.“

„Die Herren Otto Seining und Josef Huber!“ „Seining? Ja das der berühmte Journalist Seining und Huber?“

„Nein, nein!“ „Und mit welchem von beiden haben Sie den Mord begangen?“

„Ich habe mit dem Mörder nichts zu tun!“ Seining seufzte. „Dann lag es bei dem Mörder.“

Rolle, um auch den Mord an Frau Adanson vorzubereiten. Sie wüßten an dem Mord beteiligt gewesen sein, denn unter Nachforschungen hätte ergeben, daß um die Zeit, als der Mord geschehen sein kann, ein Mann verdächtig innerhalb des Hotel verließ. Wer ein Mann? Der zweite Mord also noch im Hotel... und dieser zweite Mann und Sie!“

Ray Seining sah ein, daß jedes weitere Reden zwecklos sein würde. Seiner war von seiner aktiven Teilnahme an dem Verbrechen Überzeugung und würde sich dem dieser Heberzeugung nicht abdrängen lassen.

„Sie aber, Seining, er seine Unschuld beweisen können, wenn er hier in einer Zelle saß und sich nicht äußern konnte?“ „Seining und Huber würden gefunden werden! Nicht nur gefunden, sondern auch zu einem Geständnis ihrer Tat gezwungen werden!“

„Erfolge Ihre Verhaftung aber durch die Polizei, so würden die beiden verdächtigen Männer zur rechten Zeit alles genügend vorbereiten haben, um alle Unschuldigkeits- und Gerichts zu heißen und alle Schuld an dem Mord auf ihn abwälzen. Und er würde sich nicht einmal dagegen wehren können. Bei gegenseitigen Geliebungen vor Gericht fand geschicklich der Glanzen, der am besten zu täuscheln vermag.“

„Es gab nur eine Möglichkeit für ihn: Flucht!“ „Nicht aus dem Polizeigefängnis und verdammtes, unerschütterliches Stand nach Seining und Huber. Er mußte ihnen ihre Worte wieder abfragen... er hätte sie ihnen abgeben, denn er wollte nicht, daß diese Männer durch sein Verschulden einen Verdacht hätte. In ihren Augen würde er kein Dieb, gewöhnliche Mann ein Mörder sein.“

„Und wenn er die beiden Schwestern mit dem Revolver in der Hand zum Geständnis zwang... es war ganz leicht! Nicht eher unter weichte er, bis es ihm gelang, nachzumachen, daß er wohl — gerettet durch seine Kollage — seine Hand zu einem eventuellen Verbrechen hat, aber nie und nimmer mit einem Mord einverstanden gewesen wäre.“

„Aber, was haben Sie darauf zu sagen, Seining?“ fragte Kriminalkommissar Weber in seine Gedanken hinein. „Nichts!“ antwortete er kurz.

Der Kommissar wandte sich einem Knopf an der Seitenwand des Gerichtssaals und erhob sich.

Stadt Magdeburg

STOP am Sonntag ...!

Wie der Schupo an der Erde stop gebietet dem Verkehr...

Heut ist Sonntag, und da feiern ein paar Stunden selbst die Frauen...

Auf den Sportplatz geht ein jeder, der nicht steigt ins kühle Maß...

Jener Haß auf Nachbar Krause, der es anders macht als wir...

Wann wird so auch einmal enden, Kommunisi, dein Bruderkampf?

Fünfzehn Jahre Zwietracht haben Herrn von Papen uns beschert...

Zimmerlin war Brüning einer, der sich dort so „Freund“ gemacht...

Stop am Sonntag! allen Phrasen, Einigkeit sei das Banner...

Thomas Semmelbäder.

Ein „Heilkundiger“ vor Gericht

3 Jahre Gefängnis gegen Richter beantragt.

Nach stägiger Verhandlung konnte am 9. Tag endlich die Beweisaufnahme in dem Kurpfuschprozeß...

Ein eindrucksvolles Plädoyer hielt Richters Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Hirschberg...

Von Elbe und Schifffahrt

Nun werden sich die Fluten schnell verlaufen. Das regnerische Wetter ist einem jonnigen, trockenen gewichen...

Das Hochwasser ist vorüber. Hoffen wir auf einen wirklichen Sommer. In den letzten Tagen von oben gemeldet...

Auguste Voss 70 Jahre. Der Verband der gewerblichen Hilfsarbeiter und -arbeiterinnen schreibt uns...

Leipziger Fritz-Weber-Sänger im „Vorfänger“. Die Fritz-Weber-Sänger bringen als Abfindungsvorstellung...

Brief des Schwarzen Mannes

Werte Kampfgenossen!



Die Nazis machen sich in der letzten Zeit auf Magdeburgs Straßen ziemlich häufig...

Da kam ich nun neulich mit einem alten Leser der „Volksstimme“ ins Gespräch. Er ist kein Sozialdemokrat...

Das Gedenkreuz ist z. B., so erzählt er, zuerst von den Juden selbst gebraucht worden...

Der läßt etwa Christus im Gleichnis von dem barmherzigen Samariter zu dem Verwundeten sprechen...

Dies und noch viel mehr aus der christlichen Lehre erzählte mir der alte Herr...

Der alte Herr war sehr erschüttert und erregt. Ich gab ihm den Trost...

Aber das ist ja alles ganz selbstverständlich. Jeder einsichtige Mensch weiß das...

wird. Es ist keine Fleischbeziehung und keine Kostümbeziehung...

— Ferienfahrten der Magdeburger Naturfreunde. Der Preis für die Fahrt zum Oisebad Graal beträgt 11 Mark...

Märkte

Berliner Getreidebörsen.

Die Stimmung an der Berliner Produktenbörse war am Freitag wieder sehr matt...

Als der weltberühmte Dirigent Max von Schillings als Nachfolger Prof. Liebermanns zum Präsidenten der Akademie...

Aber schon nach zwei Tagen hatte es sich in der Redaktion herumgesprochen, daß Schillings gar kein Jude ist...

Ist das nicht ein toller Spaß? Wie müssen die Köpfe jener Redakteure vernagelt sein...

Ich berichtete euch in meinem vorigen Brief von einem Gespräch einiger Nazi-Jünglinge...

Wir müssen Herrn Hanisch schon sagen, daß sein Brief an die falsche Adresse gerichtet war...

Doch nun genug von dieser sauberen Partei. Der Kampf um den neuen Reichstag hat ja schon überall begonnen...

In diesem Sinn einen Kampfergruß!

Der Schwarze Mann.

alter und neuer Rare gleichfalls ausreichend offeriert...

Notierungen am 10. Juni am märkischen Stationen in Markt...

Berliner Viehmarkt. Die in Preußen unterordnete Schlachttiere, deren unsozialer Charakter...

Notierungen: Schweine: a) über 300 Pfd. — (—), b) (240—300 Pfd.)...

Gemüsemarkt. Ähnliche Großhandelspreise in der Berliner Zentralmarkthalle vom 10. Juni...

Zuchtwiehversteigerung in Stendal. Die 26. Zuchtwiehversteigerung des Verbandes für die Zucht des schwarzblauen Fleckendrings...

Schweinemarkt in Osterburg. Der Schweinemarkt war gut besucht. Bei möglichem Handel wurden alle Tiere umgesetzt...

LINDCAR Sei klug - fahr Lindcar. Fahrräder ab RM. 62,00. Wochenraten ab Mod. 40 ab 2,00 Decken 1,50, Schlauche 0,50, Pedale RM. 1,50 usw.

Aus den Gerichtssälen

Der große Fink und das teure Kaninchen

Argentinien Athletenklub hatte Stützungsfeier. Und da ein kalter Wintertag war, lag für die beiden Angeklagten...

Am Nachmittage übergab man die beiden Seligen einem Schupmann, der für die üble Verlaune der zwei auch kein Verständnis hatte...

Die Folge der durchgedachten Nacht waren Strafbefehle über Geldbeträge, die das Vielfache der Stützungsfeier ausmachten.

Willi und Frise trafen mit dem Rade durch die Kreuzhorst. Es war um die Winterzeit. Da wollten sie einmal feststellen...

Die große Zahl der Verurteilungen war den beiden Magdeburgern absolut unverständlich. Nur mit vieler Mühe gelang es...

Der Richter sprach aus den Augen von Willi und Frise, als der Richter nur Geldstrafen verurteilte. Doch auch diese waren ihnen zu hoch.

Das ist aber ein teurer Kaninchen! Frise schwieg und ging hinaus. Und als der Richter schon bei der nächsten Sache war...

Rundfunk

Eine Woche Rundfunk

Man hätte nun also glücklich auch einen Rundfunktrupp erlebt. Der junge Mann, der sich als Sachwalter des Rundfunkvereins aufspielte...

ist ja sehr aktuell — Reinhold Scharne von der „Funktwoche“, war von dem Intendanten der Berliner Funkstunde...

Politisch bemerkenswert ist zweierlei: daß in den „Lage- nachrichten“ die Terrorakte der Wiener Galententzündung außer Acht gelassen wurden...

Das gilt übrigens auch für eine Festrede, die der „General- sekretär“ Schmitt auf den Papst anlässlich seines 75. Geburtstags gehalten hat.

Aus den Vorträgen haben wir den des Dr. Otto Hauzer heraus über „Die geistige Höhe des Arbeitermenschen“...

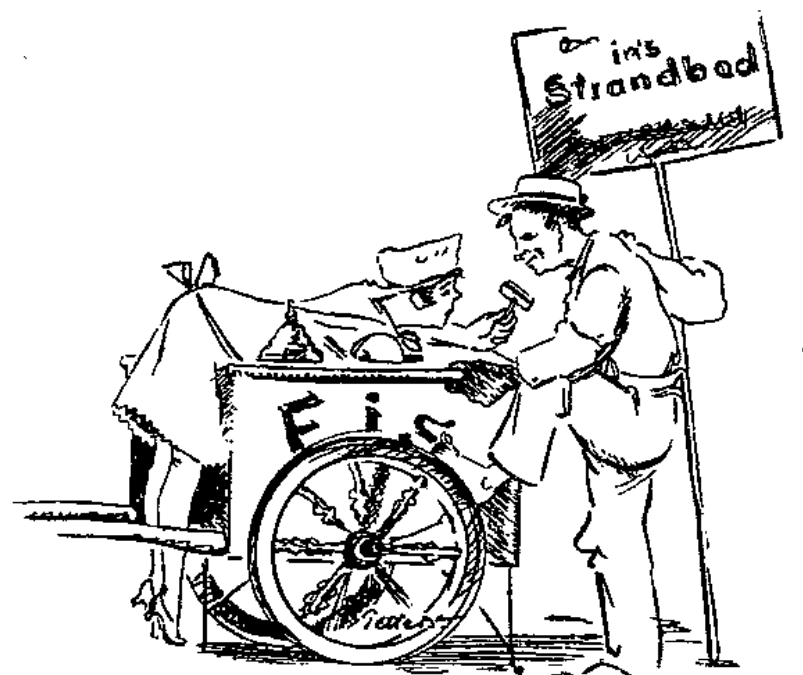
Neuerwerbungen der Magdeburger Stadtbibliothek

- Philosophie, Magde. 2. Jugend bekannt: so sind wir! 1932. Staatswissenschaft: Zirkelmann, Gustav: Sozialismus. Bd. 1, 2...

Theater, Konzerte, Vorträge

Stadtkonzert. Sonntag letzter Tag der Aufhebung der „Mitteler“ im Rahmen des Aufstufungslandes Rott. Sonntag von 11 bis 19 Uhr.

Wie wird das Wetter am Sonntag?



Heiter, trocken, wärmer.

Das langsam nach Osten weiterziehende Hochdruckgebiet ist nunmehr voll zur Wetterwirksamkeit gekommen. Durch abfallende Luftbewegungen und ungehinderte Einstrahlung erwärmt sich die Atmosphäre in allen Schichten.

Aussichten: Heiter, trocken, wärmer.

Wasserstände

Table with columns for location (Hamburg, Brandeis, etc.), water level (+/-), and date. Includes a note: Bemerkung: Wittenberge, Höchststand 10. Juni, 24.06 Uhr, + 3,88 m.

Das ist selbstverständlich!

Die Anzeigen in der „Volksstimme“ müssen von jedem Leser genauestens beachtet werden. Einkäufe werden grundsätzlich nur bei den Inserenten der „Volksstimme“ getätigt.

Die Pflicht ruft!

Vereinsankündigungen, die am Aufgabetag an dieser Stelle veröffentlicht werden sollen, müssen bis spätestens 10 Uhr aufgegeben sein. Aufnahmegebühren 30 Pfennig je Zeile.

Sozialdemokratische Partei. Stadt Magdeburg. Bezirksleiter und Stellvertreter des Bezirksleiters treffen sich Montag, den 12. Juni...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Stadt Magdeburg. Abteilungsleiter und Bezirksleiter morgen, Sonntag, 10 Uhr...

Sozialistische Arbeiterjugend. Stadt Magdeburg. Baden. Am Montag ist kein Tanzen im „Aderheim“...

Mitteilungen der Sportvereine. Stadt Magdeburg. Schiffsportler Magdeburg. Alle Führer er- scheinen Montag 18 Uhr im „Kristallpalast“...

Deutscher Arbeiter-Sängerbund. Schönebeck. Die Gesangsgruppe Abt. Franen- dorfer der freien Sänger feiert morgen, Sonntag, in der „Lohalle“ ihr 10jähriges Stützungsfest...

Aus Mitteldeutschland

Seiner Frau die Hand abgehakt

Im Verlauf eines Wortwechsels schlug in Zeulenroda der Werkmeister Kurt Broke mit einem Beil auf seine Ehefrau ein, mit der er in Scheidung lebt.

Revolutionäre Nazis als Sprengstoffdiebe

Mehrere Mitglieder der revolutionären Straßengruppe in Weinigerode hatten im September 1931 aus einem Steinbruch eine erhebliche Menge Sprengstoff gestohlen.

Zuchthaus für mißglückten Raubüberfall

Vor kurzem wurde auf einen Milchkutscher des Mittelguts in Langenleina ein äußerst dreier Raubüberfall verübt.

Nehe von Fliegen getötet

Auf seinem Grundstück in Sassa bei Schölen fand ein Landwirt zwei Nehe verendet auf.

Zoburg, Bezirksversammlung der Landarbeiter

Der Deutsche Landarbeiter-Verband hatte seine Mitglieder zur Bezirksversammlung in Zoburg zusammengerufen.

Wenzlow, Rücken mit vier Beinen

Bei dem Landwirt W. Lude brütete eine Glucke ein Hühnerfüßchen aus.

Jerichower Land

Von der Allgemeinen Ortskrankenkasse Burg

In Barleistungen sind an die Mitglieder und ihre Familienangehörigen 252.836 Mark...

Die rege Aussprache zum Geschäftsbericht zeugte von dem Interesse, das die Vertreter der Mitglieder an der Kasse haben.

Burg. Die Polizei meldet: Die Tankstelle von Rose an der Magdeburger Chaussee 29 wurde nachts aufgebrochen.

Die Schwalbe im Gerichtssaal

Halberstädter Gerichtsmethoden: Schnellverfahren nach 2 Monaten

16 Reichsbannerleute aus Thale unter Anklage des Landfriedensbruchs

Am Morgen des 10. April, gegen 1/2 Uhr, machte sich ein Trupp von 15 bis 20 Nationalsozialisten, bewaffnet mit dicken Eisenknütteln, anheißig, die republikanischen Wahlplakate an einer Vitrinfassade in der Hauptstraße in Thale abzureißen.

Nach dem Vorfall gingen einige Reichsbannerleute sofort zur Polizei und meldeten dort das Geschehene...

Am 8. Juni erhielten dann auch tatsächlich 16 Reichsbannerleute eine Ladung vom Schöffengericht Quedlinburg in Halberstadt.

Am 8. Juni erhielten dann auch tatsächlich 16 Reichsbannerleute eine Ladung vom Schöffengericht Quedlinburg in Halberstadt.

Oburg, Bezirksversammlung der Landarbeiter. Der Deutsche Landarbeiter-Verband hatte seine Mitglieder zur Bezirksversammlung in Zoburg zusammengerufen.

Minute noch 14 Entlastungszeugen mitgeteilt werden, die das Gericht auch noch laden ließ.

In dem Gerichtssaal war eine beantragende Fülle und davor drängten sich die Menschen, die der Verhandlung beiwohnen wollten.

Die Presse darf aus der Verhandlung nicht berichten. Da flog plötzlich eine kleine Schwalbe durch ein offenes Fenster in den dumpfen Gerichtssaal.

Den Vorsitz der Verhandlung führte Landgerichtsdirektor Kunze, Halberstadt.

Viele Neußerungen des Richters, der sich häufig gereizt fühlte, ließen eine bestimmte Tendenz der Verhandlungsführung vermuten.

Erwähnen wollen wir noch, daß alle 16 Angeklagten, abgesehen von ganz nichtsagenden Vorstrafen bei einigen, unbescholtene, ehrliche Menschen sind.

Das Gericht hatte umfangreiche Sicherungsmaßnahmen getroffen. Ein Polizist bewachte den Richterstuhl, zwei Beamte behüteten die Angeklagten...

Unrecht abgezogene Lohn wird diese Woche den Landarbeitern nachgezahlt.

Wenzlow. Rücken mit vier Beinen. Bei dem Landwirt W. Lude brütete eine Glucke ein Hühnerfüßchen aus.

Jerichow. Glücklicher Verlauf eines Sturzes. Das dreijährige Föhlerchen des Pflegers W. sollte in der Maniade des zweijährigen Kindes schlafen...

Wolmirstedt. Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer. Die Ortsgruppe Wolmirstedt feiert am 12. Juni ihr 30jähriges Bestehen.

Meinendorf. Die Postagentur ist am 1. Juni aufgelassen und in eine Postfiliale umgewandelt worden.

Meinendorf. Kaffertalreute. In unserer Gemeinde ist ein Teil der alten Leute in die „Christliche Sterbunterstützungskasse“ eingetreten.

Neuhaldensleben. Tragischer Tod. Der frühere Besitzer der Gastwirtschaft Gaumbinnus, Keps, ein bekannter und sehr beliebter Mann...

Mohammed, der Prophet

Vor 1300 Jahren handelte in Mekka in Arabien ein Fleischerhändler sein eigenartiges geistliches Leben aus. Obwohl der Zier-gebilde ein ausgedehntes Reich sein eigen nannte, so hätte die Weltgeschichte seinen Namen doch wohl längst vergessen, wenn er nicht stichtätig Decker, Prophet, Missionar gewesen wäre, wenn er nicht Mohammed gewesen wäre. Seine Gedanken in vier Erdteilen seines Weltreiches um 200 Millionen Menschen.



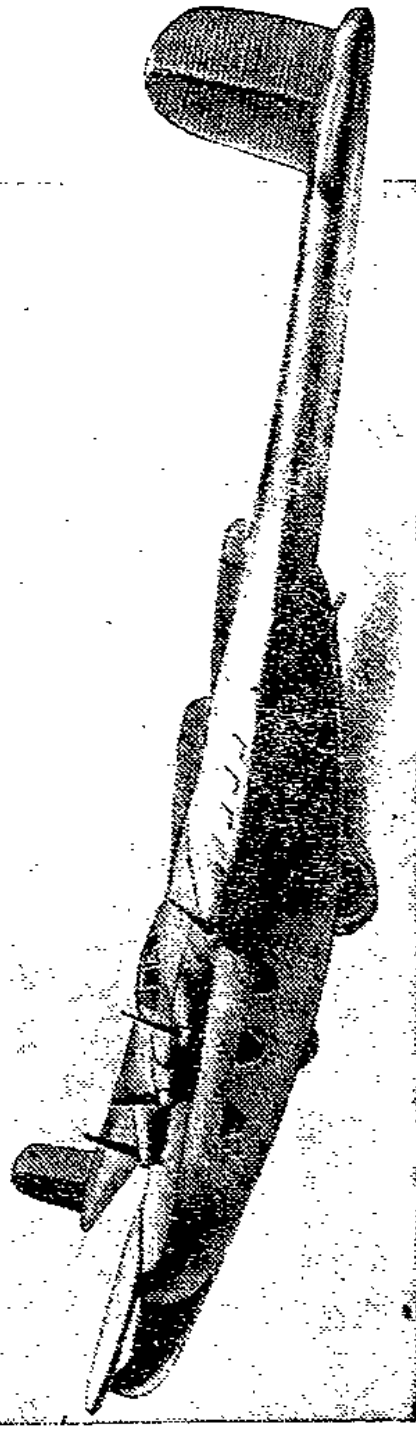
Mohammed, der Gründer des Islam, starb vor 1300 Jahren.

Mohammed, der Prophet, wurde um 570 in Mekka als Sohn eines verarmten Arabers geboren. Er lebte in der Stadt Mekka, die damals ein Handelszentrum war. Er wurde als Fleischerhändler geboren, aber er wurde zum Propheten ernannt. Er predigte die Botschaft der Einheit Gottes und der Gleichheit aller Menschen vor Allah. Er wurde von seinen Anhängern als Prophet und Führer verehrt. Er starb im Jahr 632 in Medina.

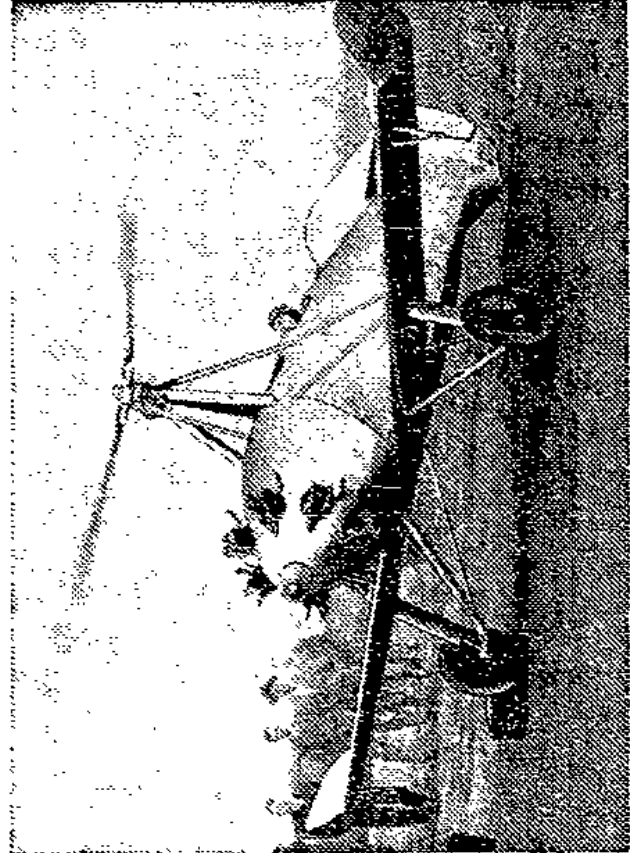
Mohammed, der Prophet, wurde um 570 in Mekka als Sohn eines verarmten Arabers geboren. Er lebte in der Stadt Mekka, die damals ein Handelszentrum war. Er wurde als Fleischerhändler geboren, aber er wurde zum Propheten ernannt. Er predigte die Botschaft der Einheit Gottes und der Gleichheit aller Menschen vor Allah. Er wurde von seinen Anhängern als Prophet und Führer verehrt. Er starb im Jahr 632 in Medina.



Mohammeds Stammesfahrt. In einem Gemälde dargestellt.



So wird das neue Junkers "Hirv"-Flugzeug" aussehen. Die Maschine mit den in den Flügel untergeordneten Passagierabteilen. — Sobald die Junkers-Werke ihre Produktion wieder aufnehmen, wird eine unmaßgebliche Konstruktion auf dem Gebiet des Flugwesens herangebracht werden. Das neue Flugzeug J 1000, genannt der "Hirv", weist keinen Schwanz mehr auf, die Kabine für die 100 Passagiere sind samt und sonders in den Flügel untergebracht. Die Spannweite der Flügel wird etwa 80 Meter betragen.



Das erste deutsche Auto-Hirv-Flugzeug. Das neue Auto-Hirv nach seinem Auto-Hirv nach seinem ersten Flug. Das erste deutsche Auto-Hirv-Flugzeug hat bereits einen geschlossenen Kabineflug unterkommen. Die Maschine, die die Grundidee des Spanners de la Sierra mit der Konstruktion des bekannten Flugzeugtyps "Ente" verbindet, ist von der Junkers-Werke in Dessau erbaut worden.

Stammesfahrt zu schätzen. Im Jahre 630 war die Macht und die Anhängerschaft des Propheten so gewachsen, daß er seine Vaterstadt eroberte. Er verließ die Stadt Mekka und zog nach Yathrib, die heutige Medina. Er wurde dort als Prophet verehrt. Er starb im Jahr 632 in Medina.

Die mächtige Anhängerschaft, die Mohammeds Lehre nach dem Tode des Propheten fand, ist in vier Teile geteilt worden. Die vier Hauptstämme sind die Quraysh, die Muzaynah, die Aus und die Khazraj. Die Quraysh sind die Stammesangehörigen des Propheten. Die Muzaynah sind die Stammesangehörigen der Stadt Mekka. Die Aus sind die Stammesangehörigen der Stadt Yathrib. Die Khazraj sind die Stammesangehörigen der Stadt Yathrib.

Die vier Hauptstämme sind die Quraysh, die Muzaynah, die Aus und die Khazraj. Die Quraysh sind die Stammesangehörigen des Propheten. Die Muzaynah sind die Stammesangehörigen der Stadt Mekka. Die Aus sind die Stammesangehörigen der Stadt Yathrib. Die Khazraj sind die Stammesangehörigen der Stadt Yathrib.

Der andre Satz

Die Schönheit der Natur — die Not der Menschen.

Hoch oben in den Bergen mit himmelstreuenden Klüften und vielen Sträuchern liegen in den Gassen und an den Hängen die kleinen Häuser der Bergbauarbeiter. Es ist ein prächtiges Bild, wenn die Sonnenstrahlen diese felsenigen und bunten Häuser beleuchten. Der Wanderer hat den Eindruck, daß es noch Wahrheit ist, daß die Arbeit in den Bergen lohnt. Wer aber die Leute in ihrem Leben und Treiben beobachtet, wie sie sich frei machen von allen Sorgen, der sieht die festsitzende Not, die an allen Türen und Fenstern pocht und in jeder Stille eine Seufzer hat.

Zu gleicher Zeit, wo die Gasse aus der Stadt in dieser Gegend die Bergbauarbeiter verläßt, düstert, um für sich und für das Vieh die notwendige Winternahrung zu schaffen. In der Gegend arbeiten die Leute von Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang. Und die Folge der Arbeit? Müde Wesen geben den Vieh nur kümmerliche Nahrung. Von den Feldern können nur wenige und dürrdürftige Erträge eingefahren

werden. Ist der Sommer heiß, dann vertrocknet die Ernte; gibt es viel Regen und kalte Tage, dann verpölet sich die Reife der Früchte. So ist der Bewohner im Oberharz eng mit der Natur verbunden, weil er von ihr abhängig ist. Wo die Menschen der Stadt Tage der Erholung verleben, da rufen die Bewohner der Berge mit Fleiß und Energie um das tägliche Brot.

Stell sieh dir vor uns die Berge, wenn uns von Bergarbeitern aus die Bergbauarbeiter gegen grüßt. Eine freundliche Menschen. Sie bringen Bergarbeitern, die durch ihre Anwesenheit ein wenig die gelblichen Verhältnisse der verarmten Menschen verbessern. Weibchen aber die guten Tage aus, dann sucht man auch die Bergarbeitern. Auch hier sind die Menschen von der Natur abhängig und — eng mit ihr verbunden.

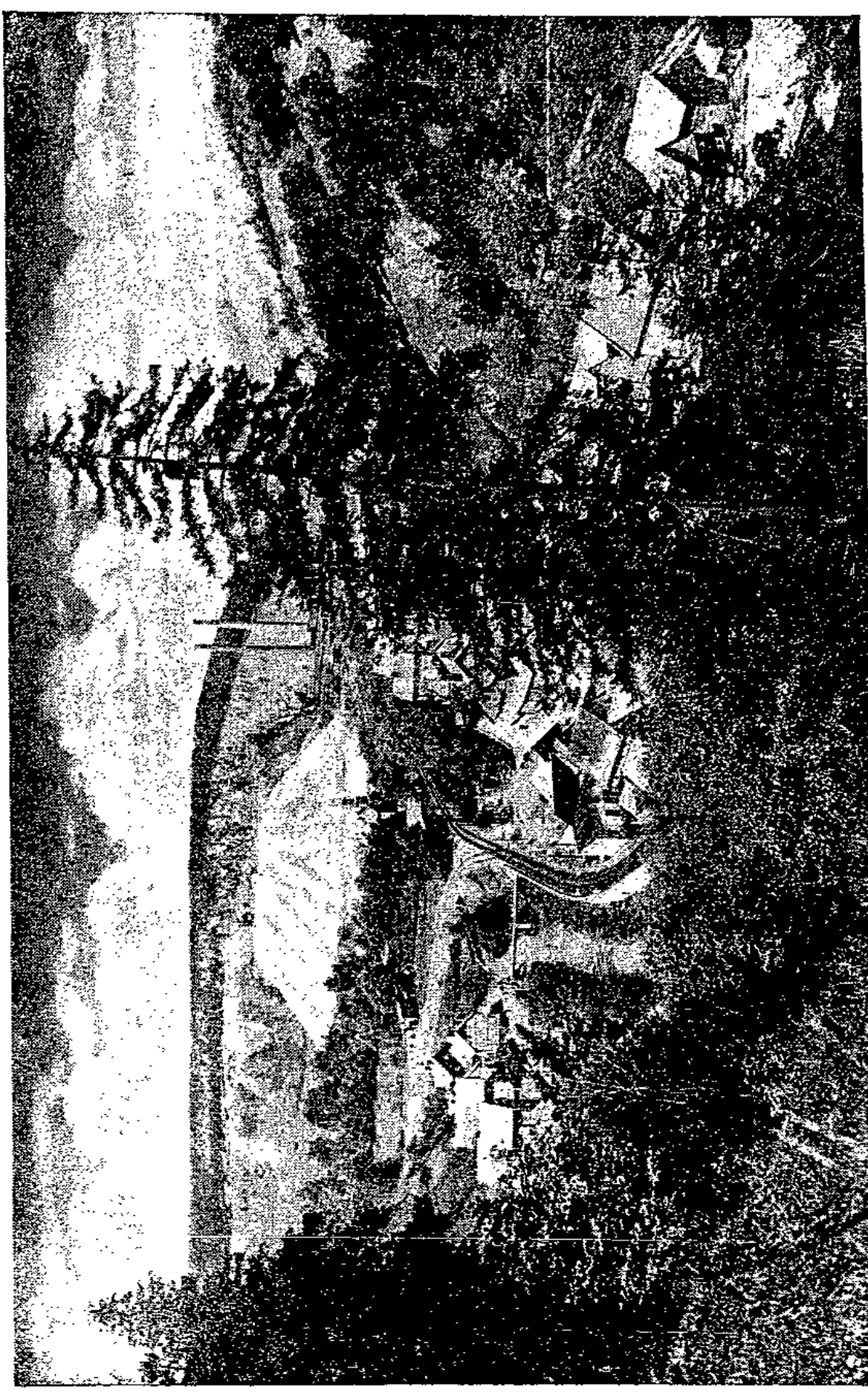
Wartet man über Gend nach Sorge, dann kommt man in eine wirtschaftlich recht trostlose Gegend. Die Menschen legen schon genug Sorge und Gend auf sich, aber die Sorgen sind nicht genug. Die Sorgen sind nicht genug. Die Sorgen sind nicht genug.

Auf einem Hügel liegt Kanne. Auch hier das alte Bild von schmucken Holzgehäusen, das aus einem Hügel liegt Kanne. Auch hier das alte Bild von schmucken Holzgehäusen, das aus einem Hügel liegt Kanne.

grünen Klauen, hohen Wäldern, prächtigen Vieh und freundlichen Menschen. Man steigt bergan und sieht in einer Ebene, hoch wie auf einem Plateau, Bienenstöcke liegen. Schreit man weiter, dann gerät der Höhenluftkurort Gohgeiß. Man atmet bei der Höhe von 612 Meter eine so reine Luft, daß man merkt, wie sich die Lungen weiten. Trotz ihrer Armut sind die Menschen gutmütig und freundlich. Man ist voll auf Arbeit eingeleitet. Gohgeiß hatte immer einen guten Ruf. In diesem Jahre war der Sommer nicht gut, da liegt man sehr.

Von diesen Dingen umgeben, liegt auf einer Höhe östlich von Gohgeiß die Lungenheilstätte des Johanniterordens. In ihrem Innern schließen sie ab, abgetrennt und lebensnähende Menschen, die vielleicht den letzten Versuch zum Gebenwerden wagten. Für manchen Heilbedürfnis ist es schon zu spät. Die meisten Kranken liegen in sich aber noch die Hoffnung, die von der prächtigen Landschaft immer wieder aufmuntert wird. Wir steigen wieder durch nach Kammgrün blickende Wälder ins Tal und fragen uns: Wessen Opfer sind diese Armen?

Schreit man von Gohgeiß zur Mündung aus, dann liegt in ausgedehnter Ebene



Bergland im Harz.

Das Zogel mit seinen Berggruppen. Mit diesen dieses Bild mit seiner geringen Breite beim Sonnenanbruch, kann man sich mit durch das Zogel nach vorne, aber überlegen vor uns schwebend, die alle einen recht einnehmenden Eindruck machen. Im Hintergrund erheben sich weitere Berggruppen. In der Mitte ist es aus, als blickten wir die Spitze der Berge mit dem Himmelgebilde, das sich über der Sonne und über die ganze Breite der Natur dehnt.

Gericht man den Oberpart, dann hat man recht gemischte Gefühle. Die Gegenstände sind in dieser Gegend zu groß, sonder und gleich nicht zu dieser prächtigen Schönheit. Man muß nur schauen, wie die Sonne in so begrenzten Reichthümern leben können. Sie sind beginnend und fiebern nicht bei dem Leben. Arbeit und Schönheit sind ihre Sinnequellen. Seine Schönheit hat in gemachten Quellen einen Gott. Man hat einmal ein Egoismus freigesetzt, das ist aber auch alles. Sturheit und Geinart bringen ihnen Trauen und haben mit Gleich und Unwissenheit für einen Augenblick. Gerichtet werden sie ebenfalls bei Mädchen, um nach einigen Stunden Schlaf den neuen Tag zu erwarten.

So schließt die Zeit im Oberpart. Mit Geduld trägt die Bevölkerung ihr Schicksal; denn ein muß ja der Tag kommen, da auch in den Bergen die Zeit ein Ende hat und die Menschen als gleichberechtigte Glieder der Gesellschaft leben können. H. r. t. u. f. e.

Die Gräbe des Malaien

Sich glänze nicht an die Granatstein des Zigers, sagte der Pfleger bei der Uff. Der Pfleger hat, genau wie viele andere Leute, die als gefährlich bezeichnet werden, eine ganz andere Granatstein. Wang zu schauen vom Pfleger, dessen Granatstein ohne Grenzen ist. Einmal hatte ich mit durch einen Gefährlichen den Kopf eines Malaien, wenn genannt, zugehen; den Kopf eines Malaien, unbeschädigt und gesund. Jetzt ist von Gefahr alles leichtsinnig bin, da ich der beste Schicksal und vielleicht der berühmteste Mann des Untertages war, betrachtet ich diesen Kopf. Da schließlich im Verkauf von mehreren Malaien nichts vorgefallen war, sagte ich voraus, trotz meiner Kenntnis des Charakters der Eingeborenen, daß wenn seine Gräbe mehr oder weniger besetzten hätte.

Aber wenn bergriff nicht. Er erwartete nur eine glänzige Gelegenheit. Ein Malaien, ein Pfleger, ist nicht wünschenswert, wenn er bestraft werden kann. Es mußte ja sein, daß niemand den Malaien anfangen konnte, aber meistens, daß man teilweise abweiche gegen ihn hatte. Meistens war Sonnen nicht ungesund; bei dem Gedanken wenn seine Stunde da war, genötigt er, glänze ich, seine schmerzigen Freuden. Diese Stunde ist ein Ende, als ich mich eines Tages sehr weit allein in den Malen Gräbe hinausgegangen hatte. Mein Gefährlichkeit in den Malen und schließlich so, daß einmal mehrere Malaien meine Aufmerksamkeit erregte. In diesem Augenblick fiel eine Schlinge aus der Luft, welche mit den Fäden aufeinander und erstreckte sich fast. Ich verlor das Bewußtsein. Wie ich wieder zu mir kam, war ich vom Kopf bis zu den Füßen gefesselt, unfähig, die geringste Bewegung zu machen, und ich sah eine überaus schöne Sonne, die ich habe nahe bei mir.

„Siehst du!“ murmelte der Malaien. „Ich habe dich in der Schlinge wie einen Sack genommen.“ Mit seiner geringen Breite bist du jetzt schwächer als ein Kind. Ich will dich nicht mehr sehen. Ich bin dein Feind.“

Sich verjüngte nicht, zu verhandeln; ich mußte nur zu gut, daß weder Zwang noch Verpfändungen Sonnen verhindern könnten, seine Gräbe auszuführen. „Sonne ist ein Mittel“ begünstigte ich mich zu antworten. „Er glaubt, daß sein Leben ungeschützt bleiben würde; er tritt für mein Tod wie die Ursache seines Todes ein.“

„Sonne wird sein Wort beinahe Skrupellos befolgen, er wird seinen Zwang beinahe mit einem bitteren Lächeln.“

Sich verjüngte nicht, zu verhandeln; ich mußte nur zu gut, daß weder Zwang noch Verpfändungen Sonnen verhindern könnten, seine Gräbe auszuführen. „Sonne ist ein Mittel“ begünstigte ich mich zu antworten. „Er glaubt, daß sein Leben ungeschützt bleiben würde; er tritt für mein Tod wie die Ursache seines Todes ein.“

Sich verjüngte nicht, zu verhandeln; ich mußte nur zu gut, daß weder Zwang noch Verpfändungen Sonnen verhindern könnten, seine Gräbe auszuführen. „Sonne ist ein Mittel“ begünstigte ich mich zu antworten. „Er glaubt, daß sein Leben ungeschützt bleiben würde; er tritt für mein Tod wie die Ursache seines Todes ein.“

Das mittelfrühe Gebäude Malayenburg ab der Straße, das wegen seines unregelmäßigen mittelalterlichen Charakters erlangt hat, besitzt eine besondere Schönheit. Die Gebäude sind aus Stein, die Dächer sind aus Holz. Die Gebäude sind in einer Reihe angeordnet, die von einer Straße durchschnitten ist. Die Gebäude sind in einer Reihe angeordnet, die von einer Straße durchschnitten ist.

Das mittelfrühe Gebäude Malayenburg ab der Straße, das wegen seines unregelmäßigen mittelalterlichen Charakters erlangt hat, besitzt eine besondere Schönheit. Die Gebäude sind aus Stein, die Dächer sind aus Holz. Die Gebäude sind in einer Reihe angeordnet, die von einer Straße durchschnitten ist. Die Gebäude sind in einer Reihe angeordnet, die von einer Straße durchschnitten ist.

Das mittelfrühe Gebäude Malayenburg ab der Straße, das wegen seines unregelmäßigen mittelalterlichen Charakters erlangt hat, besitzt eine besondere Schönheit. Die Gebäude sind aus Stein, die Dächer sind aus Holz. Die Gebäude sind in einer Reihe angeordnet, die von einer Straße durchschnitten ist. Die Gebäude sind in einer Reihe angeordnet, die von einer Straße durchschnitten ist.

Das mittelfrühe Gebäude Malayenburg ab der Straße, das wegen seines unregelmäßigen mittelalterlichen Charakters erlangt hat, besitzt eine besondere Schönheit. Die Gebäude sind aus Stein, die Dächer sind aus Holz. Die Gebäude sind in einer Reihe angeordnet, die von einer Straße durchschnitten ist. Die Gebäude sind in einer Reihe angeordnet, die von einer Straße durchschnitten ist.

Das mittelfrühe Gebäude Malayenburg ab der Straße, das wegen seines unregelmäßigen mittelalterlichen Charakters erlangt hat, besitzt eine besondere Schönheit. Die Gebäude sind aus Stein, die Dächer sind aus Holz. Die Gebäude sind in einer Reihe angeordnet, die von einer Straße durchschnitten ist. Die Gebäude sind in einer Reihe angeordnet, die von einer Straße durchschnitten ist.

Das mittelfrühe Gebäude Malayenburg ab der Straße, das wegen seines unregelmäßigen mittelalterlichen Charakters erlangt hat, besitzt eine besondere Schönheit. Die Gebäude sind aus Stein, die Dächer sind aus Holz. Die Gebäude sind in einer Reihe angeordnet, die von einer Straße durchschnitten ist. Die Gebäude sind in einer Reihe angeordnet, die von einer Straße durchschnitten ist.

Das mittelfrühe Gebäude Malayenburg ab der Straße, das wegen seines unregelmäßigen mittelalterlichen Charakters erlangt hat, besitzt eine besondere Schönheit. Die Gebäude sind aus Stein, die Dächer sind aus Holz. Die Gebäude sind in einer Reihe angeordnet, die von einer Straße durchschnitten ist. Die Gebäude sind in einer Reihe angeordnet, die von einer Straße durchschnitten ist.

Das mittelfrühe Gebäude Malayenburg ab der Straße, das wegen seines unregelmäßigen mittelalterlichen Charakters erlangt hat, besitzt eine besondere Schönheit. Die Gebäude sind aus Stein, die Dächer sind aus Holz. Die Gebäude sind in einer Reihe angeordnet, die von einer Straße durchschnitten ist. Die Gebäude sind in einer Reihe angeordnet, die von einer Straße durchschnitten ist.

Das mittelfrühe Gebäude Malayenburg ab der Straße, das wegen seines unregelmäßigen mittelalterlichen Charakters erlangt hat, besitzt eine besondere Schönheit. Die Gebäude sind aus Stein, die Dächer sind aus Holz. Die Gebäude sind in einer Reihe angeordnet, die von einer Straße durchschnitten ist. Die Gebäude sind in einer Reihe angeordnet, die von einer Straße durchschnitten ist.

Das mittelfrühe Gebäude Malayenburg ab der Straße, das wegen seines unregelmäßigen mittelalterlichen Charakters erlangt hat, besitzt eine besondere Schönheit. Die Gebäude sind aus Stein, die Dächer sind aus Holz. Die Gebäude sind in einer Reihe angeordnet, die von einer Straße durchschnitten ist. Die Gebäude sind in einer Reihe angeordnet, die von einer Straße durchschnitten ist.

Das mittelfrühe Gebäude Malayenburg ab der Straße, das wegen seines unregelmäßigen mittelalterlichen Charakters erlangt hat, besitzt eine besondere Schönheit. Die Gebäude sind aus Stein, die Dächer sind aus Holz. Die Gebäude sind in einer Reihe angeordnet, die von einer Straße durchschnitten ist. Die Gebäude sind in einer Reihe angeordnet, die von einer Straße durchschnitten ist.

Das mittelfrühe Gebäude Malayenburg ab der Straße, das wegen seines unregelmäßigen mittelalterlichen Charakters erlangt hat, besitzt eine besondere Schönheit. Die Gebäude sind aus Stein, die Dächer sind aus Holz. Die Gebäude sind in einer Reihe angeordnet, die von einer Straße durchschnitten ist. Die Gebäude sind in einer Reihe angeordnet, die von einer Straße durchschnitten ist.

Das mittelfrühe Gebäude Malayenburg ab der Straße, das wegen seines unregelmäßigen mittelalterlichen Charakters erlangt hat, besitzt eine besondere Schönheit. Die Gebäude sind aus Stein, die Dächer sind aus Holz. Die Gebäude sind in einer Reihe angeordnet, die von einer Straße durchschnitten ist. Die Gebäude sind in einer Reihe angeordnet, die von einer Straße durchschnitten ist.

Das mittelfrühe Gebäude Malayenburg ab der Straße, das wegen seines unregelmäßigen mittelalterlichen Charakters erlangt hat, besitzt eine besondere Schönheit. Die Gebäude sind aus Stein, die Dächer sind aus Holz. Die Gebäude sind in einer Reihe angeordnet, die von einer Straße durchschnitten ist. Die Gebäude sind in einer Reihe angeordnet, die von einer Straße durchschnitten ist.

Das mittelfrühe Gebäude Malayenburg ab der Straße, das wegen seines unregelmäßigen mittelalterlichen Charakters erlangt hat, besitzt eine besondere Schönheit. Die Gebäude sind aus Stein, die Dächer sind aus Holz. Die Gebäude sind in einer Reihe angeordnet, die von einer Straße durchschnitten ist. Die Gebäude sind in einer Reihe angeordnet, die von einer Straße durchschnitten ist.

Das mittelfrühe Gebäude Malayenburg ab der Straße, das wegen seines unregelmäßigen mittelalterlichen Charakters erlangt hat, besitzt eine besondere Schönheit. Die Gebäude sind aus Stein, die Dächer sind aus Holz. Die Gebäude sind in einer Reihe angeordnet, die von einer Straße durchschnitten ist. Die Gebäude sind in einer Reihe angeordnet, die von einer Straße durchschnitten ist.

Das mittelfrühe Gebäude Malayenburg ab der Straße, das wegen seines unregelmäßigen mittelalterlichen Charakters erlangt hat, besitzt eine besondere Schönheit. Die Gebäude sind aus Stein, die Dächer sind aus Holz. Die Gebäude sind in einer Reihe angeordnet, die von einer Straße durchschnitten ist. Die Gebäude sind in einer Reihe angeordnet, die von einer Straße durchschnitten ist.

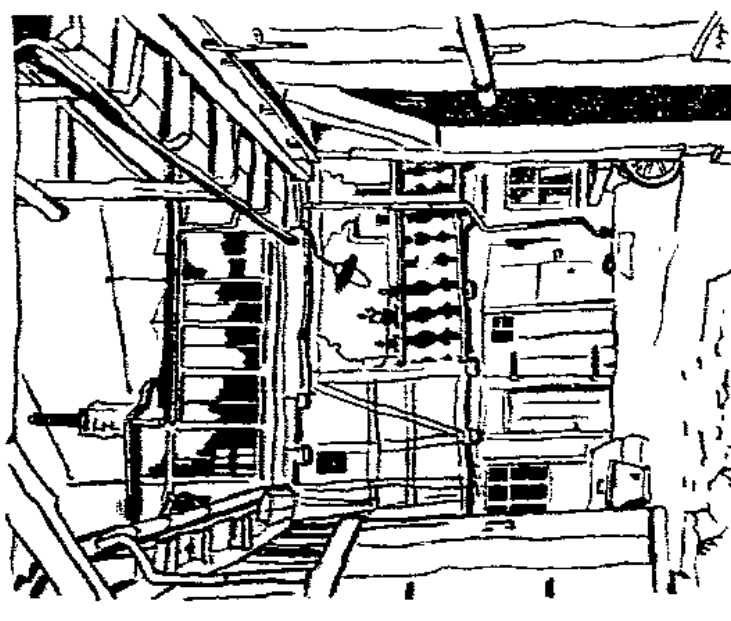
Das mittelfrühe Gebäude Malayenburg ab der Straße, das wegen seines unregelmäßigen mittelalterlichen Charakters erlangt hat, besitzt eine besondere Schönheit. Die Gebäude sind aus Stein, die Dächer sind aus Holz. Die Gebäude sind in einer Reihe angeordnet, die von einer Straße durchschnitten ist. Die Gebäude sind in einer Reihe angeordnet, die von einer Straße durchschnitten ist.

Das mittelfrühe Gebäude Malayenburg ab der Straße, das wegen seines unregelmäßigen mittelalterlichen Charakters erlangt hat, besitzt eine besondere Schönheit. Die Gebäude sind aus Stein, die Dächer sind aus Holz. Die Gebäude sind in einer Reihe angeordnet, die von einer Straße durchschnitten ist. Die Gebäude sind in einer Reihe angeordnet, die von einer Straße durchschnitten ist.

Das mittelfrühe Gebäude Malayenburg ab der Straße, das wegen seines unregelmäßigen mittelalterlichen Charakters erlangt hat, besitzt eine besondere Schönheit. Die Gebäude sind aus Stein, die Dächer sind aus Holz. Die Gebäude sind in einer Reihe angeordnet, die von einer Straße durchschnitten ist. Die Gebäude sind in einer Reihe angeordnet, die von einer Straße durchschnitten ist.

Die Romantik der Hinterhäuser

Mancher, der durch die engen Straßen Alt-Wagdenburgs geht, ahnt nicht, daß sich hinter den düsternen Vorderhäusern eine Welt verbirgt, in der so etwas wie eine Romantik des Hinterhauses zu Hause ist. Fast hinter jedem der alten Gebäude liegt ein Hof, meistens ein schmaler, winkliger und übermäßig mit Hintergebänden ausgeteilter Hof, der in seiner baulichen Struktur oft ein wahres Wunder ist. Wer nun täglich auf einem dieser engen, niedrigen Höfe aus- und eingeht, wird freilich nur wenig oder gar nichts vom romantischen Charakter des Hinterhauses empfinden; denn die Gepflogenheit stumpt ab, und außerdem ist für die Hofbewohner die Romantik in



diesem Maße mit gar zu vielen Nachbarn verbunden. Aber wenn man einmal ausfüllig einen dieser alten verkommenen Höfe betritt, erblickt man nicht selten atemberaubende Schönheiten, die in ihrer Eigenart überraschen. Da gibt es, der Linde der Straße entzwickelt, so idyllische Winkel und lauschig unterwölbte Bänke, daß die Maler, wenn sie um diese merkwürdigen Winkel und Winkelstecken wissen, begeistert Pinsel und Paletten hervorholen würden, um diese von der Palina einiger Fachmänner übergebenen Gebäudekomplexe auf die Leinwand zu bannen.

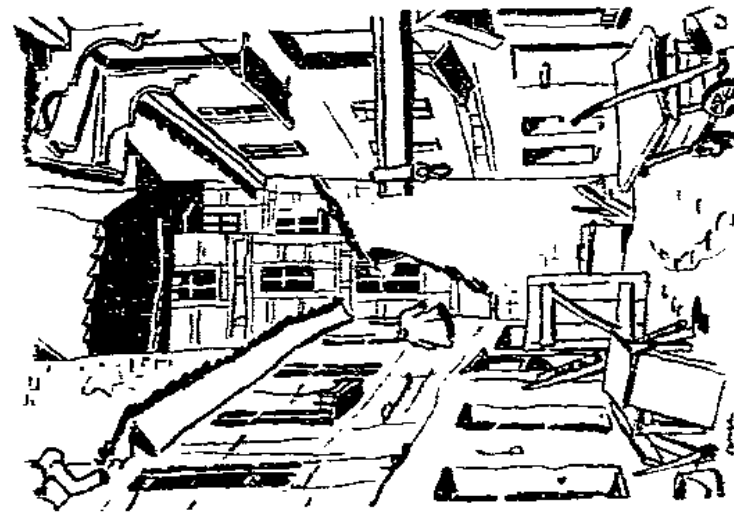
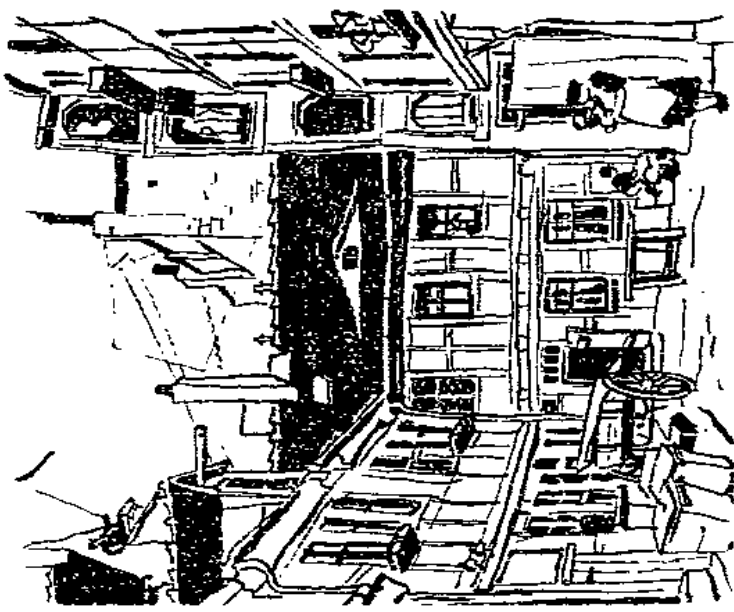
Kleiner, nicht alle Höfe sind im innerlichen Sinne schön zu nennen; mancher ist grau und farblos und so eintönig, daß man beim besten Willen von keiner Poetie des Hinterhauses sprechen kann. Es aber sind durch die allzu sparsame Ausnutzung des Gebäudes Komplexitäten von faszinierendem Charakter entstanden, daß man sich wundern muß, wie so etwas Entzwickeltes aus reiner Zweckmäßigkeit entstehen konnte; denn nicht aus Rücksicht auf Schönheit und Raumbequemung gestaltet, sondern lediglich aus Wehrzwecken augenblicklich. Man wolle nur den zur Verfügung stehenden Raum

ausnutzen, und doch entstand aus zweckmäßiger Kegellosigkeit und Willkürlichkeit eine geschickte Gliederung des Hinterhausraumes, die wie künstlerisch erbaute Gestaltung anmutet.

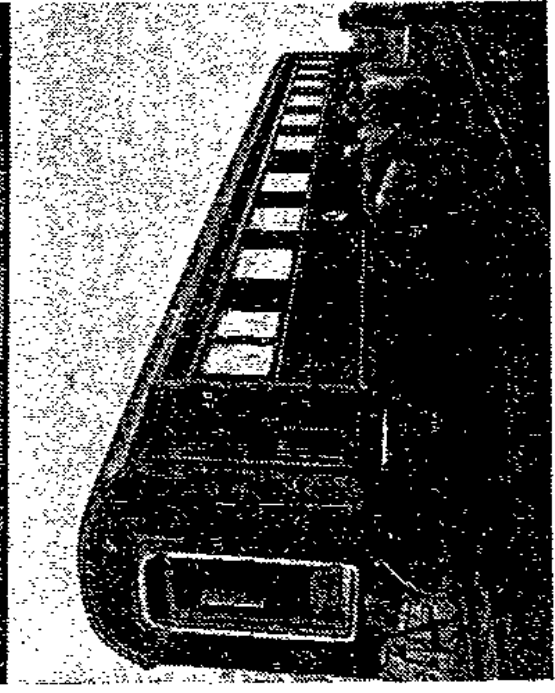
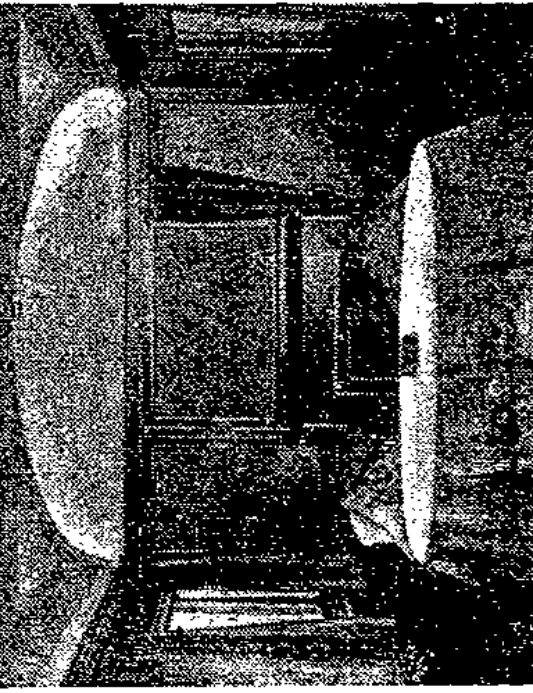
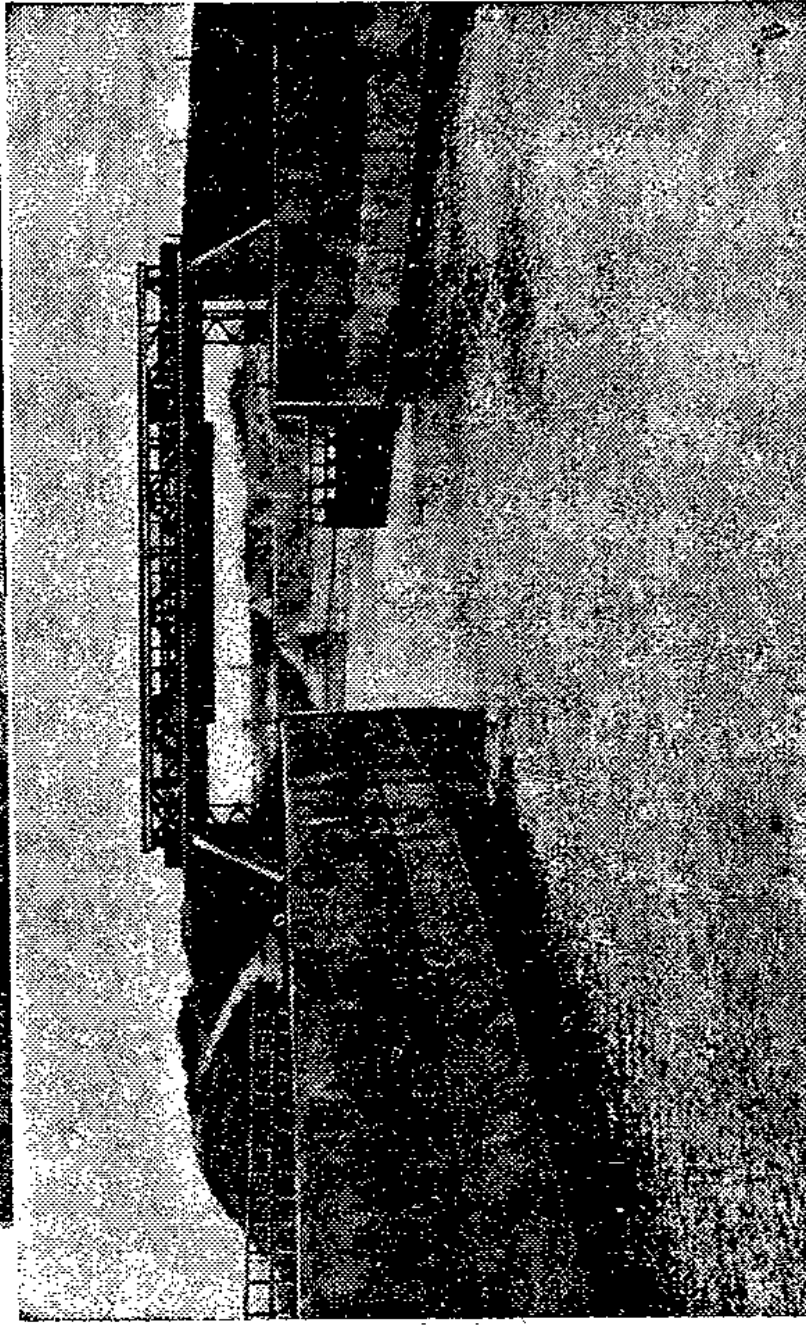
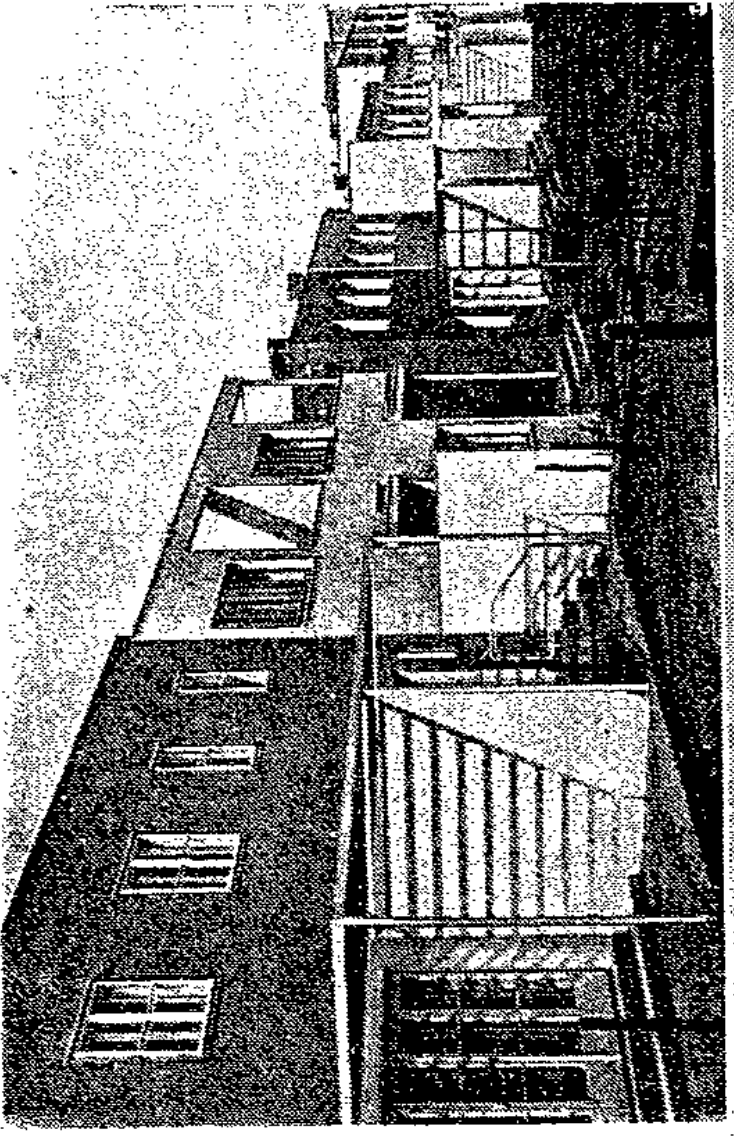
Diese alten Höfe finden sich überall in den älteren Teilen Wagdenburgs. Sie entstanden zu einer Zeit, da Wagdenburg als Festung von Mauern umschlossen und, an eine Umdehnung des Stadtgebietes nicht zu denken war. Da galt es jeden Quadratklafter Boden mühevoll auszunutzen; und er wurde, wie man sich nach heute überzeugen kann, reichlich ausgenutzt. Welche Straßen und Höfe waren eine Raumverschwendung,

die man sich nun leisten konnte. Die Menschen rücken dicht zusammen und gucken sich gegenseitig in die Köpfe.

Die langgestreckten Höfe sind oft nur schmale Gänge, die sich gerade oder im leicht gekrümmten an hohen Fachwerkböden vorbeiwenden und immer vor einer Tür oder Hofmauer enden. Wenn mehrere Höfe zusammenhängen, gibt es ein buntes Durcheinander von Vor- und Nebengängen, vorzüglichen Stiegen, eigenwillig verlaufenden Gängen und fächerförmigen Lieberhöfen. Die Wohnungen in der Front der zusammenhängenden Häusermassen, die alle im Begehren nach Sonne und Licht nach oben



Das größte Luftschiff der Welt fließt im Ozean. — Auf der Fahrt zu den amerikanischen Flottenmanövern wurde die „Akron“, das größte Luftschiff der Welt, vom Sturm erfaßt und abgetrieben.



Wider von oben nach unten:

Die größte Warenausstellung Europas. In Wien ist die große Warenausstellung eröffnet worden, die die größte moderne Warenausstellung in Europa darstellt. Die beiden europäischen Meisterschaften, darunter auch deutsche, haben 70 Familienhäuser in modernster Bauweise errichtet und mit neuzeitlichem Ausstattungswert. Die Gestaltung, von der unter Wild einen Auschnitt wiedergibt, wird nach Schluß der Ausstellung sofort bezogen werden.

Der Moskauer, das größte Reparationswerk, vollendet.

Eine der Schwestern des jetzt vollendeten Moskauer zwischen Prag und Niederhohenbrunn. Im Juni wird der neue französische Staatspräsident das größte Reparationswerk, den Moskauer, seinerzeitig an der 36 Kilometer langen Strecke zwischen Prag und Niederhohenbrunn. Die Arbeiten an der 36 Kilometer langen Strecke wurden im Jahre 1929 begonnen, 3000 deutsche Arbeiter waren hier in der Hauptarbeit beschäftigt. Die technische Durchführung stellt eine Spitzenleistung der deutschen Bauingenieurkunst dar.

Der Salonwagen des Kaisers von Japan. Die Di-Di-Stationen haben für den Kaiser und die Kaiserin von Japan diesen Salonwagen erbaut, der ganz aus Stahl und japanischem Zypressenholz besteht.

... kommt der Tiger trinkt" besann Soun wieder. "Sieh, es ist eine Höhle in diesem Gestein; ein magerer Mensch oder ein Panther könnte dort eintraten; der Eingang ist so schmal für einen Tiger. Soun wird in der Höhle sein; er wird unfähig sein, dem Dämon zu helfen! "Gefahr! Gefahr!" rief er laut. Das Gewehr im Anschlag, habe ich weder Angst vor Tigern noch Mönchsgeräten, mit einem guten Kris in der Faust würde ich mich nicht fürchten haben, mit wilden Tieren zu kämpfen. Aber der Gedanke hier vielleicht noch lebend aufzufressen zu werden. Oh Geliebte, Mithras, daß ich erlärte war vor Entsetzen. "Die Sonne wird untergehen", fing Soun wieder an. "Der Tiger wird kommen, Herr!" Er machte erstickend eine heftige Bewegung.

Der Tiger war gekommen. Er war so leise gekommen wie eine Raute; er stand da, die Augen ein wenig geblendet durch das Licht der untergehenden Sonne, er war ruhig, groß und furchtbar. Soun ätzte auf seinen Weinen und sah sich, eine Zukunft suchend, um. Das unheimliche Tier verbot ihm den Eintritt in die Höhle; die nächsten Bäume waren hunderte Schritte entfernt. Mein Geneser wirkte, wie gefährlich es war, zu fliehen. Die Nacht zieht die Fleischjäger unübersehbar an; in weniger Schritten würde der Tiger da sein, um mit einem einzigen Schlag seiner riesigen Kräfte über den Menschen zu schlagen. Zuerst unbehaglich, machte Soun eine Bewegung, um seinen Kris zu fassen. Aber er Angst hatte, wurde die Bewegung zu heftig; sie reizte den Tiger, seinen Instinkt zu reizen. Soun sprang nach hinten und duckte sich hinter mich, hoffend, daß der Tiger die nächste Meute nehmen würde. Aber die Tiger haben auch ihre Einfälle; er wachte Soun, öffnete ihm die Schlingen und fing an, den Malaien auszulassen, bevor er ihn auffraß.

Nach hütete mich natürlich die geringste Bewegung zu machen. So ließ wie ein Baumstamm wachte ich diesem Drama einer Verfolgung bei, das sich jede Nacht in unfern Wäldern wiederholt, und das sich ungeschämmt erneuert hat im Verlauf der Nachtstunden. Ich erwartete mein Schicksal. Als der Tiger mit seiner gewöhnlichen Macht fertig war, erhob er sich, kam mit seinem leichten Schritt zu mir. Der Abend hatte sich herabgelassen, die plötzliche Nacht der Tropen. Der unburchigste Dämon neigte sich über mich; die Hände funkelten wie Dämonen im Licht der Sterne. Ich hatte die Augen geschlossen. Als ich sie wieder öffnete, ging der Tiger langsam zur Leinwand.

"Es ist nur ein Aufschub", sagte ich mit, "er wird wiederkommen." Er kam wirklich wieder; er begann von neuem, mich zu beschneiteln, vertiefte mich aber von neuem. Er blieb die ganze Nacht da, ohne mir das geringste Leid zu tun. Morgens gelang es mir, meine Fesseln an einem spitzen Stein aufzureißen; ich konnte zu den Pfanzungen zurückkehren. Wenn der Tiger so grauhaft wäre, wie man es von ihm behauptet, hätte dieser hier mich ganz einfach töten können, zum Vergnügen, wie unsere Tiger es tun, wenn sie einem friedlichen Tier begegnen. Er hat mich verfehlt, weil er genug hatte (Autorisierte Übersetzung aus dem Französischen.)

Die graue Mauer, die das Krankenhaus von allem Leben abzuschließen scheint und die besonders gern von Kommunisten bei Wahlkämpfen beschmiert wird, soll fallen und durch einen Maschendrahtzaun ersetzt werden. So geht es mit der Verschönerung der Stadt Schritt für Schritt vorwärts. Manches bleibt noch zu tun, um die Sünden vergangener Jahre auszumergen. Vernünftige sozialdemokratische Kommunalarbeit, unbekümmert um politisches Maulheldentum, wird es schaffen.

Dreirad-Lieferwagen überschlägt sich
Schwerer Unfall bei Pömmelte.

Bei Pömmelte ereignete sich ein schwerer Unfall eines Lieferwagens. Der Schweinehändler Karl Wade aus Schönebeck überschlug sich beim Ausbiegen mit seinem Dreirad-Lieferwagen und kam unter den Wagen zu liegen. Der herbeigerufene Arzt stellte eine Gehirnerschütterung und klaffende Gesichtswunden fest. Von der Arbeiter-Samariterkolonne wurde der Verletzte in seine Wohnung transportiert.

Siedlingen. Achtundsechzigjährige verübt Selbstmord. Im Hofe ihres Grundstücks machte die im 78. Lebensjahr lebende Witwe Marie Daniel ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Die Lebensmüde war schon seit längerer Zeit leidend und gebrechlich und hatte wiederholt Selbstmordabsichten geäußert.

Groß-Mühlhagen. Die Verpachtung der Kreisstraße Groß-Mühlhagen—Mein-Mühlhagen (Kirchen) brachte in diesem Jahre 510 Mark weniger Pacht. Westbieler blieb W. Schäfer (Salzelm) mit 1690 Mark. — In der Badeanstalt ist man dabei, eine Wasserrutschbahn anzulegen.

Mein-Mühlhagen. Noch eine Richtigstellung. Zu der Berichtigung des Kommunisten Ruhnert in Nr. 127 der „Volksstimme“ möchte ich folgende Erklärung abgeben: Es heißt: Ich bin nicht der Berichterstatter der „Tribüne“ oder des „Volksblatts“. Ruhnert gab vor einer amtlichen Stelle auf die Frage, ob er für seine Berichte eine Entschädigung erhält, die Antwort ab, daß er die Berichte schreibt, aber nicht bezahlt erhält, außer Porto und Papier. Außerdem erklärte er dem Unterzeichneten auf die Frage ob er alle Berichte so schreibt, wie sie nachher in der Zeitung

stehen, daß er Abschriften von jedem Bericht zur Verfügung habe. W. H. R. n. u. s. t. junior. —

Überburg. In der Parteiverammlung sprachen die Genossen U. m. e. und Hoffmann über „Die politische Lage“. Zur Elternbeiratswahl wurde Stellung genommen. Es wurden dieselben Parteigenossen, die bisher im Elternbeirat vertreten waren, wieder in Vorschlag gebracht. Die Liste „Schulbau“ beginnt mit den Namen der Genossen Medau, Amme, Franke, Vogel, Jochen. Auf die Neuerzeichnung der „Neuen Sonntagszeitung“ wies der Vorsitzende hin. Den Vertrieb der Zeitung haben die Genossen Vogel und Binnel übernommen.

Afchersleben. Ein Blationzert findet am Sonntag, dem 12. Juni, vormittags 11.30 Uhr, auf der Herrenbreite statt. Das Städtische Orchester unter der Leitung des Musikleiters Gubner wird folgende Stücke zu Gehör bringen: Defiliermarsch von Faust, Overtüre nach Motiven der Oper „Norma“ von Rossini, Steuermannslied und Matrosenchor aus der Oper „Der fliegende Holländer“ von Wagner, Koburger Marsch, Wiener Blut, Walzer von Joh. Strauß, und Seid einig, Marsch-Boisourti von Mozarta. — Filme von heute. Die Kammerlichtspiele bringen als Hauptfilm im neuen Programm den Harry-Biel-Tonfilm „Bobby geht los“. Ein Film voll Spannung und Sensation, und zugleich eine mysteriöse Angelegenheit aus dem Reiche des Bogsports. Das Beiprogramm enthält gleich eine ganze Serie unterhaltender stummer und tönender Bildstreifen. — Apothekendienst: Sonntag, den 12. Juni, und Nachbienstbereitschaft von Sonnabend, den 11. Juni, bis Sonnabend früh, den 18. Juni, die Rats-Apothek. — Verglicher Sonntagsdienst am 12. Juni: Dr. med. Koppell, Westhornstraße 8, und Dr. med. Schulze, Markt 13. — A. - M. - P. a. l. a. f. Bis Montag läuft im A. - M. - P. a. l. a. f. der monumentale Tonfilm „Ben Hur“ mit Ramon Novarro in der Titelrolle. Der an und für sich schon ausgezeichnete Film hat durch die Betonung ein außerordentlich starkes Gepräge bekommen, vor allen Dingen in der Seeschlacht und in der Arena. Für jeden, ob er den stummen Film gesehen hat oder nicht, wird dieser Streifen, der den Sieg der Menschlichkeit über die Brutalität zeigt, ein Erlebnis sein.

Giersleben. Ingetreuer Gemeinbediener. Der 60 Jahre alte Gemeinbediener Wallstein hat sich Verunreinigungen zuzuschulden kommen lassen. Die Höhe der unterschlagenen Gelder beläuft sich auf etwa 600 Mark.

Preußisch-Börne. Selbstmordversuch. Die Ehefrau des Invaliden U. unternahm einen Selbstmordversuch. Die Frau wollte sich die Schlagader öffnen, konnte aber noch rechtzeitig von ihrem Vorhaben abgehalten werden. Danach begab sich Frau U. auf den Friedhof, konnte aber auch hier wieder von einer betannten Frau ihrer Wohnung zugeführt werden. Es wird angenommen, daß Frau U. einen Schwermutsanfall oder einen Nervenzusammenbruch erlitten hat.

Behördliche Mitteilungen

Billiges Bauholz für Kleinforderungen. Der preussische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat die Abgabe von Bauholz aus den Staatsforsten für den Bau vorstädtischer Kleinforderungen an Stadtgemeinden, die als Träger der Kleinforderungen auftreten, zu besonders günstigen Zahlungsbedingungen genehmigt. Die betreffenden Anträge sind bei den in Frage kommenden Staatsförstereien zu stellen.

Ofterberg. Die Ausgabe der Fleischverteilungskarten findet im Rathaus, Zimmer Nr. 7, statt. Empfänger der Verteilungskarte sind die Klein- und Sozialrentner und die Empfänger von Wohlfahrtsunterstützung. — Bei der Polizeiverwaltung wurden als gefunden abgegeben: Ein Schuh, eine Attentafel mit Buchstaben, eine blaue Mütze und ein Küchenmesser.

Preußisch-Börne. Gemeindevorsteher-Sitzung. Tagesordnung zu der am Dienstag, dem 14. Juni, stattfindenden Gemeindevorsteher-Sitzung: 1. Einführung des Gemeindevorordneten Will. Knudt. 2. Antrag des Schrebergartenvereins wegen Ueberbauung des Landgrabens. 3. Betr. Instandhaltung des Völklerischen Erbgrabens. 4. Betr. Gewährung einer Beihilfe für den Reichsverband für deutsche Jugendberbergen. 5. Gewährung einer Beihilfe für das Garzer Bergtheater. 6. Bewilligung der Mieten im Gemeindehaus Neue Straße 12a. 7. Betr. Freibantangelegenheit. 8. Antrag der Witwe Niedmann um Pachtmäßigung. 9. Antrag des Willi Balke um Vornahme baulicher Veränderungen in seiner Wohnung Neue Straße 12a. 10. Bezgl. Frau Wilma Dreher. 11. Festsetzung des Schulhaushalts für 1932. 12. Betr. Festsetzung der Begräbnisgebührenfrage. 13. Bekanntgabe verschiedener Eingänge. 14. Nichtöffentliche Sitzung.

Aschersleben, Schönebeck-Bad Salzelm, Staßfurt, Barby

Achtung, Naturfreund!
Achtung, Tierliebhaber!
Mit den Zugvögeln nach Afrika
von Bengt Berg
erscheint jetzt in einer neuen, billigen Ausgabe und reich illustriert.
Ein köstliches Buch! **285**
So mit dem Herzen geschrieben, wie man kaum ein zweites kennt. In Ganzleinen nur
Buchhandlung Volksstimme

Spielplatzgenossenschaft Weitstoß, G. m. b. H., Schönebeck
Am 18. Juni d. J. abends 8 Uhr, findet im Vereinsheim (Sportplatz Randel) unsere diesjährige
GENERALVERSAMMLUNG
statt.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Feststellung und Genehmigung a) der Bilanz für das Jahr 1931, b) der Gewinn- und Verlustrechnung.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Wahl von 2 Aufsichtsratsmitgliedern.
Um rege Beteiligung ersucht.
Der Aufsichtsrat: W. Genschel. Der Vorstand: Otto Kresse.

Staßfurter Volkshaus
Am Sonntag, ab 20 Uhr, als Abschluß der Bastel-Ausstellung
STIFTUNGSFEST
Eintritt 25 Pfennig 1a Jazzmusik
Die Ausstellung ist am Sonntag noch geöffnet v. 9—17 Uhr. Eintritt 10 Pf.

Immer wieder
werbe ich um Ihre Gunst, wenn es sich um den Kauf einer Hose handelt. Kommen Sie zu mir mit vollem Vertrauen, nicht gedankenlos bedenen, sondern beraten werde ich Sie. Achten Sie bei den Anzeigen der Großstadt nicht so sehr auf die billigsten Preise. Sie müssen doch die Hosen tragen und nicht den Preis. Gute Hosen nicht teuer, sehen Sie, die führt
Franz Schütze
Schönebeck, Markt 9
der erstklassige Herren-Anzüge, ärmellose Herr.-Pullover u. vornehme Wochenend-Kemden zu niedrigsten Preisen, aber in guter Qualität führt

Moderne **Schlafzimmer und Küchen** **Möbelfabrik**
G. Deicke
Größte Auswahl in Schönebeck

Nachruf.
Am Donnerstagabend verschied nach langem Krankenlager, der ehemalige Stadtverordneten-Vorsteher, Geschäftsführer, Herr
Baul Großmann
im noch nicht vollendeten 61. Lebensjahre.
Fast 10 Jahre hat der Verstorbenen der Stadtverordneten-Versammlung ununterbrochen angehört und während dieser oft sehr bewegten Zeit länger als 8 Jahre das Amt des Stadtverordneten-Vorstehers bekleidet. In dieser Eigenschaft hat er trotz seines damals schon bestehenden Leidens stets mit freudigem Eifer und selbstloser Hingebung für das Wohl der Stadt gewirkt. Seine reichen Erfahrungen auf wirtschaftlichem Gebiet waren nicht selten entscheidend für die Entscheidungen der städtischen Körperschaften. Wir werden uns deshalb stets gern und dankbar seiner wertvollen Mitarbeit erinnern.
Afchersleben, den 10. Juni 1932
Der Magistrat.
Die Stadtverordneten-Versammlung.

AUS DER **WILDNIS IN DEN ZOO**
Ein Jagd- und Abenteuerbuch von Heck-Proskauer. Kreuz und quer durchstreifte der Berliner Zoologe Lutz Heck das Tierparadies Abessinien, und reiche Beute an seltenen Tieren brachte er heim. Was er sah in der Wildsteppe, am abessinischen Lager-Palavern, was er erlebte mit Tieren und Menschen erzählt er hier. In Ganzleinen für 5 Mark erhältlich bei:
Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg - Aschersleben - Stendal
Schönebeck

Hansa-Restaurant
Schönebeck - Bad Salzelm
Heute sowie jeden Sonnabend ab 20 Uhr
Die beliebte Stimmungsmusik
Um regen Besuch bitten
Der Wirt.

Burghaus Aschersleben
Sonntag, nachmittags 3 Uhr
Großes Streichkonzert
ausgeführt vom Städt. Orchester
Leitung: Musikmeister K. Hübner
Eintritt 10 Pf.
Nachmittags und abends: **TANZ**

Für Anzeigen ist die Fernsprech - Nummer der VOLKSSTIMME **23864**

Beerdigungs-Anstalt Pietät
Inhaber: **Göhnauf u. Deicke**
Schönebeck-Elbe
Friedrichstraße 15 Fernsprecher 2289, 2606.
Särge in allen Preislagen. Weitgehendstes Entgegenkommen. Uebernahme sämtlicher Formalitäten. Fachmännische Beratung. Totenrauh auf Wunsch jederzeit.
Ueberführung mit eigenem Bestattungs-Auto von u. nach außerhalb u. am Orte

Bekanntmachung.
Die Versammlung der diesjährigen rätischen **Sammelfest** findet erst am Dienstag, den 21. Juni, nachmittags 8 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses statt.
Barby, den 10. Juni 1932.
Der Magistrat.

Genehmigung.
Diejenigen wahlberechtigten Einwohner der Stadt Barby, die für das laufende Jahr als Druckmänner bestimmt sind, haben zu der großen Übung der Gesamtfeuerwehr am **Montag, dem 13. Juni 1932, abends 8 Uhr** auf dem Schulhofe (Marktplatz 9) pünktlich zu erscheinen.
Barby, den 11. Juni 1932.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Antrag der Preussischen Bergwerks- und Hütten-A. G., Abteilung Saline, Schönebeck a. d. E., auf Erteilung eines Befähigungsnachweises.
Die Antragstellerin beabsichtigt verschiedene bisher buchungsfreie Grundstücke an der Wolfschle, am Sommerdeth, am Elbtal-Fluß, und Elbtal-Bühne belegen, in das Grundbuch eintragen zu lassen, und beantragt zu diesem Zwecke auf Grund des Artikels 20 der Verordnung, betreffend das Grundbuchwesen vom 13. November 1899 die Ausstellung eines Befähigungsnachweises.
Die Lagepläne und ein Auszug der Grundsteuerunterlagen sowie die Begründung des Antrages, liegen im Zimmer 17 des Rathauses während der Dienststunden zur Einsicht aus. Einwendungen gegen die Eintragung sind an gleicher Stelle binnen 14 Tagen, vom Tage der Bekanntmachung an gerechnet, bei der bekanntmachenden Behörde schriftlich oder zu Protokoll geltend zu machen. Nach Ablauf dieser Frist erhobene Einwendungen bleiben unberücksichtigt.
Schönebeck-Bad Salzelm, 10. Juni 1932
Der 1. Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Öffentliche Mahnung.
An die Zahlung der bis zum 15. Juni fälligen Grundsteuer und Haussteuer werden sowie rechtlichen Bürgerwehren wird erinnert.
Für Steuern, die nach dem 15. Juni gezahlt werden, sind die gesetzlichen Verzugszinsen zu entrichten. Die Erhebung der Steuern für den Ortsteil Felgeleben erfolgt am 16. Juni von 15 bis 17 Uhr im Verwaltungsgebäude Felgeleben.
Ortsteil Frohe am 17. Juni von 15 bis 17 Uhr im Rathaus Frohe.
Am 20. und 21. Juni bleiben die Steuerlisten (Sachstelle I und II) geschlossen.
Am 22. Juni an werden die Steuerrechte kostenpflichtig beigegeben.
Schönebeck-Bad Salzelm, den 10. Juni 1932
Die rätischen Steuerstellen.

Nachruf.
Am 9. Juni verstarb nach schwerer Krankheit unser Geschäftsführer im Ruhestand Herr
Baul Großmann
Ein arbeitsreiches Leben hat seinen Abschluß gefunden. Der Verstorbenen war uns allen ein Vorbild eifriger Pflichterfüllung. Sein lauterer, offener Charakter sowie sein gerechtes Wesen hatten ihn die Achtung aller Beschäftigten eingetragen. In seinem Sinne werden wir an der Ausbreitung der Genossenschaftsidee weiterarbeiten.
Afchersleben, den 10. Juni 1932.
Die Arbeiter und Angestellten des Konsumvereins Afchersleben u. Umg., e. G. m. b. H.
Der Betriebsrat.

Nachruf.
Am Donnerstag verstarb unser Aufsichtsratsmitglied
Baul Großmann
Als Gründer unserer Genossenschaft leitete er die Geschäfte von 1911 bis 1919 und war von 1919 bis heute als Aufsichtsratsmitglied tätig. Wir bedauern in ihm einen klugen und sachlichen Berater.
Wir werden seiner stets ehrend gedenken.
Afchersleben, den 11. Juni 1932.
Baugenossenschaft Afchersleben
G. G. m. b. H.
Der Vorstand: **J. A. Eichardt.**
Der Aufsichtsrat: **J. A. Senneberg.**

Sie kommen immer wieder auf Persil zurück

Machen Sie deshalb keine unnötigen Experimente. Dafür sollte Ihnen Ihre Wäsche wirklich zu schade sein! In Persil wird Ihnen immer das Fortgeschrittenste geboten. Es bleibt gut - unverändert in seiner Qualität, denn nicht umsonst heißt sein Leitspruch:

Persil *bleibt* Persil

MARKISEN GARTENSCHIRME SPORTZELTE nebst Zubehör
Eigene Fabrikate, daher preiswert!

liefert **HERMANN FÜRSTER**
Schlachthof-Ecke Schillstr., Tel. 31708
Besuchen Sie m. Ausst. Wochentag u. Sonnenschein

Wir liefern seit ca. 40 Jahren in guten Qualitäten zu niedrigen Preisen die neuesten Modelle

Schlafzimmer Herrenzimmer Speisezimmer Küchen- und Einzelmöbel Klubbarnituren Klubsessel

in Mokette, Leder, Gobelin, Epinglé aus eigener Werkstatt in bester Verarbeitung

Rauch, Mook & Co.
Alter Markt **MAGDEBURG** Am Rathaus
- Beachten Sie unsere 6 Schaufenster -

Ein schwerer Schritt für Frauen

war früher der Uebergang vom 29. zum 30. oder vom 39. zum 40. Lebensjahr. Was flimmert das die gepflegte Dame von heute! Die Lebensjahre, in denen eine Dame zu begaubern vermag, wurden durch bessere Körperpflege u. Hygiene wesentlich hinaufgehoben. Dabei spielt die Reform-Damenstunde „Camelia“ eine sehr wichtige Rolle. Ihr Tragen löst in kritischen Zeiten **Verhütung und Selbstvertrauen** aus. Durch die seelische **Entspannung** gewinnt das Leugere jeder Dame.

„Camelia“ erfüllt alle Wünsche: Höchste Saugfähigkeit. Geruchbindend. Wunderbar weich, anschlappend. Schutz vor den Beschwerden der warmen Jahreszeit. Schutz vor Erkältungen. Abgerundete Ecken, folglich vorzügliche Passform. Wäscheschutz. Wissenschaftlich begutachtet. Der „Camelia“-Gürtel ermöglicht anschlappendes und beschwerdeloses Tragen.

Aus Seidengummi 85 Pfg. Aus Baumwollgummi 67 Pfg.

Warnung vor minderwertigen Nachahmungen!
Nur „Camelia“ ist „Camelia“!

Die ideale Reform-Damenbinde.
Einfachste und diskrete Verhütung.

„Camelia-Social“ Schachtel (6 Stück) M. — 45.
„Populär“ Schachtel (10 Stück) M. — 90. „Regulär“ Schachtel (12 Stück) M. 1.35. „Extra stark“ Schachtel (12 Stück) M. 1.50. Reisepackung (5 Einzelp.) M. — 75.

Achten Sie auf die blaue Schachtelpackung!

Tod dem Marxismus?

Der Herr Genosse!

„Tod dem Marxismus“ heißt der Schlagtraf der Nationalsozialisten. Mit diesen ihren großen Schlagworten haben sie tatsächlich eine erhebliche Anhängerzahl gewinnen können. Doch wir wissen, daß diese falsche Welle sich nicht durchsetzen kann, weil keine tragende Idee vorhanden ist. Wir wissen, daß die Idee des Sozialismus siegen wird. Trotzdem müssen wir den antizipierenden Wogen des Faschismus entgegenreten. Sühnung in unserer Idee ist notwendig! Karl Marx hat die sozialistische Idee begründet und wissenschaftlich unterbaut. Sein Hauptwerk!

Marx: Das Kapital

ist in einer neuen, billigen Volksausgabe wieder erschienen. Die ungekürzte Textausgabe, in Seinen gebunden, kostet nur 2,50 M. „Das Kapital“ ist bei der Aufklärung gegen den Faschismus unerlässlich. Bei dem niedrigen Preis ist es jedem Genossen möglich sich dieses Buch zu kaufen. — Auch die Arbeiter- und Gewerkschaftsvereine sollten die Gelegenheit nutzen und dieses wichtige Werk bei sich einstellen. So führen wir einen wirksamen Kampf gegen den Faschismus durch die Befestigung unserer Idee und können mit Stolz sagen: „Der Marxismus lebt!“

Bestellen Sie noch heute bei der **Buchhandlung Volksstimme** Magdeburg, Nördlichen, Schneeb., Stendal.

Der Marxismus lebt!

Leder-Ausschnitt

große Auswahl in bekannter Güte u. sämtliche Schuhmacherbedarfartikel bei **Kaufmann Hoffmeister, Pappelbachtstraße 3.**

Persil *bleibt* Persil

Ich bringe immer ein Sonder-Angebot

Auf unserer letzten Einkaufsreise stellte uns unser Einkaufshaus Chemnitz große Posten **Strümpfe und Trikotagen** teilweise mit klein. Schönheitsfehlern, zu ganz besonders vorteilhaften Preisen zur Verfügung. — Ab Montag kommen diese Artikel **billigst zum Verkauf.**

KARSTADT
vom **Georg Wittkowsky**
Burg b. M.

Lesen den Wahren Lesern!

ALTPAPIER, ALTMETALLE
Eisen, Flaschen, Lumpen
kauft zu Tagespreisen
Altmaterial- und Abfall-Sammlung
Magdeburger
Abfall-Sammlung
am Halberstädter Straße 130
Telephon Nr. 42034

Bis 16. Juni

Großer Werbe-Sonder-Verkauf

zu ganz besonders billigen Kassepreisen

Nutzen Sie diese günstige Gelegenheit aus

Möbel-Jürgens

Kreuzgangstr. 1-2, Alt. Zeughaus, Elag. nur Domplatz, Laden: Breiter Weg, Ecke Leiterstr.

Lesen die „Frauenwelt“!

Mein Tip für die nächste Woche

Ein Herren-Nachthemd
vom alten Schlag

beständiges, mittelweiches P. E. P.-Hemdenstück, einfarbig, knospenlos, gepuselt, blau, rot, braun oder grün, Klappkragen, Tasche. Eigene Anfertigung, vollkommene Nahte, ganze Länge 120 cm, Oberweite bei Halsweite 42 cm . . . 150 cm

3 Stück **14,44** pro Stück **4,88**

Peter Georg Palis
Magdeburg Otto-v.-Guericke-Str. 97

Grundeigentum ist von bleibendem Wert, also sicherste u. gewinnbringendste Kapitalanlage!

Sichern auch Sie sich eine

Bau- oder Gartenparzelle

in der neu erschlossenen Wohnsiedlung

Georgshöhe Endstation der Linie 1 Sudenburg

Trotz bester Lage erstaunlich billigste Preise!

Verkauf netto Bauhand

somit bebaubares, gutes, landwirtschaftlich vorbereitetes Gartenland

Grundstücke in jeder Größe!

Ankunft im Siedlungsbüro im Gelände und im Fabrikhof, Halberstädter Straße

Tel. 41 822 Besichtigungen und Verkäufe jederzeit, auch Sonntags. Tel. 41 822